Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 10. Halle, Donnerstag den 12. Januar. (Mit Beilagen.) 1882.

Ueber die Steigerung der deutschen Auswanderung

schreibt die „Süddeutsche Presse": Eine achtel Million Deutsche, 125 000 Menschen, sind während des verflossenen Jahres allein nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert. Der ziemlich bedeutende Zug nach Südamerika und vor Allem nach dem klimatisch begünstigten Südbrasilien ist dabei nicht gerechnet. Für dieses Jahr wird nach den bereits erfolgten Anmeldungen bei den großen Vermittlern der Menschenfracht auf ein Viertel mehr gerechnet. Deutsche Zugvögel, die aber nicht wieder kommen.

Die Ursachen dieser gesteigerten Auswanderung werden sehr verschieden angegeben. Die Militärlast, die hohen Steuern, das drohende Tabaksmonopol, endlich gar der kirchenpolitische Unfriede müssen dazu herhalten. Es ist richtig, daß aus den Hansestädten wie aus Altona und Ottensen Arbeiter der Tabaksindustrie dem in dieser Frage seit langem geübten Schaukelsystem über die See hinüber aus dem Wege gegangen sind. Die Hauptursachen liegen doch wohl wo anders. Deutschland producirt mehr Menschen als es ernähren kann; die Ueberflüssigen werden abgedrängt und wandern. Das war zu allen Zeiten so; ein Theil der deutschen Nation hat im Gegensatz zu seßhafteren Völkern, wie namentlich den Franzosen, stets herumfluktuirt. Nur die Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege, als die Nation auf sieben oder acht Millionen Menschen herabgekommen war, hat in dieser Beziehung eine Ausnahme gemacht. Es ist dieselbe gemeinsame Wirkung überschüssigen Menschenmaterials, mangelnder socialer Befriedigung und unruhigen Veränderungsdranges, welche die Baganten und Landsknechte des 15. und 16. Jahrhunderts, die zahllosen „fahrenden Leute" des frühen Mittelalters schuf und noch in den Zeiten der versiegenden nationalen Kraft die Namen des westfälischen Adels nach Livland, den Schlüssel des Bremer Wappens in dasjenige von Riga brachte. Wie die Grenzen des alten Reiches, so hat sich auch seine Bevölkerung stets nach mehreren Seiten hin beständig fluktuirend verhalten. Speciell nach großen nationalen Erschütterungen hat sich diese Erscheinung stets besonders stark gezeigt.

Nichtsdestoweniger ist es eine bittere Kritik unserer inneren Zustände, daß 11 Jahre nach der Begründung des deutschen Reiches die Zahl der den Boden desselben Verlassenden beständig zunimmt. Das mächtigste Reich des europäischen Festlandes kann seine Kinder nicht befriedigend ernähren, so wenig wie es ihnen einen festen Schutz in das Ausland mitgeben kann. Der unbestreitbare Nutzen der neuen deutschen Wirthschaftspolitik ist durch den wachsenden inneren Hader dem Volke unschmackhaft gemacht worden; so wahr ist es, daß der Mensch nicht nur vom Brote allein lebt. Da regt sich dann im Volksbewußtsein die schwermüthige Empfindung, daß auf deutschem Boden doch nicht zu helfen sei, daß die Leiden, Lasten und Erinnerungen unserer Geschichte jeden fröhlichen Aufschwung stets wieder nieder ziehen, daß dieses schöne Land wie andere noch schönere eben auch, nun einmal zum Lande des Unfriedens und des Unsegens bestimmt sei. Besonders stark war diese Empfindung nach unzweifelhaften Anzeichen im Winter 1880/81; die Auswandererfluth des vergangenen Sommers und die Zahl der Nachanmeldungen beweist das zur Genüge. Die in Amerika von den Ankömmlingen gemachten Erfahrungen dürften jetzt doch wieder vielleicht ein Nachlassen der Fluth bewirken; die Folgen dieses Nachlassens könnten sich allerdings frühestens in der Auswandererziffer von 1883 zeigen. Es ist bekannt, daß die Welle am höchsten geht, wenn der Sturm eben vorüber ist. Die amerikanische Geschichte des vergangenen Jahres kann jedenfalls wenig moralisch Anziehendes gehabt haben. In Deutschland steht Manches schlimm und zum politischen oder moralischen Pharisäerthum ist hier wahrlich nicht die Zeit, aber immerhin hat bei uns die politische Ueberzeugung, die politische Scham noch immer ihre Altäre, trotz aller Bemühungen verschiedener Seiten um Herunterreißung derselben. In Amerika herrschen Chester Mr. Arthur und der Prozeß Guiteau.

Wir können den scheidenden Landsleuten keine nationale Stätte jenseits des Weltmeeres bereiten. Ihr Banner ist dort nicht dasjenige des deutschen Reiches, es ist das der Sterne und Streifen jener föderativen Weltmacht, welche auf geschichtlich unerschöpftem Boden ihren Staat aufbauen durfte. Wir haben keine Kolonien und es ist kaum noch Aussicht vorhanden, daß wir größere Landstrecken außerhalb Europas in Besitz nehmen. In späteren Zeiten vielleicht, wenn der Orient völlig aufgetheilt wird, kann das gelingen und auch die Möglichkeit ist von einer Reihe glücklich zusammentreffender Umstände abhängig und deshalb völlig vage. Seit der Reichstagsabstimmung des 27. April 1880 scheint der Reichskanzler die Lust an der Kolonialfrage verloren zu haben. Jene Abstimmung war thatsächlich nicht sehr wichtig; ein größerer Boden für die Aufnahme der überfließenden deutschen Menschenkraft war auf Samoa nicht vorhanden. Dennoch ist dieser Reichstagsbeschluß bei allen für das Ansehen der Nation im Ausland empfindlichen Gemüthern wie ein Schlag ins Gesicht empfunden worden. Der Kanzler hat sich die Sache jedenfalls gemerkt; er konnte ja auch nicht wohl anders.

Dennoch kann die Nation die scheidenden Volksgenossen jetzt hoffnungsreicher verabschieden als früher. Deutschland galt lange Zeit nur für die Stätte der Kulturkeime; zu einer eigenen Sammlung erschien es nicht mehr fähig. Eine Nation aber, die es nicht zu einem irgendwie organisirten politischen Körper gebracht hat, hat auch keine gesunde Seele; in dieser Beziehung herrschen die einmal giltigen Naturgesetze unerbittlich. Wir konnten von den über das Meer gezogenen Deutschen bis vor Kurzem nicht verlangen, daß sie ihre Nationalität bewahren sollten; sie hatten ja außer der Sprache solche eigentlich gar nicht mitbekommen. Das ist jetzt anders geworden. Im fernen Westen wie in London und Paris weiß der Deutsche jetzt, daß in der Heimath ein mächtiges Banner als Ausdruck seiner Nationalität weht, daß er einen nationalen Rückhalt hat, den er nach den ersten Niedergängen des deutschen Königthums im Grunde nie, auch in den glänzendsten Zeiten seiner Geschichte besaß. Es sind geschiedene Volksgenossen, nicht verlorene, die wir jetzt über das Meer senden.

Vielleicht gelingt es noch einmal, auch ein Neudeutschland aufzurichten, wie Amerika im Wesentlichen Neuengland ist. Vielleicht kann das deutsche Reichsbanner noch einmal in fernen Welttheilen abgesplitterte Bestandtheile der Nation unter sich vereinigen. Bis das vielleicht möglich ist, muß sich die Sorge der in der Heimath bleibenden Deutschen auf zweierlei richten: auf die Behauptung eines würdigen Nationalkörpers als Rückhaltes für die fernen Freunde und auf die Verminderung der Ursachen dieses Wandertriebes. Es ist eine der ernstesten deutschen Fragen, diejenige nach den Ursachen der jetzigen deutschen Massenauswanderung.

Telegraphische Depeschen.

München, 10. Januar. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute über die Anträge Lerzer's (klerikal) auf Minderung der Militärausgaben und auf spätere Anberaumung der Zeit für die jährliche Hauptübung der bayrischen Truppen. Zu ersterem Antrage lag ein Modifikationsantrag Frankenburger's auf Einschaltung der Worte „soweit dies ohne Schädigung der Reichswehrkraft und der Schlagfertigkeit des Heeres geschehen kann" vor. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Frankenburger's abgelehnt und wurden die Anträge Lerzer's angenommen. Der Kriegsminister hatte erklärt, auch die Regierung wünsche eine Herabminderung der Militärlast, müsse aber ihre Verpflichtung gegen das Reich getreulich erfüllen und dieses lege nicht ohne Grund Opfer auf. Auch in Betreff der Zeit für die Hauptübungen des Militärs sei Bayern an eine übereinstimmende Handhabung gehalten.

Wien, 10. Januar. Heute hat hierselbst im erzbischöflichen Palais die Vermählung des Erbprinzen von Hohenlohe mit der Prinzessin Ypsilanti stattgefunden. Anwesend waren der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, der griechische Gesandte, Fürst Ypsilanti, der Oberstthofmeister Prinz Hohenlohe, ferner zahlreiche Vertreter der Seitenlinien der herzoglich Ratibor'schen Familie, Prinz Reuß, die Minister Graf Kalnoky und Baron Orczy und viele Mitglieder des diplomatischen Korps und der Aristokratie.

Paris, 10. Januar. Senat. Der Alterspräsident Gauthier eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er sagte, daß eine Revision der Verfassung des Landes unnöthig werde, da die Senatswahlen am Sonntag eine Vermehrung der republikanischen Majorität ergeben hätten, die geneigt wäre, alle dem Lande nützlichen Reformen zu bewilligen. Der Redner erinnerte an die Aeußerungen Gambetta's in Cahors gegen einen beschleunigten Zusammentritt der Kammern und sagte, daß die Wahrheit dieser Worte auch heute noch gelte. Der Senat vertagte sich darauf bis Sonnabend.

In der Deputirtenkammer wurde Brisson zum Präsidenten wiedergewählt; die Wahl der Vizepräsidenten wird am Donnerstag stattfinden.

16] **Am Lichte der Sonne.**

Nach dem Englischen
von
R. Pardy.
(Fortsetzung.)

Die Wittwe nickte. „Beides ohne seine Schuld, mein armer Bruder war keiner von den Stärksten."

„Mr. Greefe hatte nie einen Sohn?"

„Niemals."

„Schrieb er Ihnen aus Amerika?"

„Gewiß, mein Bruder und ich standen auf sehr freundschaftlichem Fuße, und er hat mir zu verschiedenen Zeiten öfters geschrieben. Wie aber können diese Familiengeschichten Sie interessiren, Mr. English?"

„Das will ich Ihnen gleich sagen," entgegnete der junge Mann. „Da Sie so gut mit Ihrem Bruder standen, können Sie mir wohl Auskunft über den Namen und die Heimath eines Knaben geben, welchen er von England nach Amerika mitnahm, und welcher dann noch längere Zeit bei ihm lebte. Um diese Auskunft bitte ich Sie."

Die Wittwe fühlte ihr Herz so laut klopfen, daß sie meinte, der Frager müsse es hören. Sie wurde todtenblaß, aber sie hatte ihre Stimme vollständig in der Gewalt, als sie sagte:

„Sie setzen mich in Erstaunen, Sir, und ich glaube fast, daß Sie falsch berichtet sind, jedenfalls weiß ich nichts von der Sache."

„Ich habe Ihnen die genaue Wahrheit gesagt," entgegnete der junge Mann, „denn ich war das unglückliche Kind, welches Ihr Bruder mit sich nahm. Ich lebte ungefähr vier Jahre mit ihm und seiner Frau an einem kleinen Orte und dann —"

„Nun, und dann?" fragte die Frau in gereiztem Tone.

„Das Weitere hat nichts mit dem zu thun, was ich von Ihnen wissen will. Ich will nur die genaue Wahrheit über das, was Sie von der Sache kennen, von Ihnen erfahren."

„Und ich weiß von gar nichts," fuhr Mrs. Winch in ärgerlichem Tone fort. „Mein Bruder hat nie mit mir über die Sache verhandelt, und ich bin sehr erstaunt, zu hören, daß er etwas hinter meinem Rücken gethan."

„Dann gehe ich so unwissend fort, wie ich herkam", sagte John English in betrübtem Tone; „ich hoffte sicher, daß Sie mir den Namen meines Vaters nennen würden."

Die Wittwe triumphirte. „Ihre Geschichte klingt wie ein Roman, Mr. English", sagte sie in halb spöttischem Tone, und paßt gar nicht in unser Jahrhundert. Mancher Vater wäre froh, solchen Sohn zu haben, wie Sie, und ich bin überzeugt, daß Ihre Talente Ihnen Bahn brechen werden."

John blickte schweigend in das Feuer.

„Mein Bruder schrieb in seinem Briefe aus Willsburg —"

„Willsburg!" rief John heftig aus, „das ist der Name des Ortes, wo ich mit Jeremiah lebte. Ich danke Ihnen, Mrs. Winch, für solch' eine ausgezeichnete Auskunft in meiner Angelegenheit."

Er nahm sein Notizbuch heraus und schrieb den Namen auf, während die Wittwe sich ärgerlich auf die Lippen biß, eine solche Dummheit begangen zu haben.

„Und welche Pläne haben Sie für die Zukunft?" fragte die Gastwirthin in theilnehmendem Ton.

„Sobald meine anderen Geschäfte es erlauben", sagte John, „werde ich nach Amerika gehen und an der Quelle nachforschen."

„Welchem wollen Sie nachforschen?"

„Einem Namen."

„Aber meine Schwester ist auch todt; schon vor fünf Jahren bekam ich die Nachricht."

Mrs. Winch sagte diese Lüge mit Fleiß, damit John English glauben möge, es sei nicht mehr möglich, Nachricht zu erhalten.

Und so war es auch. Der junge Mann stand auf und sagte:

„Bitte, verzeihen Sie, Mrs. Winch, wenn ich Sie in einem falschen Verdacht hatte; ich will Sie jetzt nicht länger aufhalten."

„Werden Sie noch länger in Normanford bleiben?" fragte die Frau beharrlich; „in jedem Falle hoffe ich, daß Sie mir noch Lebewohl sagen."

„Ich kann nichts versprechen", sagte John zögernd. „Es kann sein, daß ich eines schönen Tages abgereist bin."

John verließ das Zimmer und Mrs. Winch athmete erleichtert auf.

„Gerettet, ich und meine Lady", sprach sie für sich hin, „und was für ein hübscher und nobler Junge er geworden ist! Gottlob hat er von dem eigentlichen Sachverhalt keine Ahnung. Aber welcher Zufall, daß unter Millionen Menschen gerade er hierher kommen mußte! Dem Himmel sei Dank! Er weiß nichts Weiteres und wir sind gerettet."

Kaum waren die letzten Worte über ihre Lippen gekommen, als John English wieder vor ihr stand. Schon an seiner Stimme konnte sie bemerken, daß er ein Anderer war als der, welcher vor einigen Sekunden hinausgegangen war.

„Mrs. Winch", sagte der junge Mann. „Nicht wahr, Sie sagten doch, daß Sie keine Ahnung davon hätten, daß Ihr Bruder ein Kind mitgenommen?"

„Gewiß, ich mußte nichts davon, mein Herr."

„Sie begleiteten aber doch Ihren Bruder nach Liverpool?"

„Mein Gott, ich habe Ihr Katechisiren jetzt satt," entgegnete die Wittwe in hochmüthigem Tone; denn mit aller Mühe war es ihr nicht möglich, zu verhindern, daß eine tödtliche Blässe ihre Wangen bedeckte. „Was für ein Recht haben Sie denn? —"

„Das Recht eines Mannes, welchem schlecht mitgespielt wurde," war die Antwort, „denn wenn Sie Ihren Bruder nach Liverpool begleiteten, müssen Sie auch das Kind gesehen haben, welches er mit auf's Schiff nahm. Ich erinnere auch sogar noch, daß Sie, nachdem Sie Ihrem Bruder und Ihrer Schwägerin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820112 1-16/fragment/page=0001

Rom, 9. Januar. Der „Osservatore Romano" ist ermächtigt, den Inhalt der angeblichen Unterredung des Wiener „Standard"-Korrespondenten mit dem päpstlichen Nuntius, Vannutelli, über die römische Frage als vollkommen falsch zu bezeichnen.

Lissabon, 10. Januar. Die spanischen Majestäten sind an der Grenze eingetroffen und von dem Konseilpräsidenten, sowie von besonderen Abgesandten des Königs von Portugal empfangen worden.

Petersburg, 10. Januar. Der Gehülfe des Ministers des Innern, General Tscherewin, ist auf seine Bitte seines Postens enthoben worden unter Belassung in seiner Stellung à la suite des Kaisers und der Garde-Kavallerie.

Konstantinopel, 10. Januar. Der Minister des Auswärtigen, Assim Pascha, hat, wie verlautet, jüngst seine früheren Erklärungen über die von der Pforte in Tripolis gegenüber Tunis eingenommene Haltung erneuert und bestätigt, obwohl sich die Sprache der türkischen Blätter in Bezug auf Tunis nicht geändert hat. — Der Sultan hat dem italienischen Ministerpräsidenten, Depretis, sowie dem Minister des Aeußern, Mancini, und dem General Medici den Osmanie-Orden erster Klasse verliehen.

London, 10. Januar. In einer Höhle in der Nähe von Kork wurden von der Polizei 30 Snidergewehre, 800 scharfe Patronen und 300 Dynamitpatronen entdeckt. — Das konservative Mitglied des Unterhauses, Holker, ist zum Lord-Richter des Appellhofs ernannt worden.

Kork, 10. Januar. Der am 29. v. M. verhaftete, unter dem Namen Kapitän Moonlight bekannte Connell hat Geständnisse gemacht; in Folge deren wurde gestern in Millstreet eine aus 12 Personen bestehende Bande verhaftet, welche die in jüngster Zeit in der Umgegend ausgeführten gewaltthätigen Handlungen verübt haben soll.

Washington, 10. Januar. In der gestrigen Sitzung des Senats sprach sich der ehemalige Schatzsekretär Sherman zu Gunsten des Gesetzes über die Konsolidirung der Staatsschuld aus. Der Senat nahm hierauf mehrere Amendements an, durch welche der Betrag der neuen Anleihe auf 200 Millionen Dollars beschränkt wird.

New-York, 10. Januar. In den Hauptstädten der Vereinigten Staaten breitet sich die Pocken-Epidemie in beunruhigender Weise aus.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Der „Pesther Lloyd" hält Umschau in der Tagessituation Oesterreich-Ungarns, und bemerkt zunächst, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden oder bereits im Zuge befindlichen Krise, welche angeblich die Stellung des gemeinsamen Kriegsministers Grafen Bylandt in ihren Bereich gezogen, als unbegründet bezeichnet werden. Graf Bylandt soll wirklich und ernstlich leidend und nur in Folge dessen genöthigt gewesen sein, die Agenden seines Amtes zeitweilig seinem Stellvertreter zu übertragen. So wie er sich von seinem Leiden erholt haben wird, so versichert man dem Pesther Blatt, werde Graf Bylandt unverzüglich wieder seinen Posten antreten. Mittlerweile hat FML. Baron Jovanovics, der seinen Aufenthalt in Wien über den ursprünglich angekündigten Termin hinaus verlängert hatte, die Rückreise nach Dalmatien angetreten. Einige Jägerbataillone werden mit ihm zugleich auf dem Insurrektionsschauplatze eintreffen, andere werden ihm bald folgen. Vorläufig wird noch daran festgehalten, daß ein starker Truppenkordon, der zahlreiche Streifkolonnen auszusenden in der Lage ist, den Widerstand der Krivoscianer zu unterdrücken im Stande sein werde; doch werden auch schon offensive Maßnahmen, insbesondere von der Herzegowina aus, in Erwägung gezogen. Wo die okkupirten Provinzen in Betracht kommen, hat auch Ungarn mitzusprechen, und dies erklärt nach dem „Pesther Lloyd" wohl auch die Theilnahme der ungarischen Minister an den letzten gemeinsamen Ministerkonseils.

Schweiz. Der Bundesrath hat an die Cantonsregierungen verfügt, daß Buchdruckereien mit Motoren und mehr als fünf Arbeitern als Fabriken betrachtet werden sollen und daß bei denjenigen Etablissements, welche sich über die Nothwendigkeit der Nachtarbeit ausweisen, die bezüglichen Bestimmungen des Fabrikgesetzes in Anwendung gebracht werden können. Ebenso sollen Gasfabriken, in denen sechs oder mehr Arbeiter beschäftigt werden, abgesehen davon, ob Motoren verwandt werden oder nicht, als Fabriken angesehen werden, und endlich soll dies auch mit den Stickereien mit drei oder mehr Maschinen, seien diese letzteren in einem oder mehreren Gebäuden aufgestellt, der Fall sein. Und endlich hat der Bundesrath, da die Ansichten über die Erheblichkeit einer Körperverletzung verschieden sind und deshalb auch die betreffende Gesetzesvorschrift eine verschiedene Anwendung gefunden, bestimmt, daß als erhebliche Körperverletzungen solche gelten sollen, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als sechs Tagen nach sich ziehen. Wo die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige anfangs in der Vermuthung, daß die Arbeitsunfähigkeit nur von kürzerer Dauer sein werde, unterlassen wurde, hat dieselbe spätestens am siebenten Tage nach der Verletzung zu erfolgen. — Die Zolleinnahmen der Eidgenossenschaft betrugen im Jahre 1881 17 436 495,78 Francs gegen 17 211 482,60 im Jahre 1880, während sie im Budget nur mit 17 000 000 veranschlagt waren; somit ergeben sie ein Mehr von 436 495,78 Francs.

Südamerika. Das „Journal des Débats" erhält Nachrichten aus Chile und Peru, nach welchen der gewesene Präsident von Peru, Pierola, von seinen Truppen vollständig verlassen worden sein soll, welche sich unter die Befehle Montero's als Vertreter des von den Chilenen gefangen gehaltenen Präsidenten Calderon gestellt haben. Andererseits sei die provisorische Regierung nach Arequipa verlegt worden, von wo sie Truppen abgesendet habe, um Cuzco zu besetzen. Es heißt ferner, daß die Desorganisation in Peru überall vollständig sei, wo sich nicht chilenische Truppen befinden. Eine Guerilla hätte Maquega geplündert und in Cerro Azul seien die Schwarzen aufgestanden und hätten alle Arten von Grausamkeiten begangen. Die chilenische Regierung bereitet sich vor, Tarapaca wieder zu besetzen und hat mehrere entlassene Bataillone wieder unter die Waffen gerufen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Januar.

— Se. Majestät der König haben geruht: dem General-Major a. D. v. Köthen zu Halle a/S. den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe zu verleihen.

— In Berlin zirkulirt eine in Folge des neuesten Allerhöchsten Erlasses an den Kaiser gerichtete Dankadresse, die äußerst zahlreiche Unterschriften findet.

— Das päpstliche „Journal de Rome" berichtet, die deutsche Kaiserin schrieb einen vertraulichen Brief an eine in Frankreich wohnende Freundin, worin des Kaisers Willen bestätigt wird, die Stellung des Papstes auf dem Wege des Vertrags zu verbessern. Eine Berliner Privatdepesche desselben Blattes versichert, Fürst Bismarck's Initiative in dieser Frage stehe unmittelbar bevor. (Es muß abgewartet werden, was sich an dieser Mittheilung des ultramontanen Blattes als wahr erweisen wird. D. Red.)

— Aus Karlsruhe vom 9. Januar schreibt man: Alles war zur heutigen Abreise des Großherzogs nach Cannes vorbereitet; allein gestern mußte Gegenordre gegeben werden, weil das nach dem Typhus eingetretene Augenleiden des Großherzogs, das sich wieder verstärkt, die Abreise dringend widerrieth. Es ist jetzt überhaupt die Frage, ob ein Aufenthalt im Süden die Rekonvaleszenz zu fördern geeignet ist. Dem Vernehmen nach wurde vorgestern Hofrath Becker von Heidelberg, der bekannte Augenarzt, noch zugezogen.

— Aus Dresden wird geschrieben: Von mehreren Blättern ist die Meldung veröffentlicht worden, daß die Investitur des Königs Albert von Sachsen mit dem Sr. Majestät von der Königin von England verliehenen Hosenbandorden unmittelbar bevorstehe. Dem gegenüber läßt sich versichern, daß diese feierliche Ceremonie durch den Earl Fife sicher nicht im laufenden Monate erfolgen wird, und zwar mit Rücksicht auf den Zustand Ihrer Majestät der Königin Carola. Ihre Majestät, die sich von der seit 1. October v. J. datirenden schweren Erkrankung leider nur langsam erholt, dürfte sich später zur vollständigeren Reconvalescenz in südlicheres Klima begeben; in Betreff der Wahl des Ortes ist aber heute noch nicht das Geringste bestimmt. Das von den „Dresdener Nachrichten" genannte Cannes wird kaum gewählt werden.

— Meldungen verschiedener Blätter gegenüber, welche behaupten, daß Graf Eulenburg den Gesandtschaftsposten im Haag bereits angenommen habe, während andere Zeitungen den Grafen nach Dresden schicken und den Gesandten am sächsischen Hofe, Grafen Dönhof, nach dem Haag versetzen, wird jetzt in gutunterrichteten Kreisen mit voller Bestimmtheit versichert, daß diese Angelegenheit ins Stocken gerathen und eine Entscheidung jedenfalls in allernächster Zeit schwerlich zu erwarten sei. Es gilt als sicher, daß Graf Eulenburg weder nach dem Haag noch nach Dresden geht.

— Der neue Bischof von Fulda, Dr. Kopp, ist zu mehrtägigem Aufenthalte heute früh aus Fulda hier eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

— Der Köln. Volksztg. werden aus der Candidatenliste für den bischöflichen Stuhl in Paderborn folgende Namen genannt: Stadtpfarrer Münzenberger aus Frankfurt, Commissar Dr. Zehrt aus Heiligenstadt, Domcapitular Klein, Pfarrer Berhorst aus Paderborn. Die beiden übrigen Candidaten gehören gleichfalls der Paderborner Diöcese an. Daß alle sechs Namen gestrichen worden seien, will der Gewährsmann der K. V.-Ztg. vorläufig noch nicht glauben.

— Die „Trib." schreibt: Einige Zeitungen melden, der Staatsanwalt habe gegen das den Dr. Alexander Meyer von der Anklage der Bismarck-Beleidigung freisprechende Erkenntniß Revision eingelegt; wir wollen die Thatsache nicht in Zweifel ziehen, bemerken aber, daß dem Betheiligten noch keine Verfügung zugegangen ist.

— Das „Deutsche Tageblatt" weiß zu berichten, daß der bekannte Herr Dr. Bernhard Förster bei der Regierung seine Entlassung aus seiner amtlichen Stellung als Gymnasiallehrer beantragt habe. Veranlaßt soll er zu diesem Schritte sein durch die Absicht des Magistrats, ihn und zugleich die hinter ihm stehenden Herren Lehrer in dem längst erwarteten Avancement zu hindern. Ein fortschrittlicher Oberlehrer aus Ostrowo soll in die vakant gewordene letzte Oberlehrerstelle eingeschoben werden.

— Von verschiedenen antisemitischen ꝛc. Führern sind Anklagen gegen politische Gegner wegen Beleidigung veranlaßt worden. Betroffen ist u. A. Herr Redakteur Polke vom Gewerkverein, gegen den schon auf Veranlassung des Herrn Hofprediger Stöcker ein Strafverfahren eingeleitet war, das aber von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde. Trotzdem hatte Herr Stöcker später doch noch öffentlich behauptet, daß Herr Polke unter Anklage stände. Jetzt ist auch der bekannte ministerielle „Hülfsarbeiter", Herr Julius Schulze, in erwähnter Weise gegen Herrn Polke vorgegangen, weil derselbe seine (des Herrn Schulze) politischen Wandlungen in einer außerhalb Berlins stattgehabten Wahlrede in einer Weise drastisch illustrirt hat, die Herrn Sch. beleidigend erscheint. Ferner hat Dr. Förster wegen der Kritik, die Rechts Anwalt Munkel bei Gelegenheit des Prozesses Kantorowicz in seinem Plaidoyer an ihm übte, den Strafantrag gegen denselben gestellt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichstages theilte der Präsident zunächst mit, daß die Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen vom 27. Oktober 1881 dem Hause zugegangen sei. Ohne Debatte genehmigte der Reichstag darauf den Beschluß des Bundesrathes, durch welchen die Kalifabriken und die Anstalten zum Imprägniren von Holz mit erhitzten Theerölen den genehmigungspflichtigen Betrieben zugerechnet werden. Gegen ein sozialistisches Flugblatt war die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstages verlangt worden. Die Geschäftsordnungs-Kommission beantragte die Versagung der Ermächtigung.

Abgeordneter Richter (Hagen) sprach seine Verwunderung darüber aus, daß man ein so unbedeutendes sozialistisches Flugblatt verfolge, officiöse Blätter aber, die von Beleidigungen des Reichstages strotzten, unbehelligt lasse.

Staatssekretär v. Bötticher erklärte, daß jeder Antrag eines Staatsanwaltes an den Reichstag gelange; tendenziös werde dabei nicht verfahren.

Es entspann sich eine ziemlich lebhafte Debatte, an welcher sich von liberaler Seite die Abgeordneten Dr. Braun, Dr. Lasker und Richter (Hagen), von konservativer Seite die Abgg von Minnigerode und Saro betheiligten. Die ersteren erbrachten an mehreren Beispielen den Nachweis, daß die Staatsanwälte, die sich lediglich nach den Anweisungen der betreffenden Justizminister zu richten hätten, parteiisch verfahren indem sie Beleidigungen konservativer Abgeordneter in der liberalen Presse im öffentlichen Interesse verfolgten, Beleidigungen liberaler Abgeordneten aber in der officiösen Presse auf den Weg der Privatklage verwiesen. Die konservativen Redner versuchten das Verhalten der Staatsanwälte zu rechtfertigen. Die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wurde natürlich versagt und darauf die Debatte über die Hertling'sche Interpellation fortgesetzt.

Abg. Ebert (Bergwerksbesitzer in Leubnitz bei Werdau in Sachsen) sprach sich im Sinne der gestrigen Ausführungen des Interpellanten aus.

Abg. Grillenberger (Sozialdemokrat) erklärte zunächst im Namen seiner Partei, daß die Zeitungsnachricht, die sozialistischen Parteiführer hätten sich auf der Dresdener Konferenz dahin ausgesprochen, sich allen sozialpolitischen Vorlagen des Kanzlers gegenüber ablehnend zu verhalten, falsch sei; sie würden jede Vorlage prüfen. Redner plaidirte dann für Beschränkung der Frauenarbeit, für den Normalarbeitstag ꝛc. Man mache den Arbeitern die Verfolgung solcher Dinge unmöglich, weil das Koalitionsrecht der Arbeiter illusorisch sei; so habe man auf Grund des Sozialistengesetzes in Nürnberg eine Versammlung, die sich mit dem Unfallversicherungs-Gesetz befassen sollte, verboten, weil gerade dieses Thema Veranlassung biete, umstürzliche Tendenzen zum Ausdruck zu bringen. Daß die Arbeiter den Vorlagen der Regierung nicht laut zujubeln, sei doch nach der Handhabung des Sozialistengesetzes gar nicht wunderbar. Das Vertrauen der Arbeiter werde auch dadurch nicht erhöht, daß der Reichskanzler in so manchesterlicher Weise die Interpellation beantwortet habe. Nach Einführung der Schutzzölle werde doch die deutsche Industrie wohl in der Lage sein, eine kleine Reduktion der Arbeitszeit eintreten zu lassen; wenn man die ausländische Konkurrenz fürchte, dann möge man doch eine internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung anbahnen. Redner empfahl die Schaffung von Arbeiterkammern nach Analogie der Handels- und Gewerbekammern.

Abg. Stöcker glaubte, daß bei der internationalen Regelung der Arbeiterverhältnisse manche der vom Reichskanzler geäußerten praktischen Bedenken hinfällig werden würden. Redner plaidirte für das Verbot der Sonntagsarbeit und die übrigen Forderungen der Hertling'schen Interpellation.

Abg. Lasker machte den Vorredner darauf aufmerksam, daß die verfehlte Gesetzgebung der 10 Jahre unter Leitung des Kanzlers und mit Sanktion des Kaisers entstanden sei. Die Liberalen hätten in den zehn Jahren viel Positives geschaffen. Der Ausfall der Wahlen habe den Reichskanzler entmuthigt; an dem Ausfall der Wahlen seien verschiedene Ursachen schuld: die Lebensmittelzölle, die indirekten Steuern, welche gerade den Arbeiter belasten; die Nichtachtung des Volkswillens und die Versuche, die freiheitlichen Institutionen zu beseitigen. Die Liberalen würden jeden Vorschlag des Reichskanzlers prüfen und die ausführbaren annehmen.

Abg. von Schorlemer (Alst) behauptet, daß die Gesetzgebung der letzten Jahre nachtheilig war für Grundbesitz und Arbeit. Der Reichskanzler habe gestern gegen sich selbst gesprochen und seine Waffen gegen Hertlings Ausführungen aus Manchester geholt. Die korporativen Verbände habe das Centrum immer empfohlen; hätte der Reichskanzler diese Parole vor den Wahlen ausgegeben, hätte er den Hexensabbath von nebelhaften Projekten in den offiziösen Blättern zurückgehalten, dann wären die Wahlen anders ausgefallen. Es fehle an dem Muth zur That; die Liberalen hätten zur Zeit ihrer Herrschaft scharfe Maßregeln schleunigst durchgeführt; man solle an diesem Beispiel lernen. Damit schloß die Debatte. Schluß 5 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Rechnungsvorlagen, Petitionen, Antrag Rittinghausen, Antrag Windthorst und Antrag Kapp-Sonnemann.)

Parlamentarisches.

Berlin 10. Januar.

Der königliche Erlaß vom 4. d. M. wird nach einer Entschließung des Fürsten Bismarck dem Reichstag auch formell zur Kenntnißnahme zugehen.

Der Abgeordnete Windthorst begeht am 17. d. M. seinen 70 Geburtstag. Wie verlautet, werden an diesem Tage zahlreiche Deputationen von Vereinen ꝛc. zur Beglückwünschung des Führers der Centrumsfraction in Berlin eintreffen; die vereinten Fractionen des Centrums im Reichstage und Abgeordnetenhause werden zu Ehren Windthorst's ein Bankett veranstalten.

Der Abgeordnete Stengel hat für die dritte Etatslesung den Antrag gestellt, den für den Neubau der Erfurter Postdirection bei der zweiten Lesung gestrichenen Ansatz wieder in den Haushalt des Reiches einzustellen.

Das vierte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen umfaßt 84 Nummern. Zahlreiche Petenten

---

Lebewohl zugewinkt, dasselbe Cab bestiegen, welches Sie zusammen hergebracht hatte."

„Ich werde jetzt keine Antwort mehr ertheilen," sagte die Wittwe heftig.

„Denken Sie nach, ehe Sie sich zum Schweigen entschließen. Sie waren gleich gegen mich eingenommen, und Sie waren es, welche half, ein hübsches Kind zu berauben, und ich möchte Ihnen nur bedeuten, daß Sie im Kampfe mit mir den Kürzeren ziehen werden; denn wenn ich zwanzig und mehr Jahre dazu anwenden soll, es muß an's Licht der Sonne gebracht werden. Sagen Sie also, wem das Kind gehörte, welches Ihr Bruder an Bord nahm?"

„Es war das Kind eines Freundes, welches mein Bruder zu Verwandten nach Amerika bringen sollte. Es starb während der Reise; das ist Alles, was ich von der Sache weiß."

„Weib, Ihr lügt," rief John in wildem Tone. „Ich sehe deutlich, daß Ihr nicht die Wahrheit sagt. Ihr seid gewarnt und könnt Euch nicht wundern, daß, wenn der Tag der Entdeckung gekommen, ich Euch nicht schonen werde."

„Und ich warne Dich, John English, Dich in Sachen zu mischen, welche andere Leute betreffen; Drohungen verlache ich."

Und als John das Zimmer verlassen hatte, murmelte sie: „Meine Lady, meine arme Lady!"

Als John nach Hause kam, fand er eine Einladung von Mr. Edwin, den Abend dort zuzubringen, wenn er nicht sonst eingeladen sei. Das Briefchen hatte ein Postscript, welches also lautete: „Ich vergaß, Ihnen neulich in der Sache, welche Sie so zu interessiren scheint, mitzutheilen, daß Mrs. Winch, die Wirthin zur „Ehrlichen Hand", auf den Docks war, und ihren Bruder also begleitet hatte, sollte sie keine Auskunft geben können?"

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Eisenbahn-Unglück.] Am Montag Abends brach auf der Boston-Maine Eisenbahn, als eben ein Personenzug über die eiserne Brücke unweit Wells (New-Hampshire) fuhr, diese Brücke ein, in Folge dessen die vier hintersten Wagen, in denen sich etwa hundert Passagiere befanden, den Damm hinunterstürzten. Die Wagen geriethen in Brand; zwei Personen wurden getödtet und achtzehn verwundet.

[Vom Aetna.] Aus Catania wird gemeldet: „Seit einigen Tagen wirft der Hauptkrater des Aetna Unmassen von Sand und Asche gegen Bronte und Moletto aus. In großer Entfernung schon sieht man dichte Rauchwolken aufsteigen, die den ganzen Berg umgeben. Allen Anzeichen zufolge, ist eine neuerliche Eruption für die nächsten Tage zu erwarten."

[Für Gourmands] Seit einiger Zeit sind Ochsenzungen aus Fray-Bentos in Europa auf den Markt gebracht worden, und bereits erfreuen sich dieselben einer großen Beliebtheit. Wer mit diesem Artikel einen Versuch macht, wird anerkennen müssen, daß das demselben gespendete Lob in keiner Weise übertrieben war. Es empfiehlt sich übrigens, in den Delicatessenhandlungen ausdrücklich die Marke „Fray-Bentos-Ochsenzungen" zu verlangen.

[Todtschlag im Wahnsinn] wird dem Wiener „Frdbl." aus Prag gemeldet. Am Donnerstag Nachts um ½12 Uhr trug sich in der Samecgasse in Prag ein grauenhaftes Ereigniß zu. Bei der Frau des Droschkenhalters Graulich weilte ein junger Gottscheer, welcher zu ihr seit längerer Zeit in intimen Beziehungen gestanden haben soll. Der junge Mann wurde plötzlich tobsüchtig. Er riß sich die Kleider vom Leibe, erschlug den Mann und brachte der Frau durch einen Schnitt eine tiefe Halswunde bei. Drei Wachmänner hatten alle Mühe, den Tobsüchtigen zu bändigen. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich rasch in den benachbarten Gassen angefunden.

[An Nüssen gestorben.] Der 24jährige Schlossergeselle Franz Mlinarz zu Gaudenzdorf bei Wien verbrachte den Weihnachtsabend mit einem Freunde in einem Gasthause in der inneren Stadt, verzehrte dort, nach Wiener Blättern, das unglaubliche Quantum von zwei Kilo Nüsse und trank mehrere Liter Bier. Um 2 Uhr machte sich Mlinarz auf den Heimweg. Unterwegs klagte er über Brustschmerzen, stürzte plötzlich zusammen und wurde von einem Wachtmanne in das Gemeindehaus gebracht, wo er, wiewohl ihm sofortige ärztliche Hülfe geleistet wurde, nach kurzer Zeit starb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201121-16/fragment/page=0002

bitten wiederum um Aufhebung des Anwaltszwanges, sowie um Wiedereinführung des früheren Executionsverfahrens, eventuell um Uebertragung der Haftpflicht für entstandene Defecte der Gerichtsvollzieher durch das Reich; andere verlangen die Abänderung der internationalen Reblaus-Convention, die Aufhebung des Impfzwanggesetzes, die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern u. s. w. Als Kuriosum sei eine Petition eines Herrn Mehlhardt in Berlin erwähnt; derselbe bittet, dahin wirken zu wollen, daß es auch den kleineren Zeitungen ermöglicht werde, die Reichstagsverhandlungen unverkürzt und wortgetreu zum Abdruck bringen zu können.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⋈ **Aschersleben,** 9. Januar. Im hiesigen Gewerbeverein sind im vergangenen Jahre von 12 Herren 23 Vorträge gehalten, von denen auf den Vorsitzenden Professor Dr. Brasack 9 entfallen. Von den 290 Mitgliedern des Vorjahres schieden 33 aus, aber 36 traten ein, so daß gegenwärtig die Mitgliederzahl 293 beträgt. Die Einnahmen betrugen inclusive 54,80 M Kassenbestand in Summa 969,25 M, die Ausgaben 883,17 M, es bleibt also ein Kassenbestand von 86,08 M. Für die Bibliothek wurden 16 Bände für den Preis von 134,17 M angeschafft. Der Vorstand besteht aus den Herren Professor Dr. Brasack, Böckler, Japhet, Voi t und Keyser.

P. **Aschersleben,** 9. Januar. Vergangenen Sonntag Nachmittag gelangte in unserer kürzlich renovirten Stephanikirche das Blumner'sche Oratorium: „Der Fall Jerusalems" zur Aufführung. Der Componist war selbst zugegen, überließ jedoch dem Organisten Herrn H. Münter die Direction. Wie zu erwarten war, fand die Aufführung bei dem äußerst zahlreich erschienenen Publicum den ungetheiltesten Beifall. — Gestern Abend zeigte sich in der Gegend nach Quenstedt zu ein lebhafter Feuerschein. Wie uns mitgetheilt wird, soll zwischen dem genannten Orte und dem Dorfe Sylda ein Strohdiemen niedergebrannt sein.

N. **Erfurt,** 10. Januar. In neuerer Zeit scheint es eine Diebsbande auf die Landkirchen der Umgegend abgesehen zu haben. Nachdem erst kürzlich in die Kirche zu Büßleben eingebrochen wurde, haben Diebe auch der Kirche des nahegelegenen Dorfes Urbich einen nächtlichen Besuch abgestattet und Alle des Mitnehmens werthen Gegenstände u. A. die Altarleuchter, einen Kelch, das Altarbuch und dergl. entwendet. Die behördlichen Nachforschungen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Januar. Landweizen 232—238 M, Rauhweizen 217—222 M, Roggen 187—194 M, Chevaliergerste 180—205 M, Landgerste 166-174 M, Hafer 160—172 M, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 10. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 46,80—47,20 M.

Berlin, d. 10. Januar. Weizen loco unverändert, Termine fest, gekünd. — Ctnr, Kündigungspreis — M per 1000 Kilogr. bez. Loco 205—237 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat — M bez., Jan./Febr. — M bez., Febr./März — M bez., März/April — M bez. April/Mai — M bez. Mai/Juni u. Juni/Juli 226,5 M bez, Juli/Aug. 221,5 M bez. — Roggen loco fest, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. bez Loco 172—182 M nach Qualität gefordert, russ. u. poln. 173—177 M ab Bahn bez. inländ 178—181 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 176 M bez., Jan./Febr. 175—174,75 M bez, Febr. März — M bez. April Mai 169,75—169,5 M bez., Mai/Juni 168—167,75 M bez., Juni/Juli 166—166,5—166 M bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 135—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco feine Waare beachtet, Termine still, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M pr 1000 Kilogr. Loco 145—173 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Jan./Febr. — M bez., April/Mai 145,5 M bez., Mai/Juni 146 M bez, Juni/Juli 147 M nom — Mais loco unverändert, Termine —, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 150—152 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez, Jan. Febr — M bez., April/Mai — M bez., Mai/Juni — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 171—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 153—170 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl höher, gekünd. — Ctnr, Kündigungspreis — M per 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 56,7 M bez, pr diesen Monat u Jan./Febr. 57,3 M bez, Febr./März — M bez, März/April — M bez., April-Mai 57,8 M bez., Mai Juni 57,6 M bez — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez. Lieferung — M bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. 70,000 Liter, Kündigungspreis 48 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — M bez, pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 48 M bez., Febr. März 48,3 M bez., März-April — M bez., April/Mai 49,6—49,8—49,6 M bez., Mai/Juni 49,9—50—49,8 M bez., Juni/Juli 50,9—50,8 M bez., Juli/Aug 51,9—51,8 M bez., Aug. Septbr. 52,4—52,3 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 46,5 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr 0 und 1 28,50—27,50. — Roggenmehl fest, gekünd — Ctnr Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus Sack, pr. diesen Monat 23,75 M bez., Jan.-Febr. 23,60 M bez., Febr./März 23,50 M bez., März/April — M bez., April/Mai 23,35 M bez., Mai/Juni 23—23,90 M bez., Juni-Juli 22,70 M bez.

Leipziger Produktenbörse den 10. Januar. Weizen per. 1000 Ko. netto loco hies. 231—237 M bz. fremder 205—243 M bz. u. Bf. Fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 187—192 M bz., fremder 178—184 M bz. u. Bf. Höher. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—180 M bz., geringe Gerste 140—150 M bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 160—168 M bz Mais per 1000 Ko. netto loco 158 M bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen. Rüböl pr. 100 Ko netto loco 56,50 M bz, pr. Januar/Februar 57 M Bf. Ruhig. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 47 M Gd. Fest.

Stettin, den 10. Januar. Weizen ruhig, pr. April/Mai 228,50 bez, Mai/Juni 228,50 bez. — Roggen fest, pr. Jan. — bez., April/Mai 167,50 bez., Mai Juni 165,50 bez. — Rübsen pr. April/Mai 270,00 bez. — Rüböl ruhig, 100 Kilogr. pr. Jan.-Febr. 55,50 bez., April/Mai 56,70 bez. — Spiritus unverändert, loco 45,60 bez., pr. Jan. 47,10 bez., April/Mai 49,00 bez., Juni-Juli 50,40 bez.

Breslau, d. 10 Januar. Spiritus pr 100 Liter 100 pr. pCt. Jan. 45,80 bez. April/Mai 48,50 bez., Mai/Juni 49,00 bez. — Weizen pr. Jan. 217,00 bez. — Roggen pr. Jan. 170,00 bez. April/Mai 169,00 bez., Mai/Juni 169,00 bez. — Rüböl pr. Jan 56,00 bez., April/Mai 56,00 bez., Mai/Juni — bez. — Wetter: Trübe.

Hamburg, d. 10. Jan. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Jan. 230,00 Br., 228,00 G., pr April/Mai 227,00 Br., 225,00 G. Roggen pr. Jan. 172,00 Br., 170,00 G., pr. April/Mai 162,00 Br., 160,00 G. Hafer u Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58,00, pr. Mai 58,50. Spiritus unverändert, pr. Jan. 40¾ Br., Febr.-März 40¾ Br, März April 40¾ Br., April/Mai 40¾ Br. — Wetter: Kälter.

Liverpool, d. 10. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 34,000 Ballen, davon 24,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d 10. Januar. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6¾, April-Mai-Lieferung 6 27/32, Mai-Juni-Lieferung 6 29/32, Juli-August-Lieferung 7 d.

Petroleum. Berlin, d. 10. Januar. Petroleum 100 kg loco — M bz., pr. Jan. 23,7 M bz. — Hamburg behauptet. Standard white loco 7,50 Bf., 7,40 Gd., pr. Jan. 7,35 Gd. pr. Februar-März 7,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht) niedriger. Standard white loco 6,90 bz., pr. Februar 6,95 Bf, pr März 7,10 Bf., pr. April 7,30 Bf., pr. Mai 7,30 Bf., pr. August/December 8,05 Bf — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bz., 17¾ Bf., pr. Februar 18 Bf., pr. März 18⅛ Bf., pr. September/December 20 Bf Ruhig. — New-York (d. 9 Januar): Petroleum in New-York 6⅞ Gd., do in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loco 1 D 45 C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 43¾ C. do. pr. Februar 1 D. 46 C., do. pr. März 1 D. 47¾ C. — Getreidefracht 4¼ — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,70, am 11. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,64 Meter

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. Jan. 1,90 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 10 Januar 1,23 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Januar. Am Pegel 1,24 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Januar 66 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 10. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete wiederum in ungünstiger Stimmung und mit theilweise erheblich niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren neben belangreichen Realisationen, welche am hiesigen Platz stattfanden, die meist matteren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Erst in der zweiten Börsenhälfte machte sich eine Befestigung der Tendenz bemerklich. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei ziemlich regem Verkehr, während fremde, festen Zins tragende Papiere, der Haupttendenz entsprechend, vielfach etwas nachgeben mußten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben im Allgemeinen ruhig bei wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien zu niedrigerer Notiz mäßig lebhaft um. Franzosen und Lombarden waren erheblich matter und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als abgeschwächt, Russische Anleihen als weichend, Russische Noten als matter zu nennen — Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung ziemlich gute Umsätze für sich; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren ziemlich fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten gleichfalls fest bei geringfügigem Verkehr. — Bankactien waren meist schwach und ruhig; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter, Deutsche Bankactien 2c. zu niedrigeren Coursen ziemlich lebhaft — Industriepapiere im Allgemeinen ziemlich fest, aber sehr ruhig. — Auch Montanwerthe verhältnißmäßig fest, aber nur vereinzelt lebhafter. — Eisenbahnactien lagen schwach und ruhig Die inländischen Hauptdevisen sowohl wie Oesterreichische Bahnen erscheinen zumeist etwas niedriger.

Course um 2½ Uhr. Matt. Lombarden 250,00 Franzosen 554,00 Oesterr. Creditactien 593,00, Dortmunder Union St.-Prior. 105,62, Laurahütte 126,62, Darmst. Bank 161,75, Deutsche Bank 153,75, Disconto 205,62, Wiener Bankverein 243,00, Bergische 122,00 Freiburger 97,75, Mainzer 102,25, Rechte Oderuferbahn 174,87, Oberschlesische 254,50, Galizier 131,75 Buschtehrader Bahn — —, Rumänier 103,12, Oesterr. Papierrente 65,87 Oesterr. Silberrente 66,87 Italiener 88,50, Russen alte 87,00 Russen neue 91,00 Russen 1880er 72,25 Oesterr Goldrente 80,50 Ung Goldrente 102,62 Ung. Investitionsanl 94,00, Russische Noten 211,00 Russ. Orient II. 59,00 do. III. 58,87, 4% Ung Credit 590,00, Ung. Esc. — —. Neue Ungar. 76,7.

Berliner Börse v. 10. Januar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,10bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50bzB
do. do.	4	101,00B
Staats-Anleihe	4	100,80bz
do. 1852/53	4	100,80bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,75bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,60bz
Kur- und Neumärkische	4	100,90B
Ostpreußische	3½	90,50bz
do.	4	100,30bz
Pommersche	3½	90,30bzG
do.	4	100,50bz
do.	4½	101,25G
Posensche, neue	4	100,60bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	93,50G
Westpreuß., rittersch.	3½	90,50bz
do. do.	4	100,60bz
do. II. Serie	4½	103,90B
do. do.	4	100,25B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,40B
Pommersche	4	100,40G
Posensche	4	100,30bz
Preußische	4	100,30bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,50G
Sächsische	4	100,30G
Schlesische	4	100,90bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,00bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	218,75bz
Bayr. Prämien-Anleihe	4	137,00bzB
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,60G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	129,00bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	124,50bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,40bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	180,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,80 etw bz B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	149,60B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,70bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,75bz
do. Papier-Rente	4⅕	65,90 etw bzG
do. Silber-Rente	4⅕	67,00bzG
Oest. Credit 58er p. Stück	—	— —
do. 1860 Loose	5	125,25bz
do. 1864 do.	—	330,00bz
Rumänier	8	112,50bz
do.	6	103,30bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	87,25bz
Russische Anleihe von 1877	5	91,00B
do. von 1880	4	72,50bzB
do. Orient-Anleihe	5	59,00bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	149,80bz
do. do. 66	5	143,00bz
do. Boden-Cred.	5	83,20bzB
Türkische Anleihe 65	fr.	14,00bzG
Ungarische Goldrente	6	102,75B
do. do.	4	76,40 etw bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	96,60bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,25B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,00bzG
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	101,00bzG
do. do. do.	5	105,80bzG
Nf.H.P.Pr.-Bod.-C.rz. à 110	5	110,25G
do. do. do 100	5	102,40bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,50B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,60bz
Ndd. Pfadbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	101,25bzG
Unk. do. do. rückz. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	108,50bzB
do. do. rückz. à 100	5	106,00bz
do. do. do.	4	98,75B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,75bz
do. do. rückz. à 110	4½	105,50B
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,00B
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,75G
do. do.	4½	101,25G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,10bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,25bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Disconto	5	6	99,00bz
Amsterdamer Bank	7	7¼	128,50bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	1½	40,75bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	114,75G
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	206,00bz
do. Handelsgesellsch.	5	5½	120,50bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	100,00bzB
do. Creditbank	5⅓	6	105,00B
Breslau. Diskontobank	5½	6	99,30bz
Coburger Creditbank	5	3	88,00B
Darmstädter Bank	9½	9½	162,00bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	109,75B
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	99,00G
do. Landesbank	6½	7	— —
Deutsche Bank	9	10	153,10bzB
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	14½	12	136,00B
do. Genossenschaft	7	7¾	131,00bzB
Diskonto-Commandit.	10	10	206,00bz
Geraer Bank	2	2	94,25B
Hannoversche Bank	4½	5½	109,50B
Leipziger Creditanstalt	10	9	159,00B
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	— —
Meininger Creditbank	0	5	101,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10	181,50bzG
Nordd. Grundkredit	0	0	55,90bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	112,00bzG
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	8½	122,90bzG
Reichsbank	5	6	149,50bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	123,50G
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	91,90bzB
Schlesischer Bankverein	5	—	112,00G
Weimarische Bank	5	—	97,90G

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	117,50bz
Brauerei Ahrens	3	3	69,10bz
do. Böhmisches	9	9	144,00bz
do. Bock	2	0	50,00B
do. Königstadt	0	0	38,90bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	88,30bz
do. Unions	0	1⅔	52,75bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	5	115,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	117,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	169,50B
Dessauer Gas	13	13	179,00bzG
Eilenburger Cattun	2½	0	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	98,90bzB
do. Oberschlesische	0	0	54,00bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	4	92,00bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,50G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	170,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	32,50bzG
do. Freund	0	0	12,50bzG
do. Hallesche	16	20	219,00B
do. Hannoversche	0	0	14,00bz
do. Linke, Breslau	3⅛	6⅔	96,00bzB
do. Schwartzkopf	3½	2	84,20bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	232,00G
do. Wöhlert	0	0	22,75bz
do. Zeitzer	5	6	116,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	½	31,90bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	120,00G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	103,75bz
Pferdebahn	7½	9	170,50bzG
Union Tabak	6	4½	47,75bz

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	30,50bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	102,00B
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	2½	82,90bz
Bonifacius	0	0	59,50bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	93,00bzG
Braunschweiger Kohlen	0	0	58,75bzG
Dortmunder Union	0	—	15,30G
do. abgest. 400 M.	0	—	30,00B
do. abgest. 300 M.	0	—	35,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	106,70bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	52,00bzB
Gelsenkirchener	6	7	130,90bzB
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	5	97,25bz
do. do. St.-Pr.	5	5	— —
Greppiner Werke	3	2	60,00bzG
Harkort Bergwerk	8	6½	76,10bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	5½	126,50G
Hibernia	3⅓	7½	94,00bzB
Hörder Hüttenverein	0	2	69,40bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	31,25bz
Königs- u. Laurahütte	6½	4	127,00bz
König Wilhelm	0	0	38,25G
Lauchhammer	0	0	33,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	1	46,75bz
Magdeburger	3⅓	4	119,25bz
Marienhütte	4	0	54,00bzG
do. Cons.	2	3	74,00B
Mechernicher	8	13	188,00B

Dividende	1879	1880	
Menden, Schwerte	4	0	75,00bzG
Phönix, Bergwerk, A.	6	3	87,40bz
do. do. B.	0	0	38,00bzB
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	72,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	106,75G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	96,00bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	106,00bz
Thale, Eisenwerk	0	0	24,00G
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	— —
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	59,00G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	52,50bz
Altona-Kieler (4	8	8⅔	204,00bzB
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	122,00bz
Berlin-Anhalt	5	6	146,90bz
Berlin-Dresden	0	0	15,80bzG
Berlin-Görlitz	0	0	33,70bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	310,00bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	97,90bz
Halle-Soran-Gubener	0	0	22,00bzG
Märkisch-Posener	0	0	36,00bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	4	162,40bzG
Marienburg Mlawa St.	½	¼	82,40bzB
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	31,50bz
Oberschl. A.C.D.E. (3½	9⅗	10⅘	253,75bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	198,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	67,75bz
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	174,75bz
Rhein-Nahe	0	0	14,90G
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,20bz
Thüringer A.	8½	9½	208,60bz
do. B.	4	4	100,20bzG
do. C. (4½	4½	4½	111,25bzG
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,30bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	145,50bz
Aussig-Teplitz	12½	14	255,10bzG
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	139,25bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	93,50bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	132,00bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	556,50à86
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	390,50bz
do. B.	2½	5	— —
Rumänier	3⅗	3½	62,50G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7,31	132,75bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	62,80bz
Schweizer Westbahn	0	0	39,25bzG
Südöst. (Lomb.)	0	0	252/48,50/50
Turnau-Prager	0	7	136,30bz
Warschau-Wien	11⅔	10	246,50bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3½	97,00bzG
Halle-Soran-Guben (5	3½	5	85,00bzB
Märkisch-Posener (5	5	5	114,50B
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	103,90bz
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	96,00bzG
Oel-Gnesen	0	0	54,25bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	97,40bz
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	173,20bz
Saalbahn (5	0	0	72,80bzG
Weimar-Gera (5	0	0	38,00G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	116,80 etw bzB
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	88,10bzG
do. mit neuen Zinscoup.	3½	88,10bzG
do. mit Talon	3½	88,10bzG
do. C. St.-Pr.	5	125,40bzB
Münster-Hamm. St.-A.	4	100,25G
Niederschl.-Märk. do.	4	100,40bzG
Rheinische do.	6½	161,75bz
do. neue 40% do.	5	158,90G
do. B. (gar.) do.	5	100,20 etw bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	103,25G
do. II. Em.	5	103,25G
do. III. Em.	5	103,25G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	94,50G
do. III. L. B. do.	3½	94,50G
do. IV. Serie	4½	102,75G
do. V. Serie	4½	102,75G
do. VI. Serie	4½	103,80B
do. VII. Serie	4½	102,80G
do. VIII. Serie	4½	102,75G
do. IX. Serie	5	105,80B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,50G
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	103,10G
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	103,30G
do. Lit. C.	4½	103,30bz
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,80B
Berlin-Görlitzer	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	102,80B
do. Lit. C.	4½	— —
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,40bz
do. do. E.	4½	102,75bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	— —
do. III. Em. do.	4	— —
do. IV. Em. do.	4	— —
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,10bz
do. 1879	5	105,50bz
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,25G
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,30bz
do. VI. Em.	4½	103,50bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,75G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	— —
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	105,25B
do. do. Lit. B	4	100,50B
Magdeburg-Wittenberge	3	85,40B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,90G
do. do. 1878	5	105,90G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	— —
Oberschlesische gar. E.	3½	94,00bzB
do. gar. 3½ F.	4½	104,00B
do. G.	4½	104,00B
do. gar. 4% H.	4½	104,00B
do. von 1879	4½	106,00B
Ostpreußische Sudbahn	4½	102,75G
Rechte Oderufer	4½	103,40B
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	104,70bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thuringer I. Serie	4	101,00G
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,00G
do. VI. Serie	4½	103,00G
Dux-Bodenbach	5	87,30G
do. do. II.	5	85,50bzG
Dux-Prag	fr.	81,75bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,25bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	86,25bzG
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,80bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,60bzG
do. do. 1872er gar.	5	85,40bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,75G
do. do II. Em.	5	86,60bz
do. do. III. Em.	5	84,00bzB
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	379,00bzB
do. neue gar.	3	359,00bzB
do. do. neue II. Em.	5	104,50bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,40bzB
do. Lit. B. Elbethal	5	87,30G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	84,25G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	279,90bzB
do. do. neue gar.	3	279,90bzB
do. do. Obl. gar.	5	101,00G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,20bzB
do. Ostbahn gar.	5	78,80bzG
do. do. II. Em.	5	95,50bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,90G
Charkow-Asow gar.	5	97,20G
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,40B
Chark.-Krementschug gar.	5	95,80B
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,70bz
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	99,75bz
Kursk-Charkow gar.	5	97,25bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,10bzG
Mosko-Smolensk gar.	5	98,20bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00bzG
Rybinsk-Bologoye	5	88,50G
do II. Em.	5	82,50bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,20B
Warschau-Terespol gar.	5	97,60bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,70B
do. III. Em.	5	103,60bz
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	67,00G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,70bz
London	1 L. St.	8 T.	20,395bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,20bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	209,75bz
Warschau	100 SR.	8 T.	210,00bz

Disconto Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	20,37bz
20-Francs-Stücke	16,18bzG
Dollars	4,195G
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	171,45bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	210,80bz

Prämienschlüsse.

	Januar.	Februar.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	99½/1¾
Mainz-Ludwigsh.	103½/¾	—
Meckl.-Fr.-Frz.	167¼/1½	—
Oberschl. A. C. D.	257/2½	260½/4½
Rechte Oder-Ufer	—	178¾/3
Thüringer	—	—
Galizier	133/1½	134½/2½
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
do. Nordwestb.	398/6	—
do. Südd. Lomb.	—	—
Elbethal	—	459/10
Böhm. Westbahn	—	—
Darmstädter Bank	163¼/1¼	—
Deutsche Bank	—	168/2¾
Diskonto-Gesellsch.	210¾/2¾	—
Preuß. Boden-Cred.	113½/1¼	114¾/2¾
Oesterr. Cred.-Anst.	607½/9	—
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	108½/1½	110¼/3¼
Laurahütte	128½/1¾	130/3
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	66½/½	66¾/¾
Ung. Goldrente	76¾/½	77¾
Italiener	89,10/⅗	89½/1
Russen, 1860er	72¾/½	73¾
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	212¼/1	213½/1½
Orient-A. III.	59,10/⅖	—

Leipziger Börse v. 10. Januar.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,20bz
do. 1000 M.	4	101,20bz
do. 500—200 M.	4	101,40bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,35bz
do. 1000 M.	3	80,35bz
do. 500 M.	3	80,60bz
do. 500 M.	3	80,60bz
do. Staats-Anl. v. 1830, 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,25G
do. do. von 1855 100 T.	3	89,50G
do. do. von 1847 500 T.	4	102,15bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	102,25bz
do. do. von 1869 500 T.	4	102,25bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,25bz
do. do. von 1869 100 T.	4	102,25bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,25bz
do. do. v. 1867 abg. 5%		
do. do. 500 T.	4	102,25bz
do. do. 100 T.	4	102,25bz
do. Löb.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	95,00B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	158,50bz
Gothaer Privatbank	6½	119,50G
Aussig-Teplitzer	4½	103,35bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,75G
Buschtiehrader, alte	5	86,90bz
do. von 1871	5	86,00bzG
do. von 1872	5	85,75B
Graz-Köflacher von 1872	5	82,75bzG
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,50G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50G
do. do.	5	101,10G
do. Em. 1875	5	104,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,25G
do. do. 1876	4½	105,80bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	108,00B
do. do. St.-Prior.	5	112,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820121-16/fragment/page=0003

Polizei-Verordnung,
betreffend den öffentlichen Verkehr von schulpflichtigen Kindern.

Auf Grund des § 76 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 verordne ich unter Zustimmung des Provinzialraths in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang der ganzen Provinz was folgt:

§ 1. Schulpflichtige Kinder dürfen auf Straßen, öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Lokalen (Gast- und Schankwirthschaften, Restaurationen, Konditoreien, Theaterlokalen, Schaubuden ꝛc.) keinerlei Musik aufführen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen, Vorträge oder sonstige Lustbarkeiten darbieten oder von Anderen zur Mitwirkung von dergleichen Lustbarkeiten und Aufführungen verwendet werden. Sofern ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, kann die Ortspolizeibehörde (das heißt der Amtsvorsteher bezw. städtische Polizeiverwalter) eine Ausnahme gestatten.

§ 2. Schulpflichtige Kinder dürfen im Umherziehen in öffentlichen Lokalen (Gast- und Schankwirthschaften, Restaurationen, Konditoreien ꝛc.) keinerlei Waaren feilbieten oder verkaufen; dagegen ist es den Besitzern von dergleichen Lokalen nicht versagt, in ihren Lokalen ihre eigenen Kinder außerhalb der Schulzeit zur Mitwirkung beim Verkauf von Waaren zu verwenden.

Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen darf der Verkauf von solchen Naturprodukten und Backwaaren, bei welchen diese Art des Feilbietens hergebracht ist (Beeren, Brezeln ꝛc.) auch durch schulpflichtige Kinder außerhalb der Schulstunden bewirkt werden. Den Ortspolizeibehörden bleibt es jedoch unbenommen, den letzterwähnten Verkehr schlechthin zu untersagen.

§ 3. In öffentlichen Lokalen dürfen zu Leistungen von Diensten, wie z. B. Kegelaufsetzen, auch solche schulpflichtige Kinder verwendet werden, welche nicht Angehörige der Besitzer der betreffenden Lokale sind, jedoch nur außerhalb der Schulzeit und spätestens bis 10 Uhr Abends.

§ 4. Schulpflichtige Kinder dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder Pfleger und nur in solchen Fällen zugelassen werden, wo die Lustbarkeit im Freien stattfindet. Bei besonderer Veranlassung kann die Ortspolizeibehörde eine Ausnahme von dieser Vorschrift gestatten.

§ 5. An schulpflichtige Kinder darf in öffentlichen Lokalen, Gast- und Schankwirthschaften, Restaurationen, Konditoreien ꝛc.) Tanzunterricht nur dann ertheilt werden, wenn das gewählte Lokal zu diesem Zwecke nach Maßgabe der in dem Hause betriebenen Wirthschaft von der Ortspolizeibehörde als geeignet erachtet wird und der Tanzunterricht in solchen Räumen erfolgt, zu denen außer den Schülern nur denjenigen Personen, welchen ein Aufsichtsrecht über diese Schüler zusteht (Eltern, Vormünder, Pfleger, Lehrer, Pensionshalter ꝛc.) nebst ihren Angehörigen der Zutritt gestattet ist. Auch darf solchenfalls der Tanzunterricht über 10 Uhr Abends nicht ausgedehnt werden.

§ 6. An Kinder, welche zur Konfirmation vorbereitet werden, darf während der Vorbereitungszeit im letzten Jahre Tanzunterricht in öffentlichen Lokalen überhaupt nicht ertheilt werden.

§ 7. Die Ortspolizeibehörde ist befugt, bei Ertheilung der für öffentliche Aufführungen und Schaustellungen aller Art nachzusuchenden Erlaubniß den Besuch von schulpflichtigen Kindern nach Maßgabe der Provinzial-Polizeiverordnung vom 6. April d. J. (Amtsblatt der königl. Regierung Stück 20 Seite 135) zu verbieten.

§ 8. Inhaber von öffentlichen Lokalen (Gast- und Schankwirthschaften, Restaurationen, Konditoreien ꝛc.) dürfen schulpflichtigen Kindern den Zutritt und den Aufenthalt in ihren Lokalen nicht gestatten und denselben keinerlei geistige Getränke mit Einschluß des Bieres zum eigenen unmittelbaren Genuß verabfolgen, es sei denn, daß die Kinder sich in der Begleitung und unter der Aufsicht ihrer Eltern, Pfleger oder anderer Personen befinden, denen ein Aufsichtsrecht über die Kinder ꝛc. zusteht (§ 5).

Unternehmen schulpflichtige Kinder ohne solche Aufsicht und Begleitung selbständig einen Ausflug oder eine Reise, so dürfen ihnen erfrischende Getränke mit Ausschluß des Branntweins jeder Art in mäßigen Quantitäten dargereicht werden.

Den Orts-Kreispolizeibehörden bleibt es unbenommen, in Ansehung der heranwachsenden Schüler öffentlicher Anstalten, als Gymnasien, Progymnasien, Real- und Gewerbeschulen, Seminarien, Präparanden-Anstalten, weitergehende Verbotsbestimmungen zu erlassen.

§ 9. Jede Zuwiderhandlung gegen eine der vorstehenden Vorschriften wird, — unbeschadet der gesetzlichen zulässigen Zwangsmaßregeln, — mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft tritt. In diese Strafe verfallen auch die Inhaber der öffentlichen Lokale, welche in ihren Räumen den verbotswidrigen Verkehr schulpflichtiger Kinder (§ 8) dulden oder dieselben dazu anhalten, die Unternehmer oder Veranstalter der vorerwähnten Lustbarkeiten aller Art bezw. des Tanzunterrichts (§§ 4—6), diejenigen, welche sonstwie die Kinder zu dem verbotswidrigen Verkehre veranlassen und endlich die Eltern, Pfleger oder sonstigen Aufsichtspersonen, welche die Kinder zu solchem Verkehr anhalten oder denselben trotz Kenntniß dulden. Auch haben die Inhaber der öffentlichen Lokale die Konzessionsentziehung zu gewärtigen.

§ 10. Mit dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung treten die bezüglichen Bezirks-, Kreis- und Ortspolizeiverordnungen, insbesondere die Polizeiverordnungen der königlichen Regierung:

a) zu Merseburg vom 12. Januar 1870 (Amtsblatt der dortigen Regierung S. 29), vom 5. August 1872 (Amtsblatt S. 213) und vom 23. August 1876 (Amtsblatt S. 228),
b) zu Erfurt vom 2. März 1828 (Amtsblatt der dortigen Regierung S. 55),

außer Wirksamkeit.

Magdeburg, den 17. Dezember 1880.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
(gez.) **v. Patow.**

Grosse Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll
Dienstag den 24. Januar cr.
von Vormittag 10½ Uhr ab
zu **Torna** bei **Brehna** im Gute Nr. 8 das gesammte lebende und todte Inventar, als:

4 gute Ackerpferde (5-, 6- und 8jährig), 10 Kühe (meist tragend), 3 St. Jungvieh, dann 1 Säe- und 1 Dreschmaschine (letztere hochstehend und mit Schüttelzeug), 1 Häcksel-, 1 Rübenschneide- und 1 Getreidereinigungsmaschine, 2 Schleppharken (1 hölzerne u. 1 eiserne), 2 vierzöllige Ackerwagen, 1 dreizölliger u. 1 leichter Einspännerwagen, 1 Ringelwalze, zwei Glieder- und 1 glatte Walze, 2 Pflüge, 1 Hackpflug, 2 Krümmer, 2 Paar Eggen u. 1 gr. Egge, 1 gr. Jauchentonne, 1 Partie Kleereiter, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Federwagen, 1 Schlitten, 1 Reitzeug, Kutsch- und Ackergeschirre u. a. m.

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Schmidt. Meissner.**

Nächsten Sonnabend

stehen große und kleine magere Landschweine

(feine Thüringer Rasse) zum Verkauf im goldenen Pflug in Halle a/S.

Fr. Rolle aus Alsleben.
W. Bär aus Roitzsch.

6% Rumänische Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

Die zum 1. Februar zur Rückzahlung gekündigten Schuldverschreibungen werden von uns schon jetzt provisionsfrei ausgezahlt. Wir erbitten bei Zusendungen genaue Bestimmung, ob Baarsendung oder Ueberweisung durch Reichsbankgiro-Conto gewünscht wird.

Berlin, den 7. Januar 1882.

Deutsches Finanz-Comptoir.
Robert Baumann.

Halle a/S., 10. Januar 1882.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze:

Gr. Ulrichsstraße Nr. 45

ein Tapeten-, Decorations-Geschäft
und Rouleaux-Lager

eröffnet habe.

Langjährige Erfahrungen in diesen Branchen, sowie meine Verbindungen mit den ersten Fabriken setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen in jeder Weise zu genügen.

Ich halte mein neues Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen und zeichne
mit Hochachtung!

Hermann Bischoff.

Montag den 16. Januar 7 Uhr

IV. Abonnement-Concert

im Volksschulsaale
unter Mitwirkung von Frl. **L. Knispel** aus Darmstadt und Herrn Capellmeister **Reinecke** aus Leipzig.

Symph. A dur v. **Beethoven.** — Clavierconcert D dur v. **Mozart.** Arie. Concertstück f. Clavier v. **Schumann.** Lieder. Solostücke.

Nummerirte Plätze à 3 ℳ bei Herrn **M. Köstler,**
unnummerirte à 2 „ Poststrasse Nr. 9.

F. Voretzsch.

Die geehrten Concertbesucher werden höflichst gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da in Rücksicht auf die übrigen Zuhörer die Saalthüren während der Musikstücke selbst nicht geöffnet werden sollen.

Große Auction von Pferden.

Wegen Verringerung des Pferdebestandes versteigere ich Sonnabend, den 14. ds. Vormittags 10 Uhr, in Sudenburg, Gasthof „zur Sonne“,

circa 35 Stück gute starke Arbeitspferde (Percheron und einige Dänen).

Magdeburg, den 8. Januar 1882.

G. A. Schlüter,
Kreis-Auctions-Commissarius.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

Die Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 2. bis 20. Januar 1882 in den Stunden von 9—1 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. gezahlt.

Nach Ablauf dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Capitale zugeschrieben.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.
J. Bichtler. M. Klingebeil. A. Just.

Apotheker Benemanns Diamantkitt littedauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.**

Guts-Verkauf.

Ein Landgut zwischen Döbeln und Waldheim, schöne Gebäude mit 60 Acker Land in 3 Plänen, 43 Acker unmittelbar am Gute, ist bei einer Anzahlung von 18—21,000 ℳ aus freier Hand sofort zu verkaufen. Offerten unter H. 5300 nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Leisnig** i. S. entgegen.

Zum 1. April findet ein verheiratheter **Gärtner** Stellung. Meldungen zunächst schriftlich.

Kaltenmark b/Löbejün.
Rich. Hubbe.

Alte noch brauchbare **Uniformröcke** werden billig zu kaufen gesucht. Offert. sub R. B. franco Sonderburg.

Ein stilles, bescheidenes und arbeitsames Mädchen vom Lande, das in allen wirthschaftlichen und häuslichen Arbeiten wohl bewandert ist, 21 Jahr alt, sucht zu ihrer Vervollkommnung eine Stellung in der Stadt, am liebsten in einer kinderlosen Familie. Kindesverhältniß erwünschter als hohes Salair. Adr.: Lehrer **Sonnenschmidt** in Naundorf bei Körbisdorf.

Feines großes **Halteobst** (Aepfel u. Birnen) 100 Stück in solider Verpack. zu 5 Mark versendet gegen Baareinsendung **J. C. Reinhardt** in **Wachenheim a. d. Haardt.**

Eine gangbare **Bäckerei** ist Umstände halber für 2200 ℳ zu verkaufen. Näh. b. **C. Ohnesorge, Jüterbogk,** Zinnaer-Vorstadt.

200,000 Mark im Ganzen und auch getheilt sind gegen 4½% Zinsen auf Ackerhypothek zum 1. Juli dieses Js. auszuleihen.

Eisleben, den 12. Januar 1882.
Schroeder, Justizrath.

Das seit 50 Jahren zu Halle a/S. bestehende sehr umfangreiche Material-waaren- u. Producten-Geschäft en gros und en detail nebst Destillation in Firma

C. A. Krammisch,

soll auf Beschluß der Erben des plötzlich verstorbenen Herrn Carl Krammisch verkauft werden. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Reflectanten wollen sich an Hrn. Brauereibesitzer Wilhelm Rauchfuss in Halle a/S. wenden.

Der Jahresbericht des Töchterbildungs- u. Erziehungs-Instituts
Director Karl Weiss zu Erfurt
ist soeben erschienen und steht gratis franco jedem Interessirenden zu Dienst.

Ein Staatsbeamter, Ende Zwanziger, der je nach Umständen seine Carrière fortsetzt, oder eine große landwirthschaftliche Besitzung ererbt, wünscht sich mit einer gebildeten jungen Dame aus feiner Familie, welche über ein Vermögen von 60,000 ℳ verfügen kann, zu verheirathen. Gefl. Anerbiete beliebe man unter **N. R. 855.** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** zu richten.

Königstraße Nr. 24
ist die Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Kammern ꝛc., herrschaftlich eingerichtet, per 1. April zu vermiethen. Das Logis eignet sich für einen Geschäftsmann, da Comptoir bequem einzurichten ist.

Ein j. geb. **Mädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und gern die Pflege der Kinder mit übernimmt, wird zum 1. Februar als Stütze der Hausfrau gesucht. Franco-Offerte brieflich u. F. H. 63 an **Ed. Stückrath,** in der Exp. d. Ztg.

Spören.

Sonntag den 15. d. M. ladet zum **Concert** und **Ball** ergebenst ein
Gustav Friedrich.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201121-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 10 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. Januar 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Januar.

— Der Minister des Innern macht bekannt, daß die Eröffnung des auf den 14. d. einberufenen Landtags an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses erfolgen und daß zuvor Gottesdienst um 11 Uhr im Dome für die evangelischen, und um 11½ Uhr in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder stattfinden wird.

— Wie die Konf. Korresp. erfährt, wird für die umfangreichste Verbreitung des Allerhöchsten Erlasses vom 4. Januar cr. Sorge getragen werden, so daß derselbe Niemand und namentlich auch keinem Beamten unbekannt bleiben wird.

— In Düsseldorf hat die letzte Kunst- und Industrie-Ausstellung einen Ueberschuß von 240 000 ℳ ergeben. Gestern fand eine Versammlung statt, um zu berathen, was mit der stattlichen Summe anzugonnen sei. Die meisten Düsseldorfer wünschen die Summe durch Beiträge zu vergrößern und dann ein kunstgewerbliches Museum zu bauen.

— Der „Berl. Aktionär" schreibt anscheinend offiziös: In den bisher ergangenen Gesetzen über die Verstaatlichung von Privatbahnen findet sich bekanntlich zu Gunsten der berührten Gemeinden die Bestimmung, daß die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung der Privat-Eisenbahnen zur Zahlung von Kommunalsteuern bis zu einer anderweiten gesetzlichen Regelung der Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen auf die vom Staate erworbenen früheren Privatbahnen in gleicher Weise anzuwenden sind, wie bisher. Diese Bestimmung, so wohlgemeint sie für die Gemeinden erscheint, hat doch zu mancherlei Unzuträglichkeiten Veranlassung gegeben, da die Rechnungsabschlüsse der Staatsbahnverwaltung nach anderen Grundsätzen aufgestellt werden, als diejenigen der Privatbahnverwaltungen. Es war deshalb von den Staatsverwaltungen nach den früheren Grundsätzen ein fiktiver Abschluß zu bewirken, bei welchem jedoch die Gemeinden anscheinend wenigstens benachtheiligt werden können. Es schweben daher, wie man hört, gegenwärtig zwischen den betheiligten Instanzen Verhandlungen zum Zweck einer Vermeidung derartiger Unzuträglichkeiten unc möglichster Klarstellung der beiderseitigen Rechte und Pflichten. Vorgeschlagen ist u. A. die Fixirung der Kommunalabgaben der früheren Privatbahnen nach dem Durchschnitt der letzten dreijährigen Periode der Privatverwaltung. Selbstredend wird die Neuerung event. nur bei denjenigen Unternehmungen Anwendung erfahren, die neuerdings mit Zustimmung des Landtages an den Staat übergehen, also bei der Bergisch-Märkischen, Thüringischen, Berlin-Görlitzer, Cottbus-Grogenhainer, Märkisch-Posener und resp. bei der Berlin-Anhalter und Rhein-Nahe Bahn.

— Es ist, wie officiös verlautet, neuerdings beschlossen worden, daß die Mittel für die beabsichtigten Kanalbauten nicht auf dem Wege einer Anleihe, sondern durch Theilzahlungen im Extraordinarium des Budgets aufgebracht werden sollen. Was die Erhöhung der Beamtengehälter betrifft, so hört man, daß die Beantragung derselben keineswegs aufgegeben ist; doch ist der Gedanke angeregt worden, die Beantragung in das eventuelle Verwendungsgesetz aufzunehmen.

— Wie aus Köln geschrieben wird, beabsichtigt die „Kölnische Zeitung", oder eigentlich die Verlagsanstalt und Druckerei Dumont, ihr Zeitungsgeschäft erheblich auszudehnen. Es sollen im südlichen und westlichen Deutschland mehrere Filialen an den politischen und co merciellen Hauptpunkten errichtet werden, in Styl und Anlage der „Kölnischen Zeitung". Den Anfang will man in Straßburg machen und dort mit sehr großen Mitteln eine Druckerei begründen und dann eine Zeitung im Laufe des Sommers herausgeben. Was die Wahl von Straßburg anbelangt, so ist es wohl kaum Mangel an Zeitungen in der Hauptstadt des Elsaß, welcher für diese Wahl bestimmend gewesen ist; vielmehr dürfte der in den älteren dortigen Beamten (!) und Professorenkreisen wurzelnde Kern der „deutschen" Opposition gegen den Statthalter die wesentlichsten Anknüpfungspunkte geboten haben.

Parlamentarisches.

Berlin, den 10. Januar.

Die Reichstagsbau-Kommission hielt gestern Abend im Reichsamt des Innern ihre erste Sitzung ab. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Staatssekretär von Bötticher gewählt. Es wurde beschlossen, zur Feststellung des Bauprogramms eine Subkommission einzusetzen, die besteht aus den Reichstags-Mitgliedern von Levetzow, von Forckenbeck und Graf Kleist, aus den Bundesrathe-Mitgliedern Graf Berchenfeld und Dr. Krüger, ferner dem Referenten im Reichsamt des Innern Geh. Rath Nieberding und den Baukunstkern Adler, Ende und Persius. Die Subkommission wird nur Bericht zu erstatten haben. Beschlossen wurde, für den Grunderwerb einen Nachtragsetat im Betrage von 7,775,000 ℳ zu veranlassen.

Der von den Delegirten ausgearbeitete, den liberalen Fractionen zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung bei Unfällen und die Unfallversicherung der Arbeiter, lautet:

I. Abschnitt. Allgemeine Grundsätze. § 1. Wenn durch Unfall bei dem Betrieb einer der in den folgenden Paragraphen genannten Unternehmungen ein darin beschäftigter Arbeiter oder Beamter getödtet oder körperlich verletzt wird, so hat die für der Unternehmer Entschädigung nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewähren. Für die sich hieraus ergebende Verpflichtung hat der Unternehmer Sicherheit zu bewirken durch die Gesammtversicherung aller in seinem Unternehmen beschäftigten Arbeiter und Beamten. § 2. Die Unternehmungen, auf welche sich dies Gesetz bezieht, sind: 1) Bergwerke, Saltnen, Aufbereitungs-Anstalten Brüche, Gräbereien und Gruben, Hütten- und Walzwerke, Fabriken, 2) Werften, gewerbsmäßiger Baubetrieb in Bauhöfen und an Bauten, 3) gewerbsmäßige Herstellung von Farben, Chemikalien und Explosivstoffen, 4) gewerbsmäßige Beförderung von Personen oder Gütern zu Wasser und zu Lande, 5) gewerbliche, Forst- und landwirthschaftliche Unternehmungen, soweit darin dauernd oder vorübergehend in durch elementare Kräfte bewegtes Triebwerk oder ein Dampfkessel zur Verwendung gelangte; für solche Arten von Unternehmungen, deren Betrieb mit Unfallgefahr für die darin beschäftigten Personen nicht verknüpft ist, kann durch Beschluß des Bundesraths die Verpflichtung zur Sicherheitsbestellung ausgeschlossen werden. § 3. Als Unternehmer gilt die Person oder die Vereinigung von Personen, für deren Rechnung das Geschäft betrieben wird. Für Bauarbeiten gilt als Unternehmer Derjenige, welcher die Ausführung der Bauarbeiten für eigene Rechnung bewerkstelligt. War ihm die Ausführung von einem anderen Unternehmer überlassen, so ist letzterer für die Erfüllung der dem Unternehmer durch dieses Gesetz auferlegten Verpflichtungen subsidiär verantwortlich.

Hirschberg i. Schl., 10. Januar. Bei der heutigen Ersatz-Wahl zum Abgeordnetenhaus wurde Kreisgerichts-Director a. D. Ottow (lib.) mit 165 Stimmen gegen den Landesältesten b. Küster (kons.), welcher 160 Stimmen erhielt, gewählt.

Ausland.

Frankreich.

Von den fünfundsiebzig neuen Senatoren, welche jüngst in Frankreich gewählt wurden, gehören nicht weniger als sechzig der republikanischen Partei an. Herr v. Freycinet wurde viermal gewählt, was immerhin ein Avis für Gambetta ist. Im Ganzen genommen dürften die Wahlen nicht nur die numerische Verstärkung der Majorität, sondern auch die Verschiebung ihres Schwerpunktes nach links zur Folge haben. Die Gruppe Jules Simon hat jedenfalls an Bedeutung verloren.

Montenegro.

(Das erste montenegrinische Schiff.) Aus Spalato wird unterm 4. d. geschrieben: „Ein besonderes Ereigniß hat heute einige Aufregung in unsere Stadt gebracht: das erste montenegrinische Schiff ist in unsern Hafen eingelaufen. Dasselbe ist ein kleines, gewöhnliches Trabakel und kam von Antivari. Mit Verwunderung betrachteten unsere Marinaji das Ding, denn hier will Niemand an die Besähigung der Cyernagorzen für die Schifffahrt glauben. Die montenegrinische Flagge, welche das Fahrzeug führt, ist roth, blau und weiß; in der mittleren Zone ist eine Krone mit den Initialen des Fürsten „N. I." angebracht. Das Trabakel scheint eine Probefahrt zu machen."

Afrika.

Den „Times" wird unterm 5. d. aus Sufa gemeldet: Die Absicht der Franzosen, diese Stadt permanent zu besetzen, wird immer augenscheinlicher. Die Militärbehörden haben bereits 5000 Pfd. Sterl. für die Wiederherstellung der Citadelle verausgabt. Es coursirt hier das Gerücht, daß General Logerot's Truppen, anstatt nach Frankreich eingeschifft zu werden, nach Kerwan und von dort nach dem Dscherid marschiren werden. Die Razzias, welche sie auf ihrem Marsche ausführen, und die starken Kriegs-Contributionen, welche sie auferlegen, erbitteren selbst die nicht kriegerischen Araber der Küste auf's höchste. In Tunis glaubt man, Herr Roustan werde in Kurzem einen neuen Posten, den des französischen Gesandten in Athen, erhalten."

Lokales.

Halle, den 11. Januar.

In der Actienbierbrauerei hielt gestern Abend der V. communale Bezirksverein seine Monatsversammlung, in welcher Herr Professor Gosche in sehr anziehender und unterhaltender Weise über die afrikanische Wüste sprach, wofür ihm Seitens der zahlreichen Zuhörer lebhafter Dank abgestattet wurde. Hierauf entspann sich eine lebhafte Discussion über das von Seiten des Herrn Maurermeister Kuhnt im Norden der Stadt erbaute Kanalsystem, welches wie auch die neuen Straßen demnächst Seitens der Stadt übernommen werden soll. Allgemein wurde behauptet, daß die Kanalanlage höchst mangelhaft ausgeführt sei und daß die Stadt sehr vorsichtig bei der Uebernahme verfahren möge. Von vielen Grundstücksbesitzern stehen dieserhalb Proteste und Beschwerden zu erwarten. Der Vorstand wurde ferner gebeten, bei den städtischen Behörden die baldmöglichste Pflasterung des Mühlwegs, wofür die Gelder schon im vorigen Jahre bewilligt sind, in Anregung zu bringen. Zum Schluß wurde noch mitgetheilt, daß nunmehr, nachdem Herr Maurermeister Kuhnt und andere Adjacenten noch weitere pecuniäre Opfer gebracht, der Durchbruch der Friedrichsstraße nach der Promenade zu gesichert sei.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☆ **Erfurt**, 9. Januar. Die erste Seminarkonferenz für Volksschullehrer im diesseitigen Regierungsbezirke wird am 25. Januar Vormittags 10 Uhr hier abgehalten werden. In derselben wird zunächst der Seminardirektor Dr. Jüking sprechen: „Ueber den Unterschied sogenannter weicher und harter Sprechlaute mit Beziehung auf die Orthographie." Darnach soll eine von einem Seminarhülfslehrer eine sprachlehrliche Lektion gehalten werden und schließlich eine Anzahl von Thesen über den orthographischen Unterricht besprochen werden. — Zur Befürwortung des Baues des hiesigen Postgebäudes nach den ursprünglichen Projekt, welches nach den Beschlüssen des Reichstages vereinfacht werden soll, sind sowohl von der städtischen Behörde als von der Handelskammer Petitionen an den Reichstag gesandt worden. Am Sonnabend war auch dieserhalb unser Reichstagsabgeordneter Dr. Stengel hier anwesend und besichtigte das hiesige Postgebäude in eingehender Weise. In einer am Abend selbigen Tages abgehaltenen geselligen Wählerversammlung sprach er die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, die Summe für den Bau wieder zurückzuerobern, die seitens der Budgetkommission gegen den Willen der Regierung gestrichen worden sei. Dr. Stengel sprach in seiner längeren Rede auch die Befürchtung aus, daß es dem Reichstage vielleicht beschieden sei, bald „nach Hause zu gehen".

W. **Sangerhausen**, 10. Januar. Gestern wurde hierselbst ein der Tollwuth verdächtiger Hund erschossen. Die Untersuch-

Der Trousseau der Prinzessin Ypsilanti.

Am 10. d. M. fand in Wien die Vermählung der Prinzessin Charicles Ypsilanti, Enkelin der Baronin Ihphigenie von Sina, mit dem Erbprinzen Philipp von Hohenlohe, Sohn des deutschen Botschafters in Paris, statt. In dem Empfangssalon des Palais Ypsilanti sind seit einigen Tagen die Stücke des Trousseau ausgestellt, welcher in seiner Kostbarkeit und Gediegenheit schon allein eine wahrhaft fürstliche Morgengabe sein würde, da er dem jungen Gatten auf Monate hinaus jeden Gedanken an Toiletten- und Nadelgeld fern halten könnte, selbst wenn die Braut nicht die reichste Erbin Oesterreichs und ihre Mitgift eine enorme wäre. Die Brautrobe ist nicht ausgestellt, da sie profanen Blicken entzogen werden sollte, und so nimmt denn vor Allem die Robe für die große Cour das Interesse am meisten in Anspruch. Es sollte darin etwas Originelles geschaffen werden, und so hat man denn die aus Goldbrocat gefertigte Schleppe rings herum mit breiten, weißen Straußfedern derart garnirt, daß je eine glatt anliegende Feder mit einer leicht gebogenen abwechselt. Der Eindruck, den diese allerdings sehr werthvolle Garnitur macht, ist für Alle, die sich auf Kleider-Decoration verstehen, überraschend. Das matte, weiche, sammetartige Weiß der Federn bildet einen so wirkungsvollen Contrast zu dem reichen, von Goldblumen durchgezogenen Stoff, daß man sich kaum eine effectvollere Garnitur denken kann.

In gleicher Weise apart und stylvoll sind einige Ballroben, die eine von gelbem, die andere von rosa Crep, jedoch einfach erscheinen neben den prunkvollreichen Diner- und Soiree-Toiletten. Hier ist die Spitze, die unvermeidliche, zu ihrem anscheinend verbriesten und von altersher geheiligten Rechte gelangt. Breite Spitzenshawls, kunstvoll geschlungen, garniren jene in allen Farben glänzenden Moiré-Velours und Atlas-Roben; bald ist auf der Schleppe ein breites Coquille echter Points, bald der Devant oder die Panierentheile mit Spitzen überfluthet. Und welche Spitzen! Jede einzelne Garnitur birgt ein Vermögen. Da sind sie alle vertreten, die alte spanische Grandezza — wie vornehm hebt sie sich von jenem langen schwarzen Atlaskleide ab, das sie so poetisch verschleiert, — die leichte Brabanterin, die elegante Point Duchesse, die duftige Maline, die stylvolle Guipure Irlandaise, die steife Point Russe. — Welchem Arrangement soll man den Preis zuerkennen? Zu jeder Garnitur ist Hut, Fächer, Taschentuch, Schmuckbezug, Muff passend. — Gar wunderbar schön ist eine aus hellblauem Moiré Français gefertigte Besuchsrobe, en princesse gearbeitet, dazu passendem Entrée aus gleichem Stoff, Hut und Phantasiemuff aus blauschattirten Kornblumen mit langen, hellblauen Atlasschleifen. — Die Taillen sind zumeist schnebbig gearbeitet, die Röcke reich troussirt, theils im Genre Marie Antoinette, theils im altdeutschen Styl. Sehr apart ist eine crêmefarbige Atlasrobe, die von echten Malinspitzen ganz verschleiert ist; nicht minder schön jene in Polonaiseform gearbeitete hellblaue Crêpe de Chine-Robe, deren Devant aus je einem Stoff- und einem Guipurestreifen besteht.

Eine Haustoilette von bordeauxfarbigem Moirée zeigt ausnahmsweise keinerlei Besatz, entschädigt aber diesen durch einen äußerst malerisch drapirten Faltenwurf. Unter den robes de chambre fällt uns ein gleich am Eingange des Saales ausgestellter rother Sammetrock (forme princesse) auf; das Devant ist mit breiter irischer Spitze gedeckt, die Aermel mit gleichen Parements; ähnlich ist ein blaugrünes Sammtkleid mit Points russes garnirt, seitwärts mit vollen Bandschleifen gerafft.

Die Mäntel zeigen durchwegs bei größter Einfachheit eine wahrhaft fürstliche Pracht. Ein großer, bis zum Saum der Robe herabreichender Reisemantel ist vorn mit Passementerien besetzt, mit Kamtschatka-Seeotter gefüttert, ein Entrée aus Peluche chaudron mit breitem Federbesatz verbrämt (Forme Ihphigénie), zeigt auf dem Rücken eine reiche Decoration von Goldborten; Loutre- und Sealskin-Paletots sind mit gesteppteem, farbigem Atlas gefüttert, mit breiten Pelzstreifen umrandet.

Wahrhaft entzückend ist der Reichthum an Wäsche-Confection. Die Leinwand ist so zart und durchsichtig wie der feinste Battist, Hemden, Jaquets, Röcke ꝛc. scheinen ganz aus Spitzen und Stickereien gearbeitet; man staunt, ob denn all' diese ätherisch duftigen Gegenstände für den täglichen, den praktischen Gebrauch bestimmt sein können.

Eine ganz besondere Sorgfalt scheint der Anfertigung der Jäckchen und Corsets zugewendet: Man sieht sie, ganz aus Spitzen, aus Einsatz, aus Surrah, Kaschmir oder Battist gefertigt, dutzendweise daliegen; doch sonderbar, nie eine Wiederholung eines schon dagewesenen Arrangements. Bald sind es Puffen, bald Plissees, Hohlfalten, Hohlsäume, Languetten, Entredeux, die den Aufputz bilden, bald ein Gemisch von verschiedenen Combinationen; bald helfen wieder bunte Atlasschleifen oder durchzogene Bänder jede Mannichfaltigkeit erzeugen, die uns wie überall, so auch hier an den Wechsel alles Irdischen glauben läßt.

Aus der Speisekammer des Aquariums in Berlin.

Soeben ist der Rechnungsabschluß des Aquariums für das Jahr 1881 vollendet worden. Von allgemeinem Interesse in demselben ist derjenige Posten des Haushaltsetats, der sich auf die rein wirthschaftlichen Punkte bezieht. Es sind für Fütterungszwecke in runder Ziffer 6800 ℳ ausgegeben worden, eine anscheinend gewaltige Summe, wenn man bedenkt, daß es sich hauptsächlich um Fische und Vögel handelt. Der Hauptposten dieses Betrages entfällt auf Obst: Aepfel, Birnen, Kirschen, von denen die theuersten Tischsorten im Gesammtbetrage von 1200 Litern für die Affen, Papageien und die fliegenden Hunde gebraucht werden. An Gemüsen, namentlich Mohrrüben, braucht man täglich einige Liter, die gerieben ebenfalls zur Vogelfütterung dienen, dann aber auch dem Biber gegeben werden, der als Leckerbissen noch jährlich für 60 ℳ Weidenknüppel zum Nagen bekommt. 500 ℳ werden jährlich für Vogelfutter: Rübsamen, Spitzsamen, Kleie, Hirse, Reis gebraucht, während für die Fischfütterung einerseits überaus sorgfältig gesäuberites und sehr fein geschnittenes Fischfleisch und ferner Regenwürmer, letztere für ca. 400 ℳ jährlich gebraucht werden. Der Lieferant, zu jener Gattung von Personen gehörend, die der Berliner Volkswitz treffend „Naturforscher" nennt, lebt ausschließlich von diesem Handel. Seine Jagdgründe enthält der Thiergarten. Nur während der Nacht kann er seine Sammlerarbeit treiben, die nicht leicht ist, denn per Jahr verlangt das Aquarium von ihm acht Centner Regenwürmer. Nun aber ist's verboten, im Thiergarten diesem romantischen Gewerbe obuliegen und der vorerwähnte Sammler hat denn auch schon seit längeren Jahren stets ca. 120 Tage im Jahre Zeit gehabt, im Polizeigewahrsam darüber nachzudenken, wie er an den übrigen 240 Tagen der wachsamen Parkpolizei entgehen könne. Jetzt endlich hat er sich dazu entschlossen, den ungleichen Kampf aufzugeben und ein Stück Gartenland gepachtet. — Innerliche Verwandtschaft mit ihm hat der Lieferant der Frösche. Man braucht zur Fütterung der Schlangen neben den Kaninchen, die freihändig von verschiedenen Seiten gekauft werden, ca. 3000 Frösche jährlich. Preis franco loco Aquarium 30 Pfennig pro Dutzend. Der Froschfänger sucht sie sämmtlich allein an Pfützen und Sümpfen. In diesem Winter wird ihm die Arbeit leicht. Wenn es aber stark frieret, bietet auch dieses Geschäft seine ganz besonderen Schwierigkeiten. Zur Fütterung der Krokodile und der Schildkröten werden monatlich ca. 250 Pfund Pferdefleisch gekauft, die von Roßschlächtereien geliefert werden. Dazu gesellt sich noch prima Milch für die Affen, Salat für die Landschildkröten und Brod für manche Fischgattungen. Die mäßigsten Esser sind die Aale, sie erhalten garnichts. — Die Fütterung erfolgt durch die für die verschiedenen Abtheilungen angestellten Wärter und zwar für die Schlangen und Frösche einmal wöchentlich, für die Krokodile und Schildkröten zweimal wöchentlich, für die Affen und Vögel natürlich täglich. Sämmtliche Thiere sind im Sommer gefräßiger als im Winter. Um sie zu erhalten, muß stets richtig darauf geachtet werden, daß von allen Futterstoffen nur die beste und theuerste Qualität gekauft wird. Die Milch und der Reis werden vielfach gekocht, der Hanf gequetscht, die Mohrrüben gerieben, so daß also auch die kleine Aquarienküche ihre Arbeit hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820112 1-16/fragment/page=0005

ung des Thierarztes ergab, daß der Hund wirklich toll gewesen war, und es wurden deshalb alle Hunde, die mit dem tollen Hunde in Berührung gekommen waren, getödtet. Eine weitere Folge wird in der Wiedereinführung der Hundesperre bestehen.

☞ **Suhl,** 10. Jan. Wie ich seiner Zeit mittheilte, hatte das früher hier bestehende Eisenbahn-Comitee beschlossen, seinem damaligen verdienstvollen Mitgliede, dem jetzigen Oberregierungsrath im Polizei-Präsidium in Berlin, damaligen Landrath des Schleusinger Kreises, Herrn von Heppe, als Anerkennung seiner für die Stadt Suhl so ersprießlichen Thätigkeit ein Andenken überreichen zu lassen. Dieses Ehrengeschenk, bestehend aus einer prachtvollen Büchsflinte mit Doppelflinten-Einlaufläufen und gefertigt in der renommirten Fabrik von J. P. Sauer u. Sohn, ist nun an Herrn von Heppe abgeschickt worden und hat dessen höchsten Beifall gefunden. In einem liebenswürdigen Schreiben spricht er seinen Dank für die Gabe aus.

ε **Staßfurt,** 10. Januar. Eine unserer Glocken auf dem St. Joh-Thurme, welche vor 7 Jahren zersprang, wird heute in Stücke zerschlagen und das Metall nach Laucha a. U. abgesandt, wo von den Glockengießern Gebr. Ullrich eine neue Glocke gegossen werden soll.

Aus Anhalt, 10. Januar. Für die Vorbereitung und Prüfung der sogen. „Buhnenmeister", d. h. jener Aufsichtsbeamten, denen die specielle Ueberwachung der Stromcorrectionsbauten obliegt, ist jetzt ein durch landesherrliche Verordnung erlassenes besonderes Reglement für unser Land in Kraft getreten; dasselbe soll auch für die Wegeaufseher seine Anwendung finden. Die Prüfungscommission für beide Beamtenkategorien wird vom Ministerium bestellt. — Auf der herzoglichen Landesbaumschule bei Cöthen werden alljährlich Obstbaukurse (im Februar) abgehalten, in welchen alle, die mit Obstkultur zu thun haben, die nöthige praktische wissenschaftlich begründete Unterweisung in diesem Fache erhalten. Der Vorsteher der erwähnten Schule fordert jetzt zu neuen Meldungen auf, welche bis 20. Januar einzureichen sind. — Ferner sind laut amtlicher Bekanntmachung die Meldungen zum Landesseminar bis Ende d. M. zu bewirken. — Am 30. Januar wird im herzoglichen „Franciseum" eine Gedenkfeier an das Jahr 1582 stattfinden, in welchem die Vorläuferin dieser Anstalt (1797 wieder aufgehoben) gegründet wurde. — Die nächsten Tage werden verschiedenen Städten unseres Herzogthums Vorträge ꝛc. von berühmten Männern bringen; so soll Mitte Monats ein Vortrag von Dr. Brehm in Zerbst, am 13. d. Mts. ein solcher von Sanitätsrath Paul Niemeyer-Berlin in Cöthen, am 12. d. M. ein mehrmaliges Gastspiel von Theod. Lobe in Dessau (Hoftheater) stattfinden.

† Nach einer Mittheilung des Königlichen Landstallmeisters des Friedrich-Wilhelmsgestüt bei Neustadt a. D. wird die projectirte Beschälstation in Wehrstedt (Kr. Halberstadt) wegen ungenügender Betheiligung nicht errichtet.

† Aus Gotha schreibt man der „D.-Ztg.": Wer hätte vor wenigen Jahren daran gedacht, daß Holzabsätze für Damenstiefelchen oder Damenschuhe in Deutschland und im Auslande ein soweit verbreiteter und lukrativer Artikel werden würden, wie es wirklich der Fall ist. Es besteht hier die Fahr'sche Fabrik, in der jetzt mittelst Dampfmaschine täglich 400 Dutzend Paare, also 9600 Stück gefertigt werden. Hierzu werden angeblich alle 14 Tage ca. 200 Centner buchene Bohlen verwendet. Das Bekleben dieser Absätze mit dünnem Leder wird für das Dutzend Paar mit nur 12—15 Pf. bezahlt. Jüngst ging eine Bestellung von 16,000 Dtzd. Paaren ein. Aehnliche Bestellungen sind nichts Seltenes.

Todesfälle.

Einer der gewandtesten und geistvollsten englischen Journalisten, Grenville-Murray, starb, wie das „D. Mtsgbl." mittheilt, vorige Woche in Paris. Er war für England der Erfinder des „persönlichen" Journalisten, das heißt jener Gattung der publizistischen Literatur, welche sich mehr mit den Personen der hervorragenden Zeitgenossen beschäftigt, als mit den Ereignissen, welche von denselben „geschaffen" worden. Was Murray in geistreicher Weise begonnen hatte, artete später durch seine Nachäffer aus. Murray's Skizzen, Silhouetten und Schilderungen berühmter Zeitgenossen erinnern an das Beste, das jemals in englischer Sprache geschrieben wurde. Seine Charakterbilder aus der Zeit des zweiten Kaiserreichs, seine Charakterköpfe aus der jüngsten Periode vereinen gallischen Witz mit amerikanischem Humor.

— Der ehemalige Leiter der Bauten des Gotthore-Tunnel, Wilhem Hellwag, ist am 5. d. M. im 55. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene war einer der hervorragendsten Eisenbahningenieure. In den Jahren 1855 bis 1857 unter Eyel an dem Bau der schweizerischen Centralbahn thätig, wurde er mit demselben zum Bau der Orientbahnen nach Ungarn berufen, nach deren Vollendung er 1860 in die Verwaltung der österreichischen Südbahn übertrat, um später als stellvertretender Ingenieur an der Brennerbahn zu wirken. Nachdem die letztere im Jahre 1867 fertig gestellt war, wurde Hellwag als Baudirektor der zu erbauenden österreichischen Nordwestbahn nach Wien berufen, deren gesammtes Bahnnetz (940 Kilometer) er 1868 bis 1874 vollendete. Die hierbei ausgeführten hervorragenden Bauwerke sind: die Donaubrücke bei Wien, der Thaja-Viadukt bei Znaim, die Elbebrücken bei Pardubitz, Kolin, Brandeis, Aussig und Tetschen. Ferner hat er die großen Bahnhöfe der österreichischen Nordwestbahn in Wien, Prag und Tetschen erbaut. Im Frühjahr 1875 wurde Hellwag als Oberingenieur zur Leitung der Gotthardbahn in die Schweiz berufen, welchen Posten er jedoch später in Folge eines Konflikts verließ.

Vermischtes.

[Der Abg. Windthorst] ist, wie man dem „H. C." aus Hamburg schreibt, auf seine Aeußerung hin, daß „man in Hamburg auch nichts geschenkt bekomme", nicht nur mit Kaviar, sondern auch zum Weihnachtsfeste durch eine Sendung Havanna-Cigarren versorgt worden. Nach dem Antwortschreiben erklärt der Abg. Windthorst, „nunmehr glänzend von Hamburg geschlagen zu sein". Er bedauert hierbei, selbst nicht rauchen zu dürfen, aber nach Versicherung seiner Freunde, welchen er die Cigarren präsentirte, wären dieselben vorzüglich.

[Theatermisère in Italien.] Nicht weniger als achtundvierzig italienische Theater sind in der jetzigen Wintersaison geschlossen, und zwar des schlechten Geschäftsganges halber. In Rom sind sogar sämmtliche Theater, mit Ausnahme des Apollotheaters, geschlossen, und in Bologna mußte wieder der Stadtrath dem dortigen Theater eine Subvention von 40000 Lire gewähren, damit es nicht ebenfalls genöthigt sei, seine Pforten zu schließen.

[Verschollenes Schiff.] Aus der Nordsee kommt eine traurige Meldung: Die am 10. November abgegangene Hamburger Bark „Hydra", von hier nach Hongkong, wurde seitdem nicht wieder gesehen und meldet jetzt der dänische Schooner „Hilda", daß er auf offener See ein Lifeboot mit dem Namen „Hydra" mehrere Schiffsplanken und Kajütentüren treibend gesehen. Jedenfalls ist die „Hydra" in einem der Novemberstürme mit Mann und Maus untergegangen.

[Im Waggon geboren.] Wir lesen im „Pesther Lloyd": Unsere berühmte Rennstute „Rincsem" hat am 1. Januar um 5 Uhr Nachmittags auf der Reise von T.-Szt.-Márton nach Kisbér im Waggon ein gesundes Fohlen (hellbr. St.), ihr erstes, geworfen. Wie man „Vadász és Versenylap" aus Kisbér telegraphirt, hat die junge Stute von ihrer Mutter den Kopf, von ihrem Vater „Buccaneer" die starken Rippen und die proportionirten starken Füße geerbt.

[Ueber den verheerenden Sturm], welcher in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend den Norden Englands und Schottlands heimsuchte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. In Edinburgh wurde ein Kirchthurm theilweise umgeweht und das Gladdach der St. Enochs-Station arg beschädigt. In Kilsyth wehte der Sturm den 100 Fuß hohen Schornstein einer Eisengießerei nieder. Der Wellenbrecher in Port Erin (Insel Man) wurde sehr beschädigt und der am Ende desselben befindliche Leuchtthurm in das Meer gespült. Im westlichen Schottland hat die Telegraphenverbindung so wie der Eisenbahnverkehr empfindliche Störungen erlitten. Große Strecken des Ufers des Clyde wurden weggespült. Große Verheerungen hat der Sturm auch in Dumbarton, Dundee, Preston und anderen Orten angerichtet.

(Eingesandt.)
Der garstige Winter.

„Was ist dies nur für ein Winter?" Diese Frage hört man bei dieser gelinden Witterung täglich immer und immer wieder. Der Winter soll Kälte, Schnee und vor Allem Eis bringen; letzteres ist allerdings besonders Bedürfniß. Ich denke aber hierbei am Wenigsten an die eingefrosteten Schlittschuhe oder Eisklubs, sondern an die leeren Eiskeller der verschiedenen Gewerbetreibenden. — Ist denn dieser Winter aber auch wirklich so garstig und ungünstig, daß man ihm zürnen sollte? — Der Arbeiter und Gewerbetreibende, welcher seine Beschäftigung im Freien sucht, und besonders der Erstere hat bis heute fast ohne Unterbrechung arbeiten können und somit seine Familie vor Mangel geschützt und bewahrt. Der liebe Weihnachtsmann, welcher manch armem Kinde nur vom Hörensagen noch bekannt war, kehrte diesmal auch in viele arme Hütten ein. — Das Gespenst, welches von Anfangs November bei eintretendem, hartem, strengen Winter in der Gestalt des Frierens und Hungerns vor der Thür der Armen steht, ihm dürfte heute, Anfangs Januar, kaum noch die Hälfte seiner Bangen einflößenden Macht zur Seite stehen. Wer ferner, wie Schreiber dieses, täglich des Morgens vor 8 Uhr unsere Schuljugend an sich vorüber passiren sieht und einen Vergleich mit dem Winter 80 bis 81 ziehen wollte, der brauchte sich nur die freundlichen Gesichter unserer Kleinen anzusehen. — Und, wie sieht es im Kohlenbehälter aus? Wie ist der Gesundheitszustand? Letztere Frage ist wie sach aufgeworfen und bedürfte wohl einer speziellen Erörterung. Zufällig liegt mir die letzte Zahrensübersicht des hiesigen Standesamtes zur Hand und hiernach fallen auf die drei Monate des letzten Quartals von 1838 Todesfällen 367, über 100 weniger als der Durchschnitt der andern Quartale ist. Auch die täglichen Bekanntmachungen zeigen, daß der Gesundheitszustand bei dieser Winterwitterung ein guter sein muß. Trösten wir uns also darüber, daß die Schlittschuhpartien nur eilenden Schrittes, die Schlittenpartien bis jetzt aber noch gar nicht unsere liebe Stadt berührten. — Die Ackerbautreibenden sehen allerdings den Zerstörer ihrer Arbeit und ihres Fleißes in Gestalt später Fröste, Nachtfröste ꝛc. schon in der Ferne. — Doch, freuen wir uns der Gegenwart und „Sorget nicht für den andern Morgen."

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8⁵	11⁵⁵+	...	3²⁸	...	...	...	9²⁵	...
Breslau via Sorau	...	8	...+	1³³+	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	1³³+	...	...	...	7³⁴	...	...
Bitterf.-Berlin	4³⁵+	8	...	2	...	5³⁷*	6	...	9²+	...
Leipzig	5⁴⁵	7⁵²	9	1	3⁴⁰	5⁸ +	5⁴⁰	7¹⁵	9⁴⁰	10⁵⁸
Magdeburg	5	7²⁴+	11⁴⁰+	1²⁵	3¹⁰	5⁵²	...	...	9²⁰+	10⁵⁸
Nordh.-Cassel	5¹⁰	9	11⁴⁰+	...	2	...	...	7²⁰	10⁵⁰*	10⁴⁰
Thüringen	5⁴⁵	7⁵²+	10¹⁶	11⁴⁶* V	1⁵⁵	6⁵	...	...	9⁵	11⁵*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7¹⁵	10	...	1¹⁸	...	5²⁰	...	8⁴⁰	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1²	...	...	7²+	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7¹⁹	...	...	1²	...	...	7²+	...	...
Bitterf.-Berlin	4⁴¹	7¹⁴	10⁶	11³⁴*	...	...	5⁴³	...	...	10⁵⁸*
Leipzig	4⁵⁰	7²⁰+	8²⁶ 11²⁵*	12¹⁴ 1²⁸*	2⁵¹	4¹⁶	5³⁴	8⁴⁰	9¹⁶+	10⁴⁵
Magdeburg	...	7⁴⁷+	9⁵⁵	...	1²⁶	3²⁰	5⁶+	6⁵⁶	8⁵⁰*	10⁵⁴
Nordh.-Cassel	...	7⁴	7³⁰*	9³⁵	1¹⁰	5⁴³	...	...	8⁵⁰+	10⁵⁰
Thüringen	4²⁵*	7²¹	10³⁷	...	1¹⁷	5¹⁹	5³¹*	...	8³⁰+	10⁵¹

Schnellzug: I—II Classe. + Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	...	3	...	...
in: Salzmünde	...	7⁴⁵	...	4⁴⁵	...
von: Halle	...	...	3	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	5⁵	...
von: Lauchstädt	...	...	...	...	5¹⁰
in: Halle	...	...	...	...	6
von: Salzmünde	...	8¹⁵	...	...	5⁴⁴
in: Halle	...	10	...	...	7⁴⁰
von: Schafstädt	4⁵⁰	...	...	...	...
in: Lauchstädt	5¹⁵	...	...	...	...
von: Lauchstädt	5⁴⁵	...	...	...	...
in Halle:	...	7⁵⁰	...	...	...

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von **Trotha:** Früh 7 Uhr, Nachm. 1 „ „ 6 „ Abends 8¾ „

Abgang von **Giebichenstein:** Früh 7¼ Uhr, Nachm. 1¼ „ „ 3 „ Abends 6¼ „ „ 9 „

Abgang von **Halle:** Früh 10 Uhr, Nachm. 2 „ „ 4 „ „ 7 „ Abends 10 „

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 7. Januar.

Activa.	Gegen d. 31. Dec.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 516,949,000 Zun. 2,509,000
2) Bestand an Reichskassenschein.	ℳ 21,569,000 Zun. 590,000.
3) do. an Noten and. Banken	„ 18,108,000 Zun. 4,108,000.
4) do. an Wechseln	„ 427,078,000 Abn. 24,502,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 78,745,000 Abn. 30,629,000.
6) do. an Effekten	„ 27,777,000 Abn. 524,000
7) do. an sonstigen Activen	„ 26,496,000 Zun. 579,000
Passiva.	
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000 unverändert.
9) der Reservefonds	„ 16,425,000 unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 826,656,000 Abn. 32,732,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 152,332,000 Abn. 14,219,000.
12) die sonstigen Passiven	„ 395,000 Abn. 542 000.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 10. Januar.

Während der hohe Luftdruck im Süden an Intensität etwas zugenommen hat und sich langsam auch über Nord-Central-Europa auszubreiten scheint, ist eine Depression von den Shetlands-Inseln nordostwärts nach Nordskandinavien fortgeschritten. Daher dauert im Nord- und Ostseegebiet die vielfach starke, am Skagerak und an der mittleren norwegischen Küste stürmische vorwiegend westliche Luftströmung fort. Ueber Centraleuropa ist bei wolkigem bis trübem Wetter die Temperatur ungewöhnlich gleichmäßig vertheilt und liegt über dem Gefrierpunkt. In Mittel- und Süddeutschland fielen seit gestern allenthalben Niederschläge.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 10, Petersburg —, Hamburg + 4, Memel + 4, Paris 0, Karlsruhe + 4, München + 1, Leipzig + 4, Berlin + 5

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Handarbeiter **Christian Vogel** zu Mittel-Teutschenthal gehörige, im Grundbuche von Unter-Teutschenthal Band IV Blatt 138 Artikel 281 eingetragene Grundstück:

die Häuslerstelle Nr. 213 nebst Zubehör, Größe 5 a 80 qm, Kartenblatt 1, Parzelle 336/127, jährlicher Nutzungswerth 120 Mark,

am 9. März 1882 Vormittags 10 Uhr

im Gasthofe zum „Würdenhof" zu Teutschenthal

versteigert und

am 11. März 1882 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 24. December 1881.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kämmerei haftenden meist nur kleinen Beträge an Erb- und Kalands-Zinsen, Heugeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen mit vielen Unbequemlichkeiten ebensowohl für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir nochmals die Ablösung derselben zum 20fachen Kapitalbetrage.

Halle, den 7. Januar 1882.

Der Magistrat.

40 bis 50 Tausend Mark Stiftsgelder,

— bei pünktlicher Zinszahlung in den nächsten 20 Jahren unkündbar — sind im Ganzen oder in Posten bis 10000 ℳ am 1. April c. gegen 4½, 4¾ ev. 4% Zinsen und genügende Realsicherheit auf Landhypothek wieder auszuleihen.

Kloster Roßleben, den 9. Januar 1882.

Die Rendantur der Klosterschul-Casse
Schmiedel.

Hessische Ludwigsbahn.

Wir bringen zur Kenntniß, daß das Verzeichniß der am 5. l. Mts. zur Rückzahlung ausgeloosten convertirten 4% Prioritäts-Obligationen des Anlehens von 1856, sowie der convertirten 4½% Prioritäts-Obligationen der Anlehen von 1868 u. 1869 bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.** dahier offen liegt, woselbst auch die gezogenen Nummern vom 1. März l. J. ab eingelöst werden können.

Mainz, den 7. Jan. 1882. **Der Verwaltungsrath.**

In **Lindenau** b/Leipzig an der Hauptstraße und in der Nähe des Plagwitzer Bahnhofs u. direct durch Separatfirang mit diesem verbunden, ist eine Baustelle zu jedem Zwecke passend und 1458 □m enthaltend, billig zu verkaufen.

Näheres b. **G. Eisengräber, Halle a/S.,** Bernburgerstr. 15 und **Gebr. Reiche, Plagwitz.**

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen liebevolle Aufnahme.

Lauchstädt.
M. Lindner, Uhrmacher.

Ca. 80 Meter **kupferne Heizungsröhren,** 13 cm im Durchmesser, **kupferne Zu- u. Ableitungsröhren** sowie **Transmission, Alles** noch wenig gebraucht, sind zu verkaufen. Offerten an **Rudolf Mosse, Mühlhausen** i/Th. unter H. No. 350 erbeten.

Pension

gut und billig, zu erfragen bei Herrn **Möritz** im **rothen Roße.**

Pension!

2—3 Töchter aus gebildet. Familien finden noch freundl. Aufnahme in meiner Pension. Gestützt auf eine 20jähr. Erfahrung als Erzieh. u. Lehrerin, sichere ich d. Zöglingen gute Pflege, Ueberwachung u. Nachhilfe in d. Schularb. zu. Näh. Beding. sowie Empf. seitens hochachtb. Familien stehen gern zu Diensten d. **A. Raschig, Laurentinsstraße 31.**

Für einen jungen Mann, der z. 1. April cr. s. Lehrzeit in meiner Wirthschaft beendet, suche f. d. T. Stellung als **Verwalter oder Volontair.**

Trachenau b/Röthe.
C. Hillig.

Eine **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Groitsch Nr. 1.**

Eine **Kuh** nebst **Kalb** zu verkaufen **Groitsch Nr. 5.**

1 leichtes Wagenpferd

mit guten Beinen u. kerngesund, für Aerzte, Geschäftsleute ꝛc. passend, steht zum Verkauf auf **Amt Groß-Oerner** bei Hettstedt.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag: **Der Leibarzt.**
Freitag: **Die Räuber.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820112 1-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 10 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. Januar 1882.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, 11. Januar. Der Regierung nahestehende Blätter erklären, daß Gambetta entschlossen sei, zu demissioniren, wenn die Kammer die Wiederherstellung des Listenstrutiniums, welches in der Verfassungsrevision einbegriffen sei, verwerfen sollte.

Paris, 10. Januar. Den Abendblättern zufolge würde das Kabinet den Gesetzentwurf über die Revision der Verfassung vor allen anderen Vorlagen einbringen, um die Majorität bezüglich der Frage des Listenstrutiniums auf die Probe zu stellen. — Nach hier eingegangenen Meldungen aus Kairo hat die englisch-französische Kollektivnote bei der Militärpartei große Erregung hervorgerufen.

London, 10. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kairo gleichfalls gemeldet, daß die englisch-französische Kollektivnote bei der Militärpartei und bei den Notablen große Aufregung und Bestürzung verursacht habe. Von der Regierung sei deshalb beschlossen worden, von der Veröffentlichung der Note abzusehen.

Rom, 10. Januar. Die Nachricht von der Demission des spanischen Botschafters beim Vatikan, Cardena's, ist unbegründet; die Beziehungen zwischen der spanischen Regierung und der Kurie sind ausgezeichnete.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. Januar.

— Der Kaiser entsprach heute Nachmittag 5 Uhr einer Einladung des kommandirenden Generals des Garde-Corps, des Prinzen August v. Württemberg, zum Diner. Zu demselben waren etwa 27 Einladungen ergangen und befanden sich unter den geladenen Gästen außer dem Prinzen Wilhelm der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer, Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke, Minister Dr. Lucius, General-Feldmarschall Graf Moltke u. A. Der Kronprinz hatte sich entschuldigen lassen, da er mit seiner Gemahlin einer Einladung des Grafen und der Gräfin Schleinitz zum Diner gefolgt war. Der Kaiser weilte, in lebhafter Conversation begriffen, bis 7 Uhr in der Gesellschaft.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der einzige Sohn des Prinzen Friedrich Karl, wird am 1. April d. J. sein bisheriges Domizil im hiesigen königlichen Schlosse aufgeben, um für längere Zeit nach Kiel überzusiedeln. Der Prinz, der am 14. November d. J. sein siebzehntes Lebensjahr vollendet und gegenwärtig den Rang eines Sekondelieutenants im 1. Garde-Regiment zu Fuß bekleidet, wird in Kiel im praktischen Seedienst ausgebildet werden.

— Der Vollständigkeit halber sei auch noch von einer „neuen Lesart" über die Affaire Eulenburg Kenntniß genommen. Nach einer Korrespondenz der Hamb. Nachr. habe Graf zu Eulenburg wirklich beim Kronprinzen seine Entlassung eingereicht und zwar wegen Friktionen, welche ihm das Hofleben verbitterten.

— Wie aus Schlawe in Hinterpommern gemeldet wird, hat endlich der mehrjährige Prozeß Löpert gegen den Fürsten Bismarck, Objekt 20,000 ℳ, durch das Reichsgericht zu Leipzig zu Gunsten des Fürsten Bismarck seine Erledigung gefunden. Dieser Erfolg ist für die verlierende Partei ziemlich schmerzlich geworden, weil dieselbe außer dem Prozeßverluste obendrein die bedeutenden Gerichtskosten, so wie die Kosten für die beiden Rechtsanwalte zu tragen hat. Der Herr Reichskanzler hat auch noch zwei ähnliche Prozesse aus der Kramer'schen Zeit gegen zwei pollnowsche Geschäftsleute gewonnen.

— Wie man den „H. N." aus Schwerin schreibt, hört man dort, daß der Großherzog noch in diesem Winter, vielleicht mit Gemahlin, einen Besuch beim Kaiser von Rußland abstatten werde. Als nächsten Zweck dieser Reise hört man die bevorstehende Entbindung der Großfürstin Marie Paulowna nennen, da, wie immer in der griechisch-katholischen Kirche, sehr bald nach der Geburt des neugeborenen Kind's die Taufe erfolgen wird, zu welcher der Großherzog, wie man erzählt, anwesend sein will. Zum Mai werden auch die erbgroßherzoglichen Herrschaften aus Italien, wo sie den Winter, vorzugsweise auf Sicilien, zubringen, heimkehren und die Frau Erbgroßherzogin Anastasia ihre Niederkunft erwarten. Auch die Frau Herzogin Paul, geb. Windischgrätz, wird, wie man hofft, um diese Zeit das mecklenburgische Fürstenhaus um einen Sprossen vermehren.

— Bischof Dr. Kopp von Fulda hatte gestern Mittag, wie die „Germania" zu berichten weiß, eine Besprechung mit dem Cultusminister. Vermuthlich wird er heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Während die Besetzung des Bischofsstuhls in Osnabrück bevorsteht und die des Breslauer Fürstbisthums auch einer, wie offiziös versichert, befriedigenden Lösung entgegen geht, finden auch Verhandlungen betreffs des westpreußischen Bisthums Kulm statt. Bekanntlich ist der zeitige Bischof von Kulm, Herr v. d. Marwitz, hochbetagt (er gehört zu den Veteranen der Kriege von 1813—1815 und feiert am 8. November d. J. sein 50jähriges Bischofsjubiläum) und man spricht von der Bestellung eines Coadjutors mit dem Rechte der Nachfolge. Auch ist dort die durch Tod erledigte Stelle eines Probstes und Weihbischofs zu besetzen und sind Lücken im Domkapitel auszufüllen.

— Die „Wiener Allg. Ztg.", welche Montag hier eingetroffen, ist wegen der Aeußerungen über den Allerhöchsten Erlaß vom 4. d. M. am selbigen Abend spät in den öffentlichen Localen, in welchen das Blatt ausliegt, polizeilich confiscirt worden. Wie der „Reichsbote" behauptet, soll dem Blatte anläßlich des erwähnten Artikels der Postbedik für ganz Deutschland entzogen und gegen den vermuthlichen, in Berlin ansässigen Verfasser die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden.

— In der letzten Reichstagssession wurde von einer Kommission der vom Abg. Dr. Buhl eingebrachte Gesetzentwurf über das Verbot der Kunstweinfabrikation angenommen. Wie jetzt berichtet wird, hat man im Reichsgesundheitsamt ein derartiges Gesetz für die nächste Reichstagssession in Aussicht genommen. Inzwischen hört man, daß nach Berlin ein Kongreß von Weinproduzenten berufen werden soll, um für das Verbot der auf die Täuschung des Publikums gerichteten Fabrikation von Kunstweinen zu wirken.

— Zu dem Kapitel „Auswanderungsfieber" finden wir in der „Schlesischen Zeitung" einige bezeichnende Worte wiedergegeben, mit welchen ein nach Amerika ausgewanderter Bergarbeiter eine Zuschrift an ein heimisches Blatt geschlossen hat; dieselben lauten: „Grüßt alle Bekannten und sagt ihnen, wer in Deutschland den Pflug nicht führen will, muß ihn in Amerika ziehen." Möchten doch endlich jene Kreise unserer vaterländischen Bevölkerung, welche dem Auswanderungsfieber vorwiegend zum Opfer fallen, diese und andere wohlgemeinte Warnungen beherzigen. Es würden dann viel weniger zerstörte Hoffnungen und Existenzen zu beklagen sein!

Parlamentarisches.

Berlin, den 10. Januar

Die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, nach welcher Delegirte der liberalen Fraktionen zusammentreten sollten, um Stellung zu dem königlichen Erlaß vom 4. Januar zu nehmen, bestätigt sich nach den Informationen nicht. Es wird sich Gelegenheit finden, auf diese Frage ganz eingehend im Abgeordnetenhause zurückzukommen.

— Dem Reichstage ist das Ergebniß der Reichstagswahlen pro 1881 zugegangen.

— Die Abgg. Dr. Kapp und Sonnemann haben einen Gesetzentwurf eingebracht, der folgendes bestimmt: An Stelle des § 7 des Gesetzes vom 8. November 1867, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate sowie die Amtsrechte und Pflichten der Bundeskonsuln (Bundesgesetzblatt de 1867 Seite 137) tritt die nachfolgende Bestimmung: „§ 7. Zum Berufskonsul (consul missus) kann nur derjenige ernannt werden, welchem das Bundesindigenat zusteht und welcher zugleich die zur juristischen Laufbahn in den einzelnen Bundesstaaten erforderliche erste Prüfung bestanden hat und außerdem mindestens drei Jahre im inneren Dienste oder in der Rechtsanwaltschaft und mindestens zwei Jahre im Konsulatsdienste des Reichs oder eines Bundesstaates beschäftigt gewesen ist. Die vorstehende Bestimmung kommt jedoch erst vom 1. Januar 1883 ab zur Anwendung."

— Die Kommission für die Vorlage wegen der Berufsstatistik hat heute die Aufnahme einer Viehstatistik ganz abgelehnt. Der durchschlagende Grund dafür war, daß die letzte Viehzählung im Januar vorgenommen worden ist, die neue dagegen in den Sommer, d. h. in die Zeit des durch die Frühjahrsgeburten besonders erhöhten Viehstandes fallen und darum zur Vergleichung gegen die früheren unbrauchbar sein würde. Im Uebrigen wurde der Gesetzentwurf entsprechend den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.

— Die sozialdemokratische Fraction des Reichstages hat beschlossen, folgendes Amendement zum Antrage Windthorst, betreffend die Aufhebung des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874, im Plenum anzutragen: „Die Aufhebung sämmtlicher in der Reichsgesetzgebung vorhandenen Ausnahmegesetze als 1) des bekannten § 10 des in Elsaß-Lothringen geltenden Dictaturgesetzes, 2) des Jesuitengesetzes, 3) des Sozialistengesetzes." — Es fragt sich dabei, ob die Einbringung eines solchen Antrages, der die Aufhebung dreier bestehender Gesetze verlangt und daher für jedes dieser Gesetze eine dreimalige Lesung erfordert, als Amendement zu einem anderen Antrage zulässig ist.

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 10. Januar. In der am 9. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers von Pottcher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende zunächst Mittheilung davon, daß demnächst ein im Reichsamte des Innern ausgearbeitetes General-Register zu den Drucksachen und Protokollen des Bundesraths (einschließlich des Bundesraths des deutschen Zoll- und Handelsvereins und des Bundesraths für Elsaß-Lothringen) für die Jahre 1867 bis 1881 erscheinen und zur Vertheilung gelangen werde. Der Vorschlag des Vorsitzenden, die Vorlagen, betreffend die Zulassung gemischter Privattranstlager von Getreide in Pillau und in Konstanz, in einer der nächsten Sitzungen zur Berathung und Beschlußnahme zu bringen, fand die Zustimmung der Versammlung. Sodann nahm die Versammlung Kenntniß von den Vorlagen, betreffend eine Zusatz-Erklärung zur Rebland-Konvention vom 3. November 1881, den Geschäftsbericht des Bundesamts für das Heimathwesen für 1880/81, den deutsch-italienischen Handelsvertrag vom 31. December 1865 und die Schifffahrts-Konvention vom 14. October 1867, sowie betreffend die Einstellung eines Verfahrens wegen Beleidigung des Bundesraths. Endlich wurden mehrere Eingaben, betreffend die Zolltarifirung von gebranntem Cacao, die Ermäßigung des Eingangszolls für Holzpapierstoff im teigartigen Zustande und die statistische Gebühr für Steinkohlen den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Lokales.

Halle, den 11. Januar.

— Morgen Vormittag 10 Uhr wird auf dem Rathhause die Commission zur Vorberathung der Oberbürgermeister-Wahl eine Sitzung abhalten.

— Gestern Abend tagte auf dem Rathhause die gemischte Commission für die Anlage einer Straßenbahn unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Staute. Die beiden letzten Paragraphen des Contraktes mit dem resp. Unternehmer wurden durchberathen und nach einer regen Discussion festgestellt.

— Der erste communale Wahlbezirksverein hielt gestern Abend in „Wilke's Restauration" hier unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Keil seine Monatsversammlung ab. Herr Justizrath Fiebiger hielt einen sehr interessanten Vortrag über „die Straßeneisenbahnen" mit besonderer Berücksichtigung des Straßenbahnprojects für unsere Stadt; hieran schloß sich eine kurze Debatte.

— Der vierte communale Bezirksverein hielt gestern Abend im Gasthof zum goldenen Hirsch hier unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Müller seine Monatsversammlung ab. Herr Professor, Gymnasialdirector Dr. Rasemann hielt einen Vortrag über „den heutigen Zustand der Schulen". Redner erörterte die Bedeutung, Zwecke und Ziele der Volks-Elementarschulen im Vergleich zu den höheren Schulen in eingehender Weise, so daß die Zuhörer ein klares Bild über unsere Schulzustände erhielten. Durch Ministerialerlaß vom 15. October 1872 sind die Mittelschulen zwischen jene beiden Klassen der Schulen geschoben, um den Uebergang von der einen zur andern weniger fühlbar zu machen. Vor ca. 30 Jahren genügten für Halle die Francke'schen Stiftungen mit ihren Schulen, die jüdische Bürgerschule und die Vorstadtschulen, im Laufe der Zeit machte sich jedoch durch stetes Anwachsen der Bevölkerung das Bedürfniß nach weiteren Schulen geltend und es entstanden nach einander die Volksschule, das Stadtgymnasium, die Schulen in der Henriettenstraße und großen Steinstraße, welchen in nächster Zeit die Schule in der Taubengasse folgen wird. Redner kam sodann auf die Schulverhältnisse in unserer Stadt im vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts zu sprechen, die durch den damaligen Director der Francke'schen Stiftungen, Kanzler Niemeyer, wesentliche Umgestaltungen erfuhren. Die Vorstadtschulen in Giaucha und Reumarkt bestehen seit langer Zeit, wenn auch nicht mehr in der Weise wie früher, damals aber gehörten die beiden Vorstädte nicht mit zu Halle, sondern bildeten eine Commune für sich. Nachdem Redner noch die frühere hiesige Provinzial-Gewerbeschule erwähnt, die er nach ihrem Eingange gern als lateinlose Realschule weitergeführt sehen möchte, schloß er den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag. An der sich entspinnenden Debatte betheiligten sich namentlich die Herren Zimmermeister Weither, Fabrikant Swowski, Oberlehrer Dr. Richter, Rentier Cammitius und Kaufmann Tombo. — Ein angekündigter Vortrag des Vorsitzenden über „den deutschen Schulverein" mußte der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt werden. — Der Vorsitzende theilte mit, daß die Eingabe an die Polizeiverwaltung, wie sie in Betreff einer besseren Aufsicht des Weges über den alten Soldatenkirchhofsacker zur Abend- und Nachtzeit in der vorigen Versammlung beschlossen wurde, abgegangen sei und daß, wie man wahrnehmen könne, dieselbe den gewünschten Erfolg gehabt habe. Zum Schlusse wurde die Anschaffung eines Fragekastens beschlossen.

— Die hiesige Bäcker-Innung, die ca. 100 Mitglieder zählt, hielt gestern Nachmittag im Restaurant zum „Kühlen Brunnen" ihre erste diesjährige Quartalsversammlung ab. Der Obermeister, Herr Gustav Weber, begrüßte die Anwesenden

---

11]

Eine Orientreise.

Von F. O.

(Fortsetzung.)

Die muhamedanischen Frauen benahmen sich übrigens mit der größten Zurückhaltung und auch wir mußten ihnen den nöthigen Respect bezeigen. — Ich turnte sehr gern an den Handhaben der Treppe, welche vom Deck in das Schiff hinunterführte, und die an das Gitter anstieß, welches das Vorderdeck von der ersten Classe trennt. Dort saß in der Regel die erwähnte Negerin, und da mir schien als ob sie sich vor meinen Evolutionen an dem umgewandelten Barren fürchtete, so klopfte ich mit der Hand besänftigend auf ihre Schulter; aber sofort wich sie unter lebhaften Gesten zurück, und die nahe sitzenden Araber erhoben ihre Hände drohend gegen mich von ihren Ruheplätzen. Sobald ich den Widerwillen erkannte, trat ich vom Gitter zurück, machte eine entschuldigende Handbewegung und die Sache war beigelegt. Als ich aber später wieder auf Deck kam, hatte sich die Negerin in einige Entfernung von unserer Schranke zurückgezogen.

Ueberhaupt kann ich nur sagen, daß mir die ganze Haltung der braunen und schwarzen Race auf dem Schiff sehr gefallen hat. Es herrschte immer Ruhe, Anstand, Sauberkeit bei ihnen. Sie verrichteten ihre Gebete mit solcher Andacht und ohne jeden Schein von Heuchelei, ihre Begrüßungen von etwaigen Freunden, die in das Schiff einstiegen oder abgingen, schienen so herzlich und wahr daß sie uns nur zum Muster dienen konnten.

Unter allen diesen Beobachtungen gingen die ersten Tagen der Nilschifffahrt sehr schnell und interessant vorüber. Auch am Ufer interessirte uns die unermüdlichen Fellachen, die das Wasser des schon ziemlich tief gesunkenen Nils in zwei ja oft drei Etagen zur Bewässerung auf die Felder schöpften, große braune Gestalten, nur mit einem Schurz bekleidet, die von Sonnenaufgang bis Untergang an den Schöpfpfördren standen. Auf den Sandbänken erschienen zu unserer Freude zahlreiche Störche, welche die Sehnsucht nach der Heimath weckten, sowie Reiher und Kraniche.

Auf den Feldern wuchsen neben den Puffbohnen, blühender Mohn, Zuckerrohr, Gerste, die schon dicke Aehren hatte und Baumwolle.

Neben der Dattelpalme erschien auch nun die breitblättrige Dumpalme, Akazien aller Arten, Ricinusstauden in großer Menge.

Am Abend des ersten Tages der Dampfschifffahrt legten wir in Girgeh an, einer Stadt von etwa 10 000 Einwohnern, die sich recht stattlich präsentirte, die aber leider sehr hart vom Nil angespült wird, dem schon eine Moschee zum Opfer gefallen ist. Wir brannten sehr obenauf, nun Land und Leute von Oberegypten kennen zu lernen, und stiegen, obgleich unser Dampfer sich an verschiedenen Stellen des Nils verspätet hatte, um 9 Uhr noch ans Land, um den dortigen deutschen Consul aufzusuchen. Leider war dieser nach Sohag verzogen, und wir gingen denn, um unsern Zweck zu erreichen, zu den österreichischen Consularagenten.

Obwohl wir keinen Oesterreicher unter uns hatten, so wurden wir doch trotz der späten Abendstunde höflichst aufgenommen. Herr Sergius Bodrus ließ uns in einen kleinen Salon führen, der leider ganz französisch ausgestattet war, Sophas, Fauteuils und Gardinen von rothem Plüsch, Kronleuchter an der Decke und Wandlichter in Glasglocken an den Zimmerwänden umher, wenigstens 50 Lichter. In der Gesellschaft des Wirthes befand sich soeben der Richter, Kadi, des Orts, und da keiner von beiden den Laut einer fremden Sprache verstand, so gab es anfangs nur eine stumme Unterhaltung voller Complimente. Ich muß indeß sagen, daß, wenn ein Theil der Gesellschaft darüber Verlegenheit zeigte, es nur der europäische war, die beiden Egypter bewegten sich bei aller Höflichkeit mit größter Ruhe und Würde.

Bald erschien darauf ein Dolmetscher in Gestalt des französischen Hauslehrers der 4 Knaben des reichen Besitzers, und nun entspann sich eine außerordentlich lebhafte Conversation. Es dauerte nicht lange so trat ein baumlanger Neger mit einem großen Kaffeebrett und einem Dutzend kleiner Tassen arabischen Kaffees ein; während wir uns das famose Getränk schmecken ließen, stand der Schwarze, in die Nähe der Thüre zurückgezogen, wie ein Standbild aus Bronze gegossen, auf jeden Wink gewärtig, mit der Ruhe und Würde, wie ich nicht müde wurde, sie an den Orientalen zu bewundern. Es wurden auch Cigaretten herum gereicht, und später noch ein französischer Liqueur. Während wie in dem hell erleuchteten Salon lebhaft conversirten, huschten zahlreiche grüne Eidechsen aufgeschreckt hinter den Goldrahmen der Spiegel und Gardinen hervor und wieder zurück, als ob sie mit uns Verstecken spielen wollten. Für die Egypter waren sie gar nicht da.

Wir hatten die stille Hoffnung gehabt und auch angedeutet, ob der Consul nicht uns zu Ehren eine arabische Fantasia anstellen wollte, doch sagte er, es wäre zu spät, um die Tänzerinnen zu bekommen. Als wir uns nun verabschieden wollten, traten auf einmal die 4 hoffnungsvollen Söhne des Hauses in das Zimmer, alle noch in den Knabenjahren. Man hatte sie um 10 Uhr uns zu Ehren aus dem Bett geholt und in frische Wäsche gesteckt, so wie sie ganz europäische Kleidung trugen die ihnen schrecklich genug an den Leib gepaßt war. Vatermörder von riesiger Größe verunehrten noch den komischen Eindruck dieser civilisirten Sprößlinge. Sie parlirten übrigens französisch wie Wasser und der Vater war nicht wenig stolz auf ihre Erscheinung.

Als Dank für die höfliche Aufnahme ließen wir sämmtlich unsere Visitenkarten dem Herrn zurück, mit der wohlfeilen Bitte, uns in Europa zu besuchen. — Ein schwarzer Diener des Hauses geleitete uns mit einer thurmhohen Laterne in der 4 große Talglichter brannten, durch die engen gewundenen, fast fensterlosen, öden Gassen der Stadt zurück zum Schiff.

Beim Weiterfahren in der Nacht fuhr das Schiff einigemale auf eine Sandbank auf, auch am Tage passirte dies bei den wechselnden Strömungen des Flusses öfter, indessen wurde unser Cours nicht über Gebühr aufgehalten. Der braune Steuermann der sonst ten ganzen Tag mit schaurigem näselnden Gesang am Steuer stand, dirigirte dann mit solchem Geschick, daß wir allen Respect vor ihm hatten.

Am Abend des folgenden Tages, den 10. März, erreichten wir ohne weitere Erlebnisse die Stadt Kene, das alte Caenopolis, mit etwa 15 000 Seelen. Vor 8 Tagen war das Schiff noch dicht an der Stadt gelandet, die Wassermenge des Nil war inzwischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820112 1-16/fragment/page=0007

und nahm hierauf unter den üblichen Formalitäten die Aufnahme von 5 Meistern als Mitglieder der Innung vor, sprach ferner 2 Lehrlinge nach absolvirter Lehrzeit zu Gesellen und verpflichtete 8 neue Lehrlinge mittels Contrakt zur Lehre. — Zwei Vorstandsmitglieder wurden zur Neuwahl ausgelost. Das Loos betraf die Herren Hermann Weber und Kießler, welche indeß eine eventl. Wiederwahl entschieden ablehnten. An deren Stelle wurden gewählt die Herren Friedrich Beyer jun. (zugleich als Schriftführer) und Otto Weber, welche annahmen. Zu Prüfungsmeistern für das laufende Jahr wurden ernannt die Hrn. Elste, Giebeler und Kießler. Zum Ausgeben des Gesellengeschenkes wurden die Herren Hahndorf und Gleißenring bestimmt. Ein Antrag, das Gesellengeschenk von 20 auf 30 ₰ zu erhöhen, wurde abgelehnt. Die beantragte Gehaltserhöhung des aus 7 Mitgliedern bestehenden Vorstandes von 36 ℳ auf 72 ℳ pro anno wurde genehmigt.

— Die Section Halle des Genfer Vereins hielt gestern Abend im neuen Saale des Berliner Weißbier Salons hier ihr erstes Stiftungsfest ab. Dem Concert schloß sich eine Ballfestlichkeit an, die die zahlreichen Theilnehmer bis an den frühen Morgen in gemüthlicher Weise zusammenhielt.

— Den Bemühungen des Herrn Restaurateur Wassmuth hier ist es gelungen die Leipziger Concert- und Quartettsänger für einen Cyclus von Vorstellungen zu gewinnen und werden dieselben am nächsten Sonnabend Abend im „Concerthause" zum ersten Male auftreten.

— Am 9. d. M. Nachmittags gegen 3 Uhr verunglückte der Bierfahrer Wilhelm Henze von hier, im Dienst beim Kaufmann Pursche Merseburgerstraße, dadurch, daß er in Giebichenstein von dem von ihm geführten Bierwagen fiel und so überfahren wurde, daß er schwere Verletzungen am Kopf und den Beinen erhielt, die seine sofortige Aufnahme in die königliche Klinik hier nothwendig machten.

— Am Montag Nachmittag gegen 7 Uhr fand in einer Wohnung, Jägerplatz Nr. 17, anscheinend durch einen überheizten Ofen verursacht, ein kleiner Zimmerbrand statt, durch welchen Kleidungsstücke im Werthe von ca. 70 ℳ vernichtet wurden. Der Brand wurde bald gelöscht.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.

In der Sitzung vom 10. Januar meldete der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Dümler, die Herrn Buchhändler Pfeffer und Dr. Max Kruhne als neue Mitglieder an. Dann legt er eine Petition an die Provinzialstände zur Unterschrift vor, welche in Angelegenheiten des Provinzialmuseums seitens des Vereines erlassen werden soll. Von Zusendungen erwähnt er den 2 Band der Magdeburger Regesten vom Jahre 1192 bis 1269 vom Geh. Archivrath v. Mülverstedt. — Es folgt nun ein Vortrag des Herrn General v. Hagen über den ersten Theil der Schrift von Taine L'origine de la France contemporaine, der den Titel führt L'ancien régime. Es sind darin die Zustände vor der Revolution mit einer Unbefangenheit beurtheilt, die für einen Franzosen bemerkenswerth ist, und durch welche manchen in Frankreich bisher gehegten Vorurtheilen entgegengetreten ist. Es ist eine große Fülle von Quellen benutzt worden, sowohl Archive, als auch Privatbriefe. Seinen ganzen Zorn richtet der Verfasser gegen die absolute Monarchie und den Hof, namentlich macht er es jener zum Vorwurf, daß sie in ihrem Interesse die Stände, den Adel und die Geistlichkeit jedes Einflusses auf die öffentlichen Geschäfte beraubt hatte, wobei denn auch harte Urtheile über die Beamten mit einfließen. Dem Vorurtheil, daß Adel und Geistlichkeit ganz steuerfrei gewesen wären, wird entgegengetreten, jedoch zugegeben, daß, wenn sie diejenigen Steuern, von denen sie befreit waren, auch hätten zahlen müssen, der übrigen gedrückten Bevölkerung, namentlich den Bauern, eine wesentliche Erleichterung hätte zu Theil werden können. Auch der Bürgerstand war ursprünglich in sehr dürftigen Verhältnissen gewesen. Dann hatte seine Wohlhabenheit zugenommen und mit der Wohlhabenheit hatte sich sein Gesichtskreis erweitert. Männer wie Voltaire, Diderot, Rousseau sind aus dem Bürgerstande hervorgegangen. Der Bürgerstand wollte nun nicht bloß besser gestellt sein, sondern selbst herrschen, indem er das absolutistische Prinzip Ludwigs XIV. „der Staat bin ich" für sich in Anspruch nahm. Es folgt nun eine Schilderung der geistigen Strömungen, welche die Revolution vorbereitet haben. Die Begeisterung für die neuen Entdeckungen der Naturwissenschaften führte im vorigen Jahrhundert in Frankreich unter den Gebildeten zu einer naturalistischen und mehr und mehr materialistischen Denkweise, der nichts Ueberliefertes mehr heilig war, und die schließlich auch mit dem Heiligsten ihren Spott trieb. Sie wurde zuerst in den feinen Salons in geistreicher und witziger Weise geltend gemacht und dann in einer Fluth von Schriften über das ganze Land verbreitet. Voltaire hielt noch, obgleich er alle geoffenbarten Religionen für Lug und Trug erklärte, an einer natürlichen Religion fest. Die Encyclopädisten zogen schon weitere Consequenzen und hielten jedes überirdische Interesse für abgethan. Am einflußreichsten waren die Socialisten, Rousseau an der Spitze. Nach ihm ist der Mensch an und für sich gut und wird nur durch die Berührung mit der Cultur verdorben. Diese Cultur sei daher zu zertrümmern, dann werde die Menschheit wieder gut werden. Er war ein gründlicher Verächter von Kunst und Wissenschaft und erkannte nur die Arbeit im praktischen Leben als etwas Werthvolles an. Er, der die erste Besitzergreifung für Diebstahl erklärte, wollte nach diesem Grundsatze eine Neuordnung der socialen Verhältnisse ins Werk gesetzt wissen, bei welcher die Gesellschaft alles, der Einzelne nichts gelten sollte. Die Menschen nahm er nicht, wie sie wirklich sind, seine ganze Theorie stützte sich vielmehr auf den Menschen an sich, auf eine Abstraction vom Menschen, und er nahm an, daß die Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten dieselben sind. Daß die Revolution, nachdem diese Anschauungen in allen Kreisen des Volkes Verbreitung gefunden hatten, über diejenigen verheerend hereinbrach, von welchen jene ausgegangen waren, ist nicht zu verwundern. Daß sie aber mit so reißender Gewalt auftrat, daran war doch wesentlich die übergroße Centralisation schuld, die alle Gliederung des Volkes aufgehoben und alles atomisirt hatte. So glich die Revolution einem Sturm, der nur Staub vorfindet und diesen vor sich hertreibt. — Hierauf macht Herr Professor Dr. Schum Mittheilung über den historischen Gesammtverein, der im vorigen Jahre in Frankfurt a. M. getagt hat, und bei welchem 45 historische Vereine vertreten gewesen waren. Man hatte die Absicht gehabt, in diesem Jahre in Halle zu tagen, doch hatte Herr Professor Schum, der als Vertreter des Erfurter Geschichtsvereins anwesend war, eine Vertagung dieses Vorhabens vorgeschlagen, in der Hoffnung, daß die Angelegenheit des Provinzialmuseums in nächster Zeit ihre Erledigung finden und die bessere Unterbringung unserer Sammlung dann gelingen werde, die man bei den gegenwärtigen räumlichen Verhältnissen nicht gut einem Fremden zeigen könne. — Sodann macht noch Dr. Schulz auf die Schrift des früheren Consistorialraths A. W. Appuhn „Karl Ludwig Graf von der Schulenburg-Altenhausen" aufmerksam. Das Buch, so bemerkt er, lehnt sich in seinen historischen Angaben an Danneil „das Geschlecht der von der Schulenburg", Salzwedel 1847, an. Das wahrscheinlich aus dem Nordthüringgau in die Mark Soltwedel eingewanderte Geschlecht, das wohl seinen Namen von dem Besitz der Schulenburg erhalten hat, wird zuerst in einer Urkunde von 1187 erwähnt, dann in einer von 1204. Wir finden dann eine schwarze und weiße Linie, die wieder in Haupt- und Nebenzweige zerfielen. Der Stammvater des jüngeren Hauptzweiges der weißen Linie, Matthias, erhielt 1475 vom Erzbischof von Magdeburg die Erlaubniß die verpfändete erzstiftische Domäne Schloß Altenhausen einzulösen. Zehn Jahr darauf erhielt sein Sohn Bernhard das Schloß mit seinen Brüdern zum Mannlehn. Seitdem blieb es 400 Jahr im ununterbrochenen Besitz. Es ist nun der Zweck des Buches, an einem Lebensbilde den tiefgreifenden Einfluß aufzuzeigen, den eine so lange Seßhaftigkeit auszuüben im Stande ist. Der Verfasser schickt daher der Biographie von Karl Ludwig Graf von der Schulenburg, auf die er es abgesehen hat, eine ziemlich ausführliche Charakteristik von dessen Vater, dem Grafen August Carl Jakob, voraus und sagt dann: „Es ist das nicht ohne Absicht geschehen. Wie nämlich das Gedeihen und Wachsthum einer Pflanze wesentlich abhängt von dem Boden, auf welchem sie steht, und von den Einflüssen des Regens und Sonnenscheins, der auf sie einwirkt, so und noch viel mehr wird das Wesen eines Menschen in den meisten Fällen vorzugsweise von der Familie bestimmt, aus welcher er hervorwächst, und was er ist und wird, ist in der Regel das Produkt des Geistes und Lebens, unter dessen Einfluß seine Kindheit und Jugend gestellt war. Es ist daher auch eine allgemeine Erfahrung daß besonders in unsern alten Adelsfamilien, welche auf dem Erbe ihrer Väter sitzen, und daher mehr als andere unter den Eindrücken der von ihnen bewahrten, an die Scholle gebundenen, Traditionen der Väter leben, Grundsätze und Charaktereigenthümlichkeiten sich durch die Jahrhunderte von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt haben." Hervorstechende Charakterzüge an Vater und Sohn waren schlichte Einfachheit, edelmännische Hochherzigkeit und aufopfernde Hingebung für Andere. So war denn namentlich das Verhältniß zu den Gutseingesessenen ein durchaus patriarchalisches. Hierauf werden noch einige Details aus dem Buche vorgelesen. Zum Schluß legt Herr Architekt Schönermark einige Mosaiks aus dem Baptisterium von St. Markus in Venedig vor, die er als geringe Ueberreste bezeichnet, die er bei der stattgehabten Zerstörung derselben, deren Zeuge er zufällig geworden sei, habe retten können. Er erwähnt dabei eines von Engländern in Italien gestifteten Vereines, der sich den Schutz der Kunstgegenstände in Italien gegenüber dem Vandalismus der heutigen Italiener zur Aufgabe gemacht habe, dem es aber auch nicht gelungen sei, jene Mosaiks zu erhalten.

Der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen.

(Fortsetzung.)

In Erledigung des Punkt 7 der Tagesordnung erstattete Herr Prof. Dr. Märcker Bericht über die Wirksamkeit der agriculturchemischen Versuchsstation. Demselben entnehmen wir in Kürze: Das Resultat ist im großen Ganzen im verflossenen Jahre ein recht günstiges zu nennen. Die 11 Personen, die in der Station thätig sind, haben vollauf zu thun, die sich immer mehr und mehr häufenden Arbeiten zu bewältigen. Um zu zeigen, wie umfangreich allein die Correspondenz ist, wird erwähnt, daß 3500 Briefe im vergangenen Jahre versandt wurden; es gelangten allein 1000 ℳ für Briefporto und Bestellgeld zur Auszahlung. Die Gesammteinnahme beträgt ca. 50,000 ℳ, die Ausgaben waren derartig, daß am Jahresschluß ein noch ganz ansehnlicher Bestand verbleiben konnte. Die Station wurde von den Landwirthen rc. häufig benutzt. So gingen ein zur Untersuchung 2070 Düngemittel- und 1137 Futtermittelsendungen, die sämmtlich erledigt wurden. Aber auch die Untersuchungen von eingesandten Saamenproben waren nicht geringe, namentlich was Kleesaamen anlangt, der nur zu häufig Fälschungen unterworfen ist. Nachdem Redner noch eingehend über im Laboratorium angestellte Versuche gesprochen, wird zur Debatte übergegangen, welche sich recht lebhaft gestaltete. — Herr Prof. Dr. Kühn läßt sich ausführlich über die Futtermittel aus, speziell über den Klee und die Fälschungen der Kleesaamen. Dem könne nur abgeholfen werden, wenn die Consumenten nur von solchen Händlern kauften, die ihnen als reell und gewissenhaft bekannt sind. Es wird viel Kleesamen aus Frankreich bezogen und hier kommen die meisten Fälschungen vor. Zur Vertilgung der Kleeseide giebt es, wenn dieselbe rationell durchgeführt werden soll, nur ein Mittel, das ist verschärfte Durchführung der bestehenden Polizeiverordnungen. Daß solch günstige Resultate beim „Raupen der Obstbäume" und bei den „Trichinen" zu verzeichnen sind, verdankt man lediglich der richtigen Handhabung der hierüber bestehenden Verordnungen. — Herr Regierungspräsident von Diest Merseburg schlägt vor an den Herrn Minister für Landwirthschaft pp. den Antrag zu stellen, auch in andern Bezirken und Provinzen der preußischen Monarchie die Polizeiverordnung in Betreff der Kleeseide mit aller Strenge einzuführen, damit dieser großen Calamität abgeholfen werde. — Ein Antrag des Herrn Landesdirectors, Grafen von Wintzingerode-Merseburg etwa dahin lautend: „Die hohe Staatsregierung wird gebeten, die zur Vertilgung der Kleeseide erforderlichen Maßregeln im preußischen Staate, wenn möglich auch in Deutschland, zu treffen — wird angenommen. Ein Zusatzantrag desselben Herrn „die kleeseidehaltigen Felder sind unter strengste polizeiliche Controlle zu stellen" — wird ebenfalls angenommen. — Hierauf wird nach kurzer Pause zu Punkt 10 übergegangen, welcher lautet: „Berathung über die Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, betreffend die Zweckmäßigkeit, den Beschlagschmieden künftig eine Prüfung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten im Hufbeschlag vor ihrer Niederlassung aufzuerlegen. Der Referent, Herr Major a. D. von Busse-Zschertau giebt zunächst die Grundzüge des sächsischen Reglements für Hufbeschlagschmiede bekannt, die diesem wichtigen Punkte volle Aufmerksamkeit widmen. Hierauf kommt Referent auf die Uebelstände zu sprechen, die namentlich für den Landwirth entstehen, wenn derselbe gezwungen ist, in Ermangelung eines guten Dorfschmiedes seine Pferde nach einem entfernt liegenden Orte zu einem tüchtigen Beschlagschmied zu schicken.

Es müsse, um diesen Uebelständen, die große Verluste durch Vernageln der Hufe im Gefolge haben können, abzuhelfen, Schritte gethan werden und stellt Referent etwa folgenden Antrag: „Die Einrichtung von Prüfungsstationen für Beschlagschmiede im Hufbeschlag ist wünschenswerth, doch werden sie erst zur richtigen Geltung kommen, wenn eine Lehrschmiede damit verbunden wird. Derselbe wird angenommen.

Herr Oeconomierath Nobbe-Niedertopfstedt wünschte, daß bei einer eventl. Revision der Gewerbe-Ordnung von 1869 die Bestimmung mit aufgenommen würde, daß die Landesgesetze nicht nur allgemein sondern auch örtlich vorschreiben können, nur solche Hufbeschlagschmiede ihr Gewerbe ausüben zu lassen, die ihre Fähigkeit durch ein behördliches Attest nachweisen. — Die Punkte 8 und 9, zu deren Erledigung nun geschritten wurde, stehen in so engem Zusammenhange, daß sie zugleich zur Berathung gelangen. Punkt 8 bringt „den Bericht der Deputation für Förderung der Pferde- und Rindviehzucht — erstattet in sehr eingehender Weise von Herrn Oeconomierath Nobbe-Niedertopfstedt. Punkt 9 enthält den Antrag des Vereins Wittenberg: betreffend die Ausschließung der auf einer Bezirksschau prämiirten Thiere von der Concurrenz an den Geldpreisen auf die nächsten zwei Jahre. Der Referent, Herr Gutsbesitzer, Lieutenant d. R. Romeiß-Klebitz motivirt den Antrag namentlich damit, daß der Speculation einiger Interessenten ein Ziel gesetzt werden solle. Dem entgegnet Herr Oeconomierath Nobbe-Niedertopfstedt, daß die Commission, der er auch angehöre, sich ablehnend zu diesem Antrage verhalte, da vielmehr eine Gewähr für bessere Zucht darin liege, wenn man die Thiere auch in dem Falle anstandslos zur Prämiirung zulasse, daß sie schon vorher prämiirt worden sind. Außerdem erscheinen die Thiere nicht in derselben Categorie, z. B. erst als einjähriges, dann als zweijähriges, dann als dreijähriges Fohlen, dann als Stute u. s. w. bis zu 6 Jahren, bis zu welchem Jahre Prämien nur vertheilt werden. Der Antrag Wittenberg wird abgelehnt. — Zur Hebung der Schafzucht soll der Herr Minister der Landwirthschaft rc. um Bewilligung von Staatsprämien bei Provinzialschafschauen angegangen werden. — Punkt 11 bringt „Mittheilung über das Prospect einer Molkerei-Ausstellung zu Konstanz". Dieselbe wurde erstattet, besondere Stellung zu derselben indeß nicht genommen.

Die Punkte 12 Wie sollen sich die Landwirthe bei Analysen-Differenzen zwischen der Versuchsstation Halle a. S., ihrem berufenen Organ, einerseits und den Handelschemikern und Chemikern der Düngerhändler andererseits verhalten? 13 Ist Ursache vorhanden, über nachtheilige Usançen im Düngerhandel zu klagen? und 14. Liegt es im Interesse der Schafzucht, daß der Ziehtermin des Schäfers verlegt werde? — wurden auf die nächste Versammlung verlegt.

Demnächst erstatten die Herren Regierungsrath v. Hausen und prakt. Arzt Dr. Assmann, Vorsteher der Wetterwarte der Magdeburger Zeitung, Bericht über die Thätigkeit des Vereins für landwirthschaftliche Wetterkunde für die Provinz Sachsen, das Großherzogthum Weimar, die Herzogthümer Anhalt, Gotha, Meiningen, Braunschweig und das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: Gegen Ende August v. J. waren dem Verein beigetreten 71 landwirthschaftliche Vereine mit zusammen ca. 6000 Mitgliedern, außerdem betheiligten sich noch gegen 300 Private an dem Vereine, theils mit Geldbeiträgen, theils durch freiwillige Beschaffung von Instrumenten und Uebernahme von Beobachtungen. Die Summe aller Stationen (in 4 Ordnungen eingetheilt) von welchen der wissenschaftlich-technische Leiter des Vereins für landwirthschaftliche Wetterkunde regelmäßig Beobachtungsmaterial erhält, beträgt 176. Zur Deckung der nothwendigsten Auslagen wurde ein Beitrag von 60 ₰ pro Kopf erhoben, der aufgestellte Etat schließt mit 3000 ℳ ab. — Da dieser Verein für den Landwirth ein großer Vortheil und Nutzen ist, so ist dessen Erhaltung nicht nur wünschenswerth, sondern sogar Bedingung, es wird daher von den Vertretern dieses Vereins der Antrag gestellt, den Fortbestand desselben durch einen namhaften Geldbeitrag aus der Kasse des landwirthschaftlichen Centralvereins zu sichern. — Dieser Antrag konnte indeß nicht zur Erledigung gelangen, da solcher nicht auf der Tagesordnung gestanden hatte. Es wurde daher den Antragstellern aufgegeben, denselben zu der nächsten Versammlung anzumelden. Herr Oekonomierath Nobbe-Niedertopfstedt trat auch hierbei recht lebhaft für die Wetterwarte ein und bat die Anwesenden in ihren resp. Kreisen für dieselbe Pro-

---

soweit zurückgegangen, daß wir ¾ Stunden entfernt anlegen mußten. In Kene mündet eine große Caravanenstraße von Kosér am rothen Meere, auch hat es Bedeutung durch eine intensive Fabrikation von Thonwaaren, und namentlich von den großen Wasserkrügen, Kullen genannt, welche in ganz Egypten verbraucht werden. Wir haben ihren Werth ebenfalls kennen gelernt; sie halten das Wasser vermöge ihrer Porosität in der stärksten Hitze kühl.

Es war wieder ein herrlicher Abend, der Mond stand fast senkrecht über uns, die Sterne wetteiferten mit ihm an Glanz und der Steward des Schiffes machte den Vorschlag, wir sollten uns in Kene eine Fantasia vortanzen lassen. Esel und Eseltreiber warteten schon am Stande auf uns, und in 20 Minuten waren wir in der Stadt. Es gab wenig Leben unter den elenden von Palmen und Sykomoren leicht beschatteten Häusern, nur in dem von kleinen Lampen erleuchteten, bedeckten Bazar hockten einige Gruppen. Bei einem Kaufmann wurde Halt gemacht um erst mit den egyptischen Tänzerinnen, den Ghawazy, wegen der Fantasia zu unterhandeln.

Die Ghawazi bilden, wie schon in ägyptischer Zeit eine eigene Kaste, leben in besonderen Stadttheilen unter einer Vorsteherin, haben die Freiheit, ohne Schleier zu gehen, und tragen im Gegensatz zu den dunklen Gewändern der Egypterinnen, florartige bunte Gewänder, die ebenfalls vom Hals bis zu den Knöcheln reichen. Sie sind fast nur in Oberegypten anzutreffen.

Es waren hier fünf, mit denen unser Steward verhandelte, sie verlangten einen für egyptische Verhältnisse sehr hohen Preis für ihre Vorstellung, 55 Franken, und außerdem mußten wir noch die Lichter zur Beleuchtung und 2 Flaschen Dattelschnaps zur Begeisterung für sie und die Musikanten bezahlen. Wir waren unser eilf, und zogen denn in ein großes dunkles und ödes Haus ein, stiegen eine halsbrecherische Treppe hinauf zu einem schmalen elenden Raum, in welchem die ganze Gesellschaft placirt wurde. Wir eilf saßen auf einem erbärmlichen Divan, vor welchem ein schmaler Teppich ausgebreitet lag, von etwa 3 m Länge. Die zwei Musikanten, wahre Galgengesichter, mußten schon aus Mangel an Raum in der Thüre hocken; der eine bearbeitete die Trommel mit Fingern und Händen, der andere mit dem Bogen eine kreischende zweiseitige Geige, die wie ein Cello mit dem Fuß auf den Boden gestellt war. Mit diesen Instrumenten brachten sie eine Musik hervor, die natürlich nur für starke Nerven berechnet ist. Hübsch waren die Tänzerinnen alle nicht, auch ihr Tanz imponirte uns nicht weiter. In der Hauptsache besteht er in einer fortwährenden Bewegung aller Muskeln des ganzen Körpers vom Kopf bis zu den Zehen, in welcher sie eine große Virtuosität erreicht haben. Die bunten Florgewänder sind eine sehr hübsche passende Tracht für diesen Tanz, weniger zart und kleidsam ist die Menge von Münzen, von Gold und Silberzierrath mit denen sie sich behängen, und der fortwährende Gebrauch der blechernen Handschellen, mit denen sie den Tact begleiten. Nur eine von ihnen, und zwar die häßlichste, brachte es zu einem charakteristischen Tanz, in welchem sie höchst natürlich und wahr die Affecte von Liebesglück und Liebesschmerz darstellte.

Im Ganzen waren wir von der Vorstellung etwas enttäuscht, und hofften auf der Weiterreise vielleicht bessere Künste zu sehen. Viel mehr entzückte uns auf dem Rückwege nach dem Schiff die monderhellte Nacht, die prachtvollen Gruppen von Palmen und Sykomoren, welche die Landschaft im Character des Claude-Lorrain einrahmten. — Am frühen Morgen des 11. März ging es weiter den Nil aufwärts. Dem Schiffskellner schienen allmählich die Vorräthe für eine civilisirte Kochkunst auszugehen und es bedurfte einer energischen Drohung der sämmtlichen Passagiere erster Classe, um ihn zu schleunigen Einkäufen von Geflügel und Eiern am nächsten Ort zu veranlassen. Statt der bisherigen italienischen Butter, die in Blechdosen eingeführt wird, kam eine grünlich aussehende Büffelbutter auf den Tisch, welche indeß recht gut schmeckte. Es stellten sich nun aber auch sehr lästige Fliegen in Unzahl ein, zu deren Vertreibung bei Tische zwei von der Schiffsmannschaft commandirt werden mußten. Viel unangenehmer wurden indeß je weiter wir nach dem Süden kamen, die Mosquitos, die uns den nächtlichen Schlaf mit Hartnäckigkeit verfalzten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201121-16/fragment/page=0008

paganda zu machen. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Ein gemeinsames Essen im selben Lokale hielt die Theilnehmer noch lange in traulicher Unterhaltung zusammen.

Walther-Concert im Neuen Theater.

Wir hatten uns schon, wenn auch höchst ungern, mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß uns Herr Musikdirektor Walther aus Leipzig fernerhin musikalische Genüsse nicht mehr bieten werde, denn die Pause nach seinem letzten Concerte im vorigen Jahre war eine ungewöhnlich lange geworden. Um so freudiger wurden wir überrascht, als uns die Zeitung ganz unerwartet wieder ein Concert in Aussicht stellte, welches gestern stattgefunden hat und mit der ebenso präcis als mit großer Accuratesse vorgetragenen, jugendfrischen Ouverture „Ein Sommernachtstraum" von Mendelssohn eröffnet wurde. Nicht minder schön wurden Händel's „Largo" und Schubert's Paraphrase über „Stille Nacht, heilige Nacht", in der die Celli's die Führung der Melodie in anerkennenswerthester Weise übernahmen, reproducirt. Die zuletzt genannte Piece fand eine so günstige Aufnahme, daß eine Repetition derselben, wenn auch nur zum Theil, stattfand. Den Schluß des ersten Theiles bildete ein Capriccio Italien von Tschaikowsky. Es ist das eine sehr eigenartige, schwer verständliche und höchst schwierige Composition, die einige Kürzungen recht wohl vertragen könnte, aber dem Orchester Gelegenheit bietet, seine Leistungsfähigkeit in das beste Licht zu stellen. Die Concertirenden wurden ihrer Aufgabe vollkommen gerecht. Hierbei wollen wir gleichzeitig bemerken, daß die Streichinstrumente während des ganzen Concertes hinreichend Gelegenheit fanden, sich hervorzuthun, und beredtes Zeugniß ablegten von der ganz besonderen Fürsorge die ihnen Herr Direktor Walther — selbstverständlich nicht auf Kosten der Blasinstrumente — zu Theil werden läßt. Im zweiten Theile erweckten „Der Traum der Sennerin" von Lobitzky und „Die Mühle" a. d. Quartett: „Die Müllerin" von Raff großes Interesse. Auch begrüßten wir in ihm eine alte Bekannte, die eine rührende Anhänglichkeit für uns an den Tag legt und fast stets gewissenhaft auf dem Platze ist, nämlich die „Ungarische Rhapsodie Nr. II von Liszt." Ihre Aufnahme bei den Anwesenden ließ nichts zu wünschen übrig. Programmmäßig endete mit der Musikerstreike und Wiedervereinigung von Fahrbach, die von dem überaus zahlreichen Publikum stürmisch und anhaltend applaudirt wurde, das Concert. S.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Nietleben,** 11. Januar. Seit dem Jahre 1873 besteht hierorts neben vielen anderen Vereinen ein Kranken- und Sterbekassen-Verein, welcher am 8 d. seine diesjährige Generalversammlung behufs Rechnungslegung und Vorstandswahl abhielt. circa 70 Mitglieder aus dem Arbeiterstande zählt und dessen Statuten von der königl. Regierung genehmigt sind. Durch 30 ₰ Monatsbeitrag und ein einmaliges Eintrittsgeld von 1 bis 9 ℳ pro Mitglied — je nach dem Alter des Eintretenden — wird es dem Vereine möglich, erkrankte Mitglieder 26 Wochen lang — sofern die Arbeitsunfähigkeit so lange dauert — mit 3 ℳ pro Woche zu unterstützen und in Sterbefällen beider Ehehälften 22,50 ℳ an die rückbleibenden Familienglieder als Beihülfe zu den Begräbnißkosten zu gewähren. Durch billige und sparsame Verwaltung ist es dem Vereine gelungen, innerhalb der 9 Jahre einen Reservefond von 1278,44 ℳ für spätere Zeiten zu sparen, welcher bei der Saalkreis-Sparkasse verzinslich deponirt ist.

K **Naumburg,** 11. Januar. Aus den literarischen Kreisen hiesiger Stadt sei erwähnt, daß Holtzendorffs „Rechtslexikon" (kürzlich erschienen), eine Anzahl juristischer Aufsätze aus der Feder des Geh. Justizrathes Dr. von Kräwel hier, früher Rath an unserm Appellationsgerichte, bringt. Unter der Redaction des Justizrathes Kortum hier — früher in Halberstadt — werden hier seit kurzem in zwanglosen Heften „Mittheilungen für die Rechtsanwälte im Oberlandesgerichts-Bezirke Naumburg" herausgegeben, welche theils Personalnotizen bringen, theils Rechtsfragen und Fälle aus der Praxis besprechen. Zur juristischen Literatur mag man auch die jüngst erschienene, von einem hiesigen Kreisgerichtssecretär a. D. Linse verfaßte Versifikation der preußischen Vormundschaftsordnung rechnen. Auch unsere Localsage von den Hussiten hat abermals einen Sänger begeistert, der unter dem Pseudonym Gustav Alexander im hiesigen Domrich'schen Verlage ein Epos „die Hussiten vor Naumburg" hat erscheinen lassen. Weit werthvoller sind die in demselben Verlage kürzlich vollendeten „Naumburger Inschriften" von Dr. Paul Mitzschke, Archivar am Weimarschen Staatsarchive, der die in unserer alten Stadt so zahlreichen Inschriften an Privat und öffentlichen Gebäuden, Glocken, Grabsteinen u. s. w. gesammelt und als Sachkundiger erläutert hat.

β **Quedlinburg,** 10. Januar. Auf der Chaussee zwischen Warnstedt und Thale wurde der Bierwagen der Thaleschen Actienbrauerei von drei Männern überfallen. Zwei derselben hatten den Wagen erstiegen, um den Knecht, welcher vorn im Wagen saß, von hinten zu überfallen und ihn seiner Geldtasche zu berauben. Derselbe, ein kräftiger Mann, sprang aber von dem Wagen herunter und hielt sich die Angreifer mit einem derben Knüttel vom Leibe. Als aber die Angreifer den Versuch erneuerten und das Gefährt zum Stehen zu bringen versuchten, ließ der Knecht den Wagen zurück und ergriff die Flucht, um von Thale polizeiliche Hülfe zu holen. Man fand Wagen und Pferde unversehrt auf der Chaussee stehen.

—n. **Gera** (Reuß.) Der langjährige verdiente städtische Beamte, Stadtrath und stellvertretende Bürgermeister a. D. Metz hierselbst ist gestorben. Derselbe wurde 1802 in Zeulenroda geboren, trat 1844 in Gera in den städtischen Dienst und verwaltete mehrere Aemter in demselben. Bei seinem Scheiden aus dem Dienste im Jahre 1866 ernannte ihn die Stadt wegen seiner Verdienste zum Ehrenbürger. — Der hiesige Gemeinderath hat 50000 ℳ zur Erweiterung des städtischen Krankenhauses bewilligt, und ist dieselbe bereits in Angriff genommen. — Seine Durchlaucht hat die vom letzten hier abgehaltenen Schwurgerichte wegen eines von ihnen im Jahre 1869 in Gemeinschaft verübten Mordes zum Tode verurtheilten Brüder Heinrich Horn aus Neundorf und Michael Horn aus Mittweida zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Cöthen, 10. Januar. Die Thonwaarenfabrik des Töpfermeisters August Plenz hier feierte gestern ihr hundertjähriges Jubiläum. Aus allen Gauen Deutschlands und auch aus andern Ländern trafen Glückwunsch-Telegramme ein. — Das herzogliche Hoftheater zu Dessau hat in dieser Woche einen berühmten Gast. Der Intendanz ist es gelungen Herrn Theodor Lobe vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. für zwei Gastvorstellungen zu gewinnen. Am 12. d. M. tritt derselbe zum ersten Male als König Lear auf. — Der Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des anhaltischen Infanterie-Regiments No. 93, Dr. Lagemann in Bernburg, ist mit dem Prädikat Ober-Stabsarzt pensionirt worden.

† Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg enthält in seiner letzten Nr. die Bestätigung der von uns bereits vor einigen Wochen gebrachten Nachricht von der Versetzung des Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. Bezzenberger an die königl. Regierung zu Koblenz.

† Zu Mitgliedern der Prüfungsbehörde für die Prüfung der Apothekergehülfen im diesseitigen Regierungsbezirk sind für die Jahre 1882, 1883 und 1884 der Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Wolff als Vorsitzender, sowie die Herren Hofapotheker Schnabel aus Merseburg und Apotheker Kolbe aus Halle ernannt worden.

† Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht ein der Stadt Mühlhausen i. Th. ertheiltes Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender 4prozentiger Stadtanleihescheine im Betrage von 200000 ℳ.

† Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat dem Tapezierer Gustav Züge in Weißenfels das Prädikat eines herzoglich sächsischen Hoflieferanten verliehen.

Kunst und Wissenschaft.

K. Weimar. Dienstag den 17. Januar Abends 7 Uhr, in der geheizten Stadtkirche erste Aufführung von: Welt Ende. Gericht. Neue Welt. Oratorium nach Worten der heiligen Schrift, zumal der Offenbarung Johannis von Joachim Raff. — Donnerstag den 12. Januar kommen zur Erinnerung an die erste Aufführung der „Räuber" (13 Januar 1782 in Mannheim) dieselben am Großherzoglichen Hoftheater zur Aufführung. Derselben geht ein Prolog von Julius Wolff voraus. — Am Sonnabend war das Hoftheater bis auf den letzten Platz gefüllt; galt es doch, den Großherzoglichen Hof-Schauspieler Herrn Otto Lehfeld zum letzten Male auf der Bühne als König Lear zu sehen. Auch diese letzte Leistung war eine großartige und zahlreiche Lorbeerkränze und Hervorrufe wurden dem geliebten und verdienstvollen Künstler zu Theil.

— „Der schöne Kurfürst", eine neue Operette von Josef Hellmesberger jun., wurde von der Direction des Theaters an der Wien zur Aufführung angenommen.

— In Paris will man am 29. Januar eine Säkularfeier begehen. An diesem Tage wurde nämlich vor hundert Jahren Auber, der Komponist der Oper „Die Stumme von Portici" und anderer Tonwerke von bleibendem Werth, geboren.

Vermischtes.

[Zur Vermählung des Herzogs von Albany] mit der Prinzessin Helene von Waldeck wird Gounod, im speciellen Auftrage der Königin von England, einen Hochzeitsmarsch für Orchester und Orgel componiren.

[Ein braver Bürger.] Aus Acqui wird geschrieben: „Ein Bürger unserer Stadt, Herr Jona Otolenghi, theilte dem Syndicus mit, daß er die Summe von 300,000 Francs zur Verbesserung der Straßen, zur Anlegung von Gärten ꝛc. spende. Der Mann hat sich schon bei mehreren Gelegenheiten als Wohlthäter ausgezeichnet."

[Vandalismus.] Der Maler Ulysses Butin in Saint-Quentin wurde vor einigen Tagen das Opfer eines unqualificirbaren Vandalismus. Einige Personen, die sich in sein Atelier einführen ließen, zerrissen und zerschnitten die Gemälde und Skizzen, die in demselben vorhanden waren, darunter auch die Skizze eines großen historischen Gemäldes, welches der genannte Maler eben für den Sitzungssaal des Municipalrathes auszuführen hat.

[Vom verschwundenen Ballon.] Aus London wird geschrieben: Nachdem die ganze Küste jetzt tagelang vergeblich durchsucht und das Meer und alle Buchten bis auf 20 Meilen Umkreis mit Netzen und Schleppankern genau untersucht worden, ohne irgend eine Spur von dem vermißten Ballon oder von dem Luftschiffer Powell zu entdecken, ist nunmehr jedes weitere Suchen als überflüssig aufgegeben worden, höchstens hofft man noch, daß vielleicht die Leiche Powell's oder der Ballon einmal zufällig an's Land gespült werden möchten.

[Ein merkwürdiger Fall] wird aus Untertriebel im Voigtlande gemeldet: Dort rettete vor einigen Tagen ein mit den Wegen und Stegen des Ortes gänzlich unbekannter blinder Mann einen in das Wasser gefallenen fremden Weber von dem Tode des Ertrinkens. Die edle That verdient gewiß die höchste Anerkennung.

[Glück muß der Mensch haben.] Wenige Tage vor Neujahr kaufte ein armer Commis zu Frankfurt ein paar Mailänder Loose, um sie einem Verwandten zu schenken. Am Mittwoch erhielten bereits Schenker und Beschenkter durch die Zeitung die erfreuliche Nachricht, daß auf eines dieser Loose der Hauptgewinn von 60 000 Lire gefallen ist.

[Brand.] Am 9. d., morgens ist ein großer Theil des Kreuzganges des Domes in Schwerin, ein Raub der Flammen geworden. In demselben befindet sich die Realschule, deren an und über dem Kreuzgang belegene Klassenräume zerstört worden sind. Der Schweriner Dom, in dem sich auch die heilige Blutskapelle mit dem Begräbniß der Großherzöge befindet, ist eins der hervorragendsten Baudenkmäler Deutschlands; die Zeit seiner Vollendung fällt in das 15. Jahrhundert.

[Eine Schildkröte als Wetterprophetin.] In dem Garten der Bonner Sternwarte — so schreibt die „B. Ztg." — lebt still und beschaulich eine betagte Schildkröte, welche bis zum Tode des Geheimen Bergraths und Professors Nöggerath dessen treues Hausthier gewesen ist, an dem der greise Gelehrte bei seinen Garten-Promenaden stets viel Gefallen hatte. Diese Schildkröte pflegt sich beim Herannahen eines strengen Winters stets ein Logis unter einem großen Haufen Blätter u. s. w. zu bereiten. In diesem Jahre fällt ihr das gar nicht ein und sie beharrt auf ihren Wanderungen, woraus wir also auf ein Vorhalten des milden Winterwetters bestimmt schließen können.

[Ein blutdürstiger Bischof.] Der Bürgermeister von Gières kam an einem der letzten Sonntage mit mehreren Freunden in benebeltem Zustande aus dem Weinhause in die Schule, riß das dort hängende Crucifix von der Wand und warf es in eine Pfütze. Dieser Vorfall gelangte zur Anzeige und der Präfect suspendirte den Bürgermeister strafweise auf zwei Monate. Der Bischof von Grenoble, in dessen Diöcese Gières liegt, erließ mit Bezug hierauf ein Rundschreiben, in welchem es heißt: „Ein solcher Frevel verlangt Blut; Gott will es haben. Ein Verräther Gottes belastet seine Mitbürger mit einer Schuld, die nur Blut tilgen kann. Ohne Blutvergießen giebt es da keine Hilfe!"

Verloosungskalender.

Januar 1882.

(Die erste Zahl giebt das Datum der Ziehung an, das eingeklammerte Datum den Termin der Gewinn-Auszahlung; wo nichts weiter bemerkt ist, finden Prämienziehungen statt; das Stattfinden von Serienziehungen ist nebst dem Termin der nächsten Prämienziehung immer besonders notirt.)

13. Serbische 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1881 (13/2. 82).
14. Russische 5%ige 100 Rub.-Loose von 1864 (14/4. 82).
15. Anh.-Dessauer 3½%ige 100 Thlr.-Loose von 1857 (1/4. 82).
15. Preuß. 3%ige 100 Thlr.-Loose von 1855 (1/4. 82).
15. Antwerpener 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1874 (15/2. 82).
15. Genter 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1868 (15/2. 82).
15. Holl. Commun.-Cred. 3%ige 100 Guld.-Loose von 1871 (15/8. 82).
15. Pariser 3%ige 400 Frcs.-Loose von 1869 (31/1. 82).
15. Fürst Salm-Reiffenscheid 40 Guld.-Loose von 1855 (15/7. 82).
15. Theiß-Regulirung 4%ige 100 Guld.-Loose von 1880 (15/4. 82).
15. Graf Waldstein-Wartemb. 20 Guld.-Loose von 1847 (15/7. 82).
20. Brüsseler 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1874 (1/5. 82).
20. Pariser 5%ige 400 Frcs.-Loose von 1871 (5/2. 82).

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10. Januar 1882.

Aufgeboten: Der Maurer L. May und L. Klimpt, Mühlberg 6. — Der Schuhmacher F. Schröder und J. Nitschke, Markt 15. — Der Schuhmacher C. Porwoll und M. Fiedler, große Märkerstraße 9. — Der Oberamtmann R. Schulze, Kermen, und E. Meyer, Hedwigsstraße 5. — Der Fabrikant A. F. R. Köhler, Halle, und E. Dose, Taucha.

Geboren: Dem Versicherungs-Beamten F. Zick ein Sohn, Harz 3. — Dem Schneider R. Engelhardt eine Tochter, Herrmannsstraße 9. — Dem Restaurationsbesitzer P. Weißwange ein Sohn, Kaulenberg 1. — Dem Zuckerkocher G. Müller ein Sohn, große Brauhausgasse 21. — Dem Schuhmacher G. Droeher ein Sohn, Taubengasse 9 — Dem Schneidermeister E. Kohlmann ein Sohn, Liliengasse 14. — Dem Flaschenbierhändler Ph. Diedrich ein Sohn, Krausenstraße 3. — Dem Zimmermann H. Meise ein Sohn, Wettinerstraße 13. — Dem Bureaudiener G. Münch ein Sohn, Bärgasse 9. — Dem Oberbergamts-Kanzlist H. Maudrich ein Sohn, große Klausstraße 12. — Dem Locomotivführer L. Linke eine Tochter, Anhalterstraße 5. — Dem Handarbeiter W. Berger eine Tochter, Ackerstraße 3a. — Dem Getreidehändler F. Reinhardt eine Tochter, Klausthorstraße 12.

Gestorben: Des Cigarrenmacher G. Richter Sohn Adolf 2 Monat 21 Tage, Pneumonie, V. Vereinsstraße 6 — Johanne Louise geschiedene Saalfeld geb. Näther 79 Jahr 1 Monat 14 Tage, Luftröhrenentzündung, Steg 9. — Des Werkmeister C. Preisch Sohn Max, 6 Jahr 5 Monat 27 Tage Scharlach-Diphtheritis Merseburgerstraße 13 — Des Korkschneider H. Weyh Sohn Bruno, 5 Monat 27 Tage, Darmkatarrh, Rannischestraße 9.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 7. Januar 1882.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. J. Speer und C. A. A. Bolze, Wittekindstraße 25 — Der Eisendreher F. W. Linke und M. E. Tiemann, Triftstraße 33.

Geboren: Dem Feilenhauer H. R. C. Kohlmann eine Tochter, Reilsstraße 45.

Meldungen am 9. Januar.

Aufgeboten: Der Maurer A. L. L. May und W. L. Klimpt, Halle.

Geboren: Dem Korbmacher A. C. W. Mixdorf eine Tochter, Schulgasse 1.

Gestorben: Des Handelsmann C. W. Hoffmann Sohn, 8 Jahr 7 Monat 11 Tage, Lungenentzündung, Fährstraße 11.

Meldungen am 10. Januar.

Geboren: Dem Roßschlächter C. F. A. Thurm ein Sohn, Reilsstraße 9. — Dem Kesselschmied V. Kotlarsky ein Sohn, Böckstraße 3. — Dem Maler C. R. Binder eine Tochter, Brunnenstraße 56.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Januar.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Both a. Elberfeld, Blemke a. Fürth, Oelschlegel a. Leipzig, Feder a. Berlin, Müller a. Erfurt, Hennecke a. Dresden, Pfeiffer a. Guben, Scherling a. Cassel, Reimann a. Plauen, Emmerich a. Sangerhausen, Grunert a. Braunschweig. Hr. Oekonom Uhlhorn a. Pulsnitz. Hr. Wagenbauer Markus a. Hildesheim. Hr. stud. jur. Gurlinden a. Königsberg. Hr. Apotheker Nebeling a. Warschau. Hr. Stadtrath Gottschlig a. Stettin. Hr. Fabrikant Treskow m. Gem. a. Bielefeld. Hr. Oberförster v. Eberstein a. Königswalde. Hr. Rentmeister Roth a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Nathusius a. Hundisburg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Helldorf a. Zingst. Hr. Baron v. Werthern a. Bachra. Hr. Amtsrath Bartels a. Walbeck. Hr. Rittergutsbesitzer Stops a. Schmon. Hr. Rittergutsbes. v. Hoff a. Wernigerode. Hr. Landw. Wiede a. Chemnitz. Hr. Oberamtmann Himburg a. Fienrode. Hr. Stud. agr. Serment a. Leipzig. Hr. Fabrikant Mehler a. Fulda. Hr. Fabrikant Schneider a. Offenbach. Die Hrrn. Kaufl. Immendörfer a. Stuttgart, Langefeldt u. Samter a. Berlin, Kraft a. Oranienbaum, Stiefel a. Mainz, Brauer a. Hamburg, W. Foth a. Berlin, Bergmann a. Barmen, Neubert a. Limbach.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Lehfeld m. Bed. a. Curland. Hr. Oekon.-Rath v. Arnswald a. Stettin. Hr. Amtsrath Zimmermann a. Benkendorf. Hr. Baumeister Märker m. Gem. a. Glogau. Hr. Rentier Löffler m. Tocht. a. Arnsberg. Frau Fabrikbesitzerin Barmann m. Begl. a. Tharant. Hr. Ingenieur Georgi a. Wittenberge. Hr. Landwirth Grünert a. Neumark. Hr. Referendar Neidholdt a. Torgau. Die Hrrn. Kaufl. Grunicke u. Grämer a. Leipzig, Will a. Chemnitz, Nietschmann u. Stein a. Berlin, Fuchs a. Aachen, Schönherr a. Lichtenstein, Moßig a. Magdeburg.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Brensing a. Dieringshausen, Jahn a. Gotha, Meyer a. Liegnitz, Zschetzschingck a. Culmbach, Lewy u. Löber a. Berlin, Neumann a. Würzburg, W. Möllen a. Erfurt, Wiegmann a. Görlitz, Heberlein u. Heller a. Berlin, Hübner a. Mühlhausen, Appelius a. Frankfurt a/M., Friedländer a. Berlin, Joski a. Berlin. Hr. Stadtrath Schönfelder a. Görlitz. Hr. Fabrikant Säuberlich a. Hohenstein. Hr. Ingenieur Klingner a. Hamburg. Hr. Fabrikant Hillmar a. Darmstadt.

Goldene Kugel. Gräfin Milgé a. Antwerpen. Hr. Baron v. Kneisel m. Bed. a. Zürich. Hr. Exc. Borlitzy a. Lissabonn. Hr. Director Bach'er a. Kronau. Hr. Director Schäde a. Zeitz. Hr. Director Savost a. Kaigern. Hr. Ingenieur Gabel a. Brünn. Hr. Ingenieur Küppner a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Nathan a. Paris, Turner a. Leeds, H. Huth a. Berlin, Hattendorf a. Leipzig, Mertins a. Berlin, Buboly a. Weißenstein, Kitzurger a. Kissingen, Liebein a. München, Schöller a. Dresden. Hr. Inspector Schwitten a. Nagold. Hr. Justizrath Horbinger a. Emmingen. Hr. Gutsbes. Kottas a. Calow. Hr. Fabrikant Poppe a. Aeberg. Hr. Assessor Wiesenstein a. Meckenbeuren. Hr. Fabrikant Meinhardt a. Perleberg.

Russischer Hof. Hr. v. Mutzenbecher a. Dessau. Hr. Fabrikdirector Strüre m. Gem. a. Pulsnitz. Hr. Apotheker Timanns a. Tangermünde. Hr. Gutsbes. Bachler a. Meerane. Hr. Banquier Hamthan a. Ratibor. Hr. Rößler m. Gem. u. Bed. a. Lüben. Hr. Gutsbes. Baron v. Leponta a. Berlin. Hr. Director Bakleey a. Bremen. Die Hrrn. Kaufl. Segnitz m. Gem. a. Schweinfurt, Löwig a. Schönebeck, Gebr. Berendt a. Berlin, Sander a. Holleben, W. Schwenkler a. Bonn, Vogt a. Witten.

Preußischer Hof. Hr. Oberamtmann Hennig a. Strohwalde. Hr. Thierarzt Körner a. Torgau. Die Hrrn. Kaufl. Grodow a. Erfurt, R. Samter u. Piesberger a. Berlin, Kraft a. Magdeburg, Müller a. Dresden. Gymn.-Lehrer Oswald a. Bückeburg.

Wollmärkte.

Posen, 9. Januar. Wie gewöhnlich übt die in Leipzig stattfindende Messe, woselbst ein großer Theil der ständigen Käufer anwesend ist, einen Einfluß auf das Geschäft und beschränkten sich die Umsätze, welche während der letzten acht Tage zu Stande kamen, auf ganz unbedeutende Posten. Die wenigen am Platz erschienenen Käufer bewahrten im Allgemeinen reservirte Haltung im Einkauf und deckten nur den nothwendigsten Bedarf, jedoch ließ sich eine feste Tendenz konstatiren, da die bezahlten Preise sich meist zu Gunsten der Verkäufer stellten. Abschlüsse beschränkten sich auf einige Partien hiesiger Tuch- und Landwollen, erstere bedang 55—56 Thaler, letztere 47 Thaler, wofür Lausitzer Fabrikanten und auswärtige Großhändler Abnehmer waren. Einen ganz kleinen Posten von guter Kammwolle erwarb ein süddeutscher Kämmer à 59 Thlr. Zufuhren waren in letzter Zeit nur schwach und kamen zumeist aus der Provinz heran.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11. Januar 1882.

Bergisch-Märkische 121,75. Oberschlesische A. C. D. 253,40. Rheinische 161,60. Oesterr. Staatsbahn 545,50. Lombarden 246,50. Oesterr. Credit-Actien 582,—. Preuß. Consolid. 105,50. Tendenz: matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 215,50 Juni-Juli 226,—, matter.
Roggen. Januar 175,20. April-Mai 169,20. Mai-Juni 167,25, matter.
Gerste loco 135—200.
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 145,25
Spiritus loco 46,60 Januar 48,10. April-Mai 49,80, besser
Rüböl loco 57,80 Januar 57,40 April-Mai 57,90.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 11. Januar 1882.

Berlin-Anhalter St.-Actien 147,40. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 122,—. Thüringische Stamm-Actien 207,90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 96,90. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 253,75. Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 101,50. Franzosen 546,—. Oesterreich. Credit-Actien 533,50. Darmstädter Bank-Actien 160,10. Disconto-Commandit-Antheile 201,50. Reichsbank-Antheile 149,70. Deutsche Bank-Actien 150,75. Bergisch-Märkische Bank 114,75. Deutsche Genossenschaftsbank 130,—. Preußische 4½% Consols 105,50. Preußische 4% Consols 100,90. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 171,25. Russische Noten 210,60. Dortmunder Stamm-Prior. 105,10. Tendenz: bewegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820112l-16/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Inpaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Donnerstag den 12. Januar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Wilfe's Restaur., kl. Klausstr. 8, 1 Treppe.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung in der „Tulpe".
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz".
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8½ im „Hôtel Stadt Zürich".
Concerte. Gr. Symph.-Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.
Vorstellungen. Geograph. u. kulturgeschichtl. Darstellungen (Loehr'sche Bilder) Ab. 6 in der Aula des Stadtgymnasiums.
Kunstproductionen ꝛc. des Hoftünstlers Bellachini: Ab. 8 im Café David.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Januar.
8. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Der Leibarzt,
Lustspiel in 5 Acten von Leopold Günther.

Freitag: Zur hundertjährigen Feier der ersten Aufführung „der Räuber": **Die Räuber.** Tragödie in 5 Acten von F. von Schiller.

In d. Aula d. Stadtgymnasiums heute Ab. 6 Uhr Vorstellung d. **Loehr**'schen Bilder, als: I. Die Ruinen Pompejis. II. III. Sculptur u. Partieen der Schweiz. Karten an d. Aula u. Papierhandlung **E. Kressmann** zu haben.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Johannes-Bad (Lindenstraße 16 neben Belle vue).
Alle Arten Wannenbäder zu jeder Tageszeit und civilen Preisen. Schwimmbassin im sehr gut geheizten Raume mit fortwährenden Zu- u. Abfluß reinen durchwärmten Wassers vorl. jeden Freitag, Sonnabend u Sonntag von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Preis pro Bad 20 ₰. Schulen, Corporationen, Vereinen ꝛc. ermäß. Preise. Elegant eingerichtetes Restaurant befindet sich im Bade. **W. Evers.**

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geisstr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen zur contractlichen Lieferung der Bedarf an folgenden Verpflegungsgegenständen für nachbezeichnete Anstalten diesseitiger Provinz für das Rechnungsjahr 1882/83 vergeben werden:

Verpflegungs- ꝛc. Gegenstände	Arbeits- ꝛc. Anstalten zu Zeitz	Arbeits- ꝛc. Anstalten zu Gr.-Salze	Irren-Anstalten zu Nietleben b. Halle	Irren-Anstalten zu Altscherbitz b. Schkeuditz	Zusammen
1) Kaffee roher, Java	900 kg	600 kg	800 kg	450 kg	2750 kg
dergl., Ceylon	— „	— „	1800 „	1450 „	3250 „
2) Reis	7000 „	5000 „	4000 „	2000 „	18000 „
3) Gelbe Erbsen, ungeschälte	13300 „	8000 „	— „	1750 „	22750 „
geschälte	— „	— „	9000 „	1750 „	10750 „
4) Weiße Bohnen	8000 „	5000 „	2000 „	3500 „	18500 „
5) Linsen	7000 „	5000 „	2000 „	2500 „	16500 „
6) Zucker, Raffinade	— „	— „	2000 „	900 „	2900 „
Roh	— „	— „	500 „	— „	500 „
7) Riegelstalgseife	400 „	240 „	700 „	850 „	2190 „
8) Harzkernseife	— „	— „	700 „	— „	700 „
9) Elainseife	700 „	— „	4000 „	1600 „	6300 „
10) Sodaseife	1000 „	— „	— „	— „	1000 „
11) Grüne Seife	— „	1480 „	— „	— „	1480 „
12) crystall. Soda	1000 „	720 „	5000 „	800 „	7520 „

Reflectanten wollen ihre schriftlichen, versiegelten und mit der Aufschrift:
„Submission auf Verpflegungsgegenstände"
versehenen Offerten bis zu dem zur Eröffnung am Montag den 13. Februar 1882 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Ständehause — Zimmer Nr. 12 — anberaumten Termine portofrei einreichen.

In den Offerten muß die genaue Angabe der Preise pro 100 kg enthalten sein und sind denselben Proben beizufügen.

Unvollständige oder verspätet eintreffende Offerten finden keine Berücksichtigung. Die Bedingungen liegen in der Registratur I des unterzeichneten Landes-Directors — Zimmer Nr. 27 — zur Einsicht während der Bureaustunden aus, können auch gegen Vergütung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Merseburg, den 26. December 1881.
Der Landes-Director der Provinz Sachsen.
Graf von Wintzingerode.

Eine Bäckerei in einem gr. Dorfe nahe bei Halle zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim **Bäckermstr. Willh. Wernicke, Halle, Geisstr.**

Ackerwalzen, 3theilige mit Gerüste und Beschlag, sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt in Alen a. E.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 4. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. Januar d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Büreau des Herrenhauses und in dem Büreau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 14. d. M. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Büreaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, d. 5. Januar 1882. **Der Minister des Innern.** (gez.) **von Puttkamer.**

Bekanntmachung.

Einer Landfrau, welche mit einem Kindermantel bekleidet war und einen braunen Handkorb bei sich führte und hier am 30. v. Mts. in mehreren Verkaufsläden, unter dem Vorgeben Sachen zu kaufen, verschiedene Diebstähle ausgeführt hat, sind ein dunkler Damenfilzrock, versehen mit einem Papierstreifen mit den Buchstaben H. S. . H. J. S. und ein Paar neue Damenlederschnürstiefel von Kalbleder, als vermuthlich gestohlen abgenommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände wollen sich hier auf dem Rathhause im Criminal-Commissariat Zimmer 21 baldigst melden.

Halle a/S., d. 9. Januar 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der unter dem 4. Juni 1881 gegen den Bürstenmacher **Friedrich Wilhelm August Falke** aus Magdeburg von hier erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., d. 9. Januar 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten Klasse,** welche bei Verlust des Anrechts **bis spätestens den 16. Januar cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer *Lehmann.*

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft: **30,000,000 Mark.**

Die CONCORDIA übernimmt **Lebens-Versicherungen** sowohl gegen **sehr mäßige, feste** Prämien, als auch mit Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn.

Geschäfts-Resultate pro ultimo December 1881:
Versicherte **Capitalien** . . . . . 148,153,345 Mark.
Gesammtfonds der Gesellschaft ultimo 1880 . 70,262,675 „
Ausbezahlte **Versicherungs-Capitalien** seit Eröffnung des Geschäfts . . . . . 28,297,128 „

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

die General-Agentur Halle a/S.
Adolf Köpp.

Herrschaftliche Wohnungen,

mit allen **Annehmlichkeiten der Neuzeit** ausgestattet, nebst **Gartenpromenade,** ev. auch **Speicherräumen** sind in meinem neuerbauten Hause **Magdeburgerstr. 6,** per 1. April 1882 beziehbar, zu vermiethen.

Wilh. Göricke.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Instrumentenmacher **Friedrich Reißmann** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., d. 7. Januar 1882.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Für einen **ff. Haushalt** auf dem Lande ohne Milchwirthschaft wird eine gebild. **Wirthschafterin** gesucht, welche in **ff. Küche** perfekt und **Plätten** versteht. **1 Jungfer** findet 1. Februar angenehme Stelle durch Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

Selbst. u. jüngere Landwirthschafterinnen erhalten bei hoh. Gehalt sofort u. später gute Stellen durch Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Oekonomie-Lehrling.
Für ein größeres Rittergut mit starken Rübenbau wird zum 1. April oder früher ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Oekonomie-Lehrling gesucht. Gef. Adressen beliebe man unter W. R. postl Nebra a/U. einzusenden.

Arbeiter-Gesuch!

Das Rittergut **Dieskau** b. Halle a/S. sucht zum 1. April dieses Jahres einige **ordentliche** Dreschers familien bei freier Wohnung und gutem Lohn.

Auf der Braunkohlengrube bei **Bruckdorf** werden beste Kohlensteine zum herabgesetzten Preise von 8 Mark pro Tausend abgegeben.

Brennholz, klein gehauen, frei Haus, offer.
H. Werther, Mötzl. Weg 4.

Damen finden discr. u. liebevolle Aufnahme bei **Hulda Unger, Leipzig,** Weststraße 73.

Bestellungen zum
Gardinenstecken
nimmt entgegen **Langegasse 29, II l.**

Ein Bureau-Vorsteher

wird für ein größeres **Assecuranz-Bureau** gesucht. Adressen mit Angabe früherer Thätigkeit und Gehaltsanspruche werden erbeten unter S. a. 14112 **Rud. Mosse, große Ulrichsstraße 4.**

Ein **junges Mädchen sucht** bei einer feinen Herrschaft **Stellung** zur Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen **Parkstraße 16 p. r.** bei
A. Bauch.

Für Eltern u. Vormünder.
In der Familie eines Offiziers a. D. in Weimar, unweit des Sophienstiftes wohnend, finden einige junge Mädchen, welche genanntes Stift zu besuchen wünschen, angenehme **Pension.** Näheres sub Chiffre W. 50 **Rud. Mosse** in **Weimar.**

Sahnenbutter zum Essen 8½ ℔ 9 ℳ 35 ₰, **Sahnenbutter** zum Kochen 8½ ℔ 8 ℳ 15 ₰, trichinenfr. **Schweinefleisch** à ℔ 60 ₰, **Rindfleisch** à ℔ 45 ₰, **Kalbskeule** à ℔ 40 ₰ versende **frco.** gegen Nachnahme.
Marggrabowa (Ostpr.), im Januar 1882.
C. A. Kummetz.

Neues Theater.

Donnerstag den 12. Januar 1882
Grosses Symph.-Concert
von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Symph. „Ländliche Hochzeit" v. Goldmark. — Academische Fest-Ouv. v. Brahms. — II. Polonaise v. Liszt. — Vorspiel zu „Lohengrin" v. R. Wagner. — Ouv. „Eine nordische Heerfahrt" v. E. Hartmann. — Marsch aus der Dmoll-Suite v. Lachner. — Träumereien a. d. Kinderscenen v. R. Schumann (auf Wunsch).
Billets wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pfg.

J. Neumann's Cigarrenfabrik

Lager:
Halle a. S.
Geiststr. 3,
Königstr. 5a,
Magdebgr.
Str. 40.

Empfehle trotz der hohen Steuer nachstehende Marken zu alten Preisen:

Wales	Mille 20 ℳ,	10 St. 20 ₰	
Venera Cruz	„ 25 „	10 „ 25 „	
Symbolo, **Miss Carla**	„ 30 „	10 „ 30 „	
Aurora	„ 33 „	10 „ 33 „	
Pythia, **Oportuna**, **Gitanos**, **Recuardo**, **Old Smokers**	„ 40 „	10 „ 40 „	
Regarda, **Cruzado**, **Euryanthe**, **Nausika**	„ 50 „	10 „ 50 „	
Maravilla, **KaiserWilhelm**, **Sphinx**, **Ophelia**, **Aquila**, **Undinas**, **Favorita**, **Universo**, **Uppmann**, **Holländ. Baco**	„ 60 „	10 „ 60 „	
Violetta, **Ardid**	„ 70 „	10 „ 70 „	
Carolina, **Fortuna**, **Dores**, **Rheingold**	„ 75 „	10 „ 75 „	
Espero, **Hoja de Oro**, **Industria**	„ 80 „	10 „ 80 „	
Trifolio, **El Reno**	„ 90 „	10 „ 90 „	
Superb, **Ernst Merk**, **Meletia**, **Labrado**, **Latona**, **Bacco**	„ 100 „	10 „ 1 ℳ	

Dünne **Holländer** 1. Mille 50 ℳ, 10 St. 50 ₰
„ „ 2. Mille 40 ℳ, 10 St. 40 ₰
„ „ 3. Mille 30 ℳ, 10 St. 30 ₰

Ausschuss-Cigarren Mille von 25 ℳ bis 100 ℳ.
Echte **Havanna-Cigarren** 120 bis 300 ℳ.
Echte **Import-Cigarren,** neue Ernte, 120 bis 400 ℳ.
Echte **Manilla, Cuba, schweizer, türkische Cigarren.**

Ferner empfehle:
Russische u. türk. Cigaretten, alle Sorten **Tabake, Schnupftabake, Kautabake** von den renommirtesten Fabriken.
Lager sämmtl. **Rauchrequisiten, Spielkarten etc. etc.**

Nur noch 4 Tage.
Im Neuen Saale des **„Café David."**
Donnerstag, d. 12. Jan. 1882:
Die Zauberwelt,
dargestellt von
BELLACHINI
Hofkünstler
Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.
Billets vorher zu haben in der Cigarrenhandlung der Hrn. **Steinbrecher & Jasper** am Markt, und Abends an der Kasse.
Einlaß 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Täglich Vorstellung 8 Uhr.
Sonntag:
letzte 2 Vorstellungen.

Ein **Niederlagsraum** für Getreide, möglichst mit Comptoir, gesucht. Off. F. K. 12 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft Holleben Nr. 3.

1 großes Balancé ist billig zu verkaufen in **Merseburg** Dom 1.

Harmonika-Glied, eins vom Besten, seit Weihnachten vermißt
kl. Klausstr. 8.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820112 1-16/fragment/page=0010